

Curlands Grundverfassung

gereinigt

von

denen vorgefaßten Meynungen

und

Vorurtheilen,

auf welchen

des Geheimen Tribunalraths von Ziegenhorn

Curländischen Staatsrecht

5-A

ruhet,

1804/6

durch



D. E. von Heyking,

Erbherrs zu Gemaurt und Weißpommuschen im Großfürstenthum
Litthauen. Polnischer und Chursächsischer Kammerherr.

En tous genres de Sciences, c'est par l'épuisement des
erreurs, qu'on parvient jusqu'aux sources de la verité.

HELVETIUS.

M D C C L X X I V.

Nachricht für den Leser.

Dieser Aufsatz ist den 15ten des Monaths August. h. a. einem Freunde in Warschau zugesandt, den Abdruck davon zu bestellen: da solches aber daselbst sogleich nicht erfolgen können, ist es und zwar erst beym Ausgange des Jahres andern Orts besorget worden.

Est. A

Tanaka Rikkyo, Oikeo
Raamatukogu

9927

Sr. Majestät
Stanislaus Augustus
Könige in Polen
und
Großfürsten in Litthauen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Meinem allergnädigsten Könige
und Herrn.

Allerdurchlauchtigster Großmäch-
tigster König,

Allergnädigster König und Herr!

Eine Abhandlung über Curlands Grund-
verfassung Euer Majestät zu unterlegen,
wie hiemit in aller Unterthänigkeit geschie-
het, habe ich, zu meiner Ermunterung ei-
nen doppelten Bewegungsgrund.

Ich finde solchen, Euer Majestät
erlauben, es frey zu sagen, in Allerhöchst-



deroselben erhabenen, mit einer so einnehmenden Güte des Herzens verbundenen, Einsichten, eines theils, und in der Sorgfalt, Eurlands Staatsangelegenheiten zu eigener Erwägung zu nehmen, andern theils.

So rührend diese Gründe für mich insbesondere gewesen, und so sehr mein Herz deßfalls mit unendlicher Verehrung wirklich angefüllt ist, so wichtig sind solche überhaupt für mein Vaterland!

Gestärkt durch diese so erhabene als edle Gründe, kann Eurlands Adel mit aller Gewißheit festsetzen, daß Euer Ma
je stät



jestät über das in der hier folgenden
Abhandlung entdeckte Schicksal der Staats
grundverfassung nicht ungerührt bleiben
können.

Dieser, nach der Bestimmung einer
mit aller Weisheit verbundenen Güte,
nicht anders, als lebhaft erfolgten Rüh-
rung Euer Majestät wird Curland die
Wiederherstellung seiner verletzten Grund-
verfassung zu danken haben, und der
künftige Genuß dieser Glückseligkeit wird
alle mögliche Empfindungen von Erkennt-
lichkeit und Verehrung in den Herzen
aller wahren Einzöglinge immerfort er-
neuern.



Dergestalt wird der Ruhe und Wohlstand eines über die von Seiten des Herzogs versuchte Einschränkung der Gerechtsame und Freyheiten ist beunruhigten Staatskörpers, dessen Nachkommen noch ein Denkmal Euer Majestät so gütigen, als erhabenen Geistes seyn.

Ich ersterbe in der vollkommensten Verehrung

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König,

Allergnädigster König und Herr,
Euer Majestät

Zu Gemaurt Pommusch

den 15ten August 1774.

aller unterthänigst gehorsamster

Dieterich Ernst von Henking

Anzeige gewisser Vorurtheile

so in Curland

über

dessen Grundverfassung

geherrschet,

und auf welche

des Geheimen Tribunalraths von Ziegenhorn

Curländisches Staatsrecht

gegründet ist.

Vorbericht.

Das Curländische Staatsrecht des Geheimen Tribunalraths v. Ziegenhorn habe ich bey einem und dem andern meiner guten Freunde gelegentlichst durchgesehen, indem ich durch einige aus der Ankündigung dieses Werks entdeckte Gründe, zu unschlüssig gemacht war, darauf zu pränumeriren und es mir selbst zu besorgen. Die Wahrnehmung der in diesem Werke enthaltenen Vorurtheile veranlaßte bey mir den Vorsatz, solche anzuzeigen und wegzuräumen, so bald ich meiner verliesenen Sammlung von Landesurkunden mächtig wäre. Deren Wiedererhaltung mußte gewisser Umstände halber ausgesetzt bleiben, und da Jemand von meinem guten

Vorbericht.

guten Freunden gegen mich sich geäußert hatte, Das Ziegenhornsche Staatsrecht zu widerlegen, ward mein obgedachter Vorsatz um so leichter abgeändert; als mittlerweile dieses Werk ein vieles von der Achtung verloren hatte, welches durch dessen Ankündigung besorgt war. Nunmehr aber, da von Seiten des Herzogs zu Curland starke Beredungen in den Delegationsconferenzen zu Warschau erfolgt sind, gewisse Puncte durchzutreiben, unter welchen verschiedene, durch die in dem Ziegenhornschen Staatsrecht etablirten Irrthümer veranlaßt und gestärkt, wider Grund- und Hauptverfassung des Landes directe sowohl als indirecte anlaufen, ist eines Mitbürgers dieses Landes Beruf und Pflicht, mit der Erörterung dieser Irrthümer nicht weiter und bis zur wirklichen Einführung solcher neuen Anordnungen, zu verziehen, welche Gerechtsame des Landes, die in den Incorporations-Verträgen, feyerlichst etablirt sind, tam directe quam indirecte einschränken. Aus Mangel der dazu erforderlichen Zeit aber kann ich mich nicht auf alle und jede Irrthümer und deren Folgen einlassen, ich kann mich dessen auch soviel leichter überheben; als es gewiß ist, daß Ritter- und Landschaft einem oder mehreren den Auftrag zu geben gemeynt ist, das gedachte Staatsrecht en detail

Vorbericht.

zu widerlegen. Nur diejenigen Irrthümer dieses Ziegenhornschen Werks denke ich also anzuzeigen und gehörigst zu bestreiten, welche den Grund der Landesverfassung betreffen und über kurz oder lange der Wohlfahrt des Landes gefährlich und schädlich werden können, wenn solche nicht bey Zeiten dafür erkannt werden.

Ich unterziehe mich dieser Bemühung und eben dadurch der Vertheidigung der Landesfreyheit und Gerechtsame wider einen Mann, der solche zu schwächen, seine Absicht sehr oft verräth.

Seiner Erbitterung wider die Ritter- und Landschaft zu Curland und einem daraus erwachsenen Partheylichkeitsgeiste werde ich blos Wahrheit und Gerechtigkeitsgründe entgegen setzen; Eine geziemende Prüfung dieser Waffen wird keinem, der richtig zu denken und dem zufolge seine Handlungen einzurichten, für die erste Pflicht eines weisen Mannes hält, die Einsicht versagen: daß der Geheime Tribunalsrath Ziegenhorn sich sehr verdorben gegen ein Land bezeiget hat, für welches er aller, Zeit seines Lebens darin genossenen Glückseligkeit und daselbst zum weitem Wohlleben gesammelten wichtigen Gründe halber, sich zur wesentlichen Erkenntlichkeit verpflichtet fühlen, oder wenigstens wie ein Fremder, rein und unpartheyisch bleiben sollen.

Haben

Vorbericht.

Haben vielleicht welche Glieder des Landes, bey der ihm vom N. K. Ministre angedeuteten Landesräumung sich zur Ungebühr gegen Ihn benommen und dergestalt zu einer Erbitterung die Veranlassung gegeben? Dieses wäre allezeit eine Ausschweifung, die aller gesetzten Leute Tadel und Verachtung verdienet; könnte aber als eine Unartigkeit und ein Muthwillen einiger Privatpersonen doch nimmer dem ganzen Körper zur Last gelegt werden. Die Ursache seines Unwillens gegen die Ritterschaft zu Curland möge nun diese oder eine andere seyn und auf immer unausgemacht bleiben. Der Abneigung selbst aber sich zu überzeugen, kostet nicht mehr Mühe, als sein Staatsrecht durchzugehen: das Werk entdeckt fast auf allen Blättern, daß des Meisters Herz geneigter sey, Böses als Gutes zu vergelten und das Andenken der Wohlthaten zur Last, die Gelegenheit sich zu rächen aber Ihm zum Gewinn gereiche, wie Tacitus eine solche natürliche noch unausgebildete Empfindung unsrer Selbstliebe deutlich schildert, wenn Er Hist. 4. 3. 3. sagt: Tanto proclivius est injuriæ quam beneficio vicem exsolvere; quia gratia oneri, ultio in quæstu habet.



Einleitung.

Unsere Irrthümer haben zwei Quellen, Leidenschaft und Unwissenheit. Wir irren uns nicht nur, wenn wir, durch eine, gewisser Behinderungen wegen, zur Leidenschaft ausgeschlagene Neigung geleitet, unsre ganze Aufmerksamkeit auf eine Seite eines Gegenstandes richten und dergestalt von dem Ganzen, nach einem seiner Theile urtheilen wollen; sondern wir irren uns auch, und nicht weniger, wenn wir uns in gewissen Materien zu Richtern aufwerfen, unser Gedächtniß aber mit allen denen Vorfällen und Eräugnissen nicht versehen ist, von deren Vergleichung eben die Richtigkeit unsrer Urtheile abhängt. Es kann also Niemand, der entweder von Irrthümern sich befreien oder davor bewahren will, in der Aufmerksamkeit auf die Folgen seiner Leidenschaften und in dem Mißtrauen wegen seiner Unwissenheit zu weit gehen. Einjeder siehet wohl, was er siehet; nicht alle befinden sich aber dabei wirksam genug. Man glaubt lieber, daß das, was man in einem Gegenstande, nach seinem Geschmacke siehet, schon



schon alles sey, was man darin wahrnehmen könne; als daß man sich einer Untersuchung unterziehet, weil jenes keine, dieses aber viele Mühe erfordert. Unsere Neigung zur Gemächlichkeit ist weit mehr als sonst andere Umstände der Grund der Unwissenheit, besonders bey Vorwürfen, die ohne Auseinandersetzung nicht zu übersehen sind.

Meynungen aber unter deren Herrschung man gehoren, in welchen man erzogen und unterrichtet wird, bleiben über das Ansehen für unsere Vorgänger und die Macht der Erziehung meistens von aller Prüfung befreit: man pflanzet solche vielmehr, so wie sie von den Aeltern auf uns gebracht, unbezweifelt auf die Nachkommen fort und gehet in der Verehrung dieser angeerbten, durch die Zeit immer mehr eingewurzelten Vorurtheile so weit, daß man einen jeden Zweifel dawider für gefährlich, und eine endlich erfolgte Entdeckung ihrer Falschheit gar für eine Staatsfünde hält und angiebt. Dergleichen autorisirte Irrthümer können die scharfsinnigsten Leute auf eine Zeit blenden, wenigstens auf so lange, bis kein anderer Bewegungsgrund zur Prüfung für sie sich einstellt.

Wenn diese Art von Vorurtheilen in Staatsmaterien herrschen, sind solche einem Lande um soviel gefährlicher, je näher sie dessen Grundverfassungen gehen und deren Wesentliches selbst betreffen. Mein Vaterland hat sich in diesem unglücklichen Falle mehr wie einmal befunden. Wenige Jahre nach der Anno 1561 glücklich erfolgten immediaten Einverleibung der liefländischen dieser und jener Seite des Dunaflusses belegenen Provinzen mit dem Königreich

nigreich Pohlen und dem Großfürstenthum Litthauen, und zwar noch in dem Zeitpuncte, da der Herrnmeister Gotthard Kettler über die von Ihm gesuchte Belehnung mit Curland und Semgallen, dieser Provinzen Ritter- und Landschaft Einwilligung, durch ausgestellte Cautions, und des Königs Majestät Nachgebung durch einen privatim ausgebrachten Transact nur besorgt hätte; des Reichs und Großfürstenthums gesammter Stände Genehmigung aber, als zu welcher das Belehnungswerk durch den gedachten Transact ausdrücklich ausgesetzt war, Ihm noch wirklich abging. Ehe noch, sage ich, die neue Reg. Form, mittelst welcher Ihm dasjenige, was Er vorher als Herrenmeister nur auf Lebtag hatte, erblich verbleiben sollte, zu ihrer Wirklichkeit gekommen war, fertigte Gotthard Kettler eine Urkunde de dato Mitau den 25ten Junii Anno 1570 unter seiner Unterschrift und Siegel aus. Dieses Instrument sollte ein Privilegium vorstellen, und die Frucht seiner, zur Beförderung des vorhabenden Belehnungswerks, an Ritter- und Landschaft, wegen Conservation und Vermehrung ihrer Freyheiten und Gerechtsame, Anno 1562 und 1567 ausgestellten Cautionen seyn und abgeben; war aber in der That nichts mehr, als ein untreulicher Extract derer 27 Artikel, welche von der dieser und jener Seite der Duna belegenen liefländischen Ritter- und Landschaft, bey ihrer Einverleibung mit der Republik Pohlen, durch ihre Bevollmächtigte eingereicht worden, und mittelst des darüber erfolgten Confirmations-Diplomatis, eben die öffentlichen Verträge ausmachen und abgeben.

Mit



Mit der Ausfertigung dieses so beschaffenen und abusive genannten Privilegii war nicht nur die Absicht verbunden, sich derer, in den ausgestellten Cautionen Ritter- und Landschaft, wegen Beybehaltung und Vermehrung ihrer Freyheiten und Gerechtsame, enthaltenen Versicherungen zu entledigen; sondern auch Ritter- und Landschaft damit zu amüsiren und mittlerweile die öffentlichen Verträge dadurch ihrer Aufmerksamkeit zu entziehen; indem bald darauf, nämlich Anno 1572 durch den Receß von Mitau, die Appellation an des Königs Majestät sub poena 1000 Rthlr. gelegt und in der Folge gar die Existenz der öffentlichen Pacten geleugnet ward, wie die Acten des wider die Herzoge Friedrich und Wilhelm geführten Rechtsgangs 1) und die Anno 1616 ausgefallenen Decrete 2) es in sich halten.

1) Beylage Num. 15.

2) Beylage Num. 21 & 22.

Nachdem die, bey einer von Seiten des Herrnmeisters Gotthard erfolgten Behandlung der mediaten Regiments-Form, schon ausdrücklich vorbehaltene Activität der Subjectionen-Conditionen, in den Jahren 1615 und 1616 durch Confirmations und Decrete wieder erneuert und völlig hergestellt worden: so ist bey nahe unbegreiflich, wie in der Folge aufs neue noch Zweifel und Ungewißheit entstanden, welche von den beyden Acten, entweder der zur Genehmigung sämmtlicher Reichsstände noch ausgesetzte privatim ausgefertigte Transact, oder die von den Bevollmächtigten des Landes, ihrer Vollmacht gemäß, eingereichten

gereichten 27 Artikeln, als worüber das Confirmations-Diploma öffentlich und feyerlichst ausgefertigt, die wahren Unterwerfungs und Einverleibungs-Verträge wären.

Aller darüber erfolgten Vorbehaltung und Entscheidungen uneracht, sind doch aufs neue desfalls Irrungen und aus Unachtsamkeit der Hauptglieder des Landes und Gleichgültigkeit der geschicktesten zur Vertheidigung der Rechtsfachen gebrauchten Personen, Vorurtheile erwachsen, die, wie bekannt, allgemein geherrscht haben, bis ich solche nebst andern Irrthümern, in Staatsmaterien 1762 öffentlich angezeigt und bestritten habe.

Der Geheime Tribunalsrath Ziegenhorn ist dadurch zu keiner Uebersührung gekommen, welche auch schwerlich sich einstellen kann, so lange an der Wahrheit selbst weniger, als an der Beybehaltung einmal gefaßter Meynungen gelegen, und man dergestalt durch Vermeidung aller dazu erforderlichen Aufmerksamkeit, sich gleichsam zu schmeicheln fortfährt. Aus einem solchen Grunde kann es vielleicht geschehen seyn; daß der Geheime Tribunalsrath von Ziegenhorn seine Vorurtheile in den Curl. Staatsmaterien aus unserm Lande mit sich genommen, und sein Staatsrecht gar darauf gegründet und aufgeführt hat.

Diese Vorurtheile bestehen vorzüglich in folgenden. Daß,
1) Das Provisions-Instrument, oder nach dem buchstäblichen laute dessen 4te und 9te Abtheilung Transact und Contract de dato Wilda den 28sten November 1561 die Pacta publica Subjectionis abgebe.

B

2) Die



- 2) Die von dem dieser und jener Seite des Dinaflusses eingebohrnen liefländischen Adel, durch dessen Bevollmächtigte, bey der Subjection eingereichten 27 Artikeln, hingegen nur die Privilegia des jener Seite der Duna befindlichen und immediat einverleibten Adels wären, und also den diesseitigen liefländischen Adel zu Curland und Semgallen nicht eigentlich betreffen, und daher
- 3) Der daraus angefertigte Extract de dato Mitau den 25. Junii 1570 besondere Privilegia von H. Gottthard in sich hielte, welche die Ritter- und Landschaft zu Curland und Semgallen vorher nicht gehabt hätte. Und
- 4) die Befugnisse, welche Ritter- und Landschaft zu Curland und Semgallen aus den 27 Subjections-Conditionen oder Artikeln gehabt, unter der immediaten Regierungsform, alle Landesofficianten, und bey der in der Folge entstandenen mediaten Regimentsform, zweene Subjecte zur Bestellung eines davon zur eröffneten Hauptmannschaft auf Landtage eventualiter zu bestimmen, durch die Regimentsformul de Anno 1617 aufgehoben und die Constituirung der Hauptleute dem Herzoge vorbehalten wäre &c.

Wie nun die Entdeckung und Auflösung dieser in unserm Jahrhundert allgemein geherrschten Irrthümer und vorgefaßten Meynungen über die vorstehenden und andern Staatsmaterien das Curländische Publicum meiner Anzeige zu danken hat: so wird es mir nicht zur Eitelkeit oder etwa zur Ungebühr ausgeleget werden, wenn ich mich derer, durch meinen

Fleiß

Fleiß gesammelten und in verschiedenen Aufsätzen in ihrem Zusammenhange bereits gelieferten, Gründe, bey meiner isigen Arbeit, oft, ohne Abänderung bedienen; zuweilen etwas, so nur bemerkt und angewiesen, mehr ausführen und verschiedenes, als Beylagen anbringen werde. Unug, ich gestehe es hiemit öffentlich, daß mein Herz von der Eitelkeit geheilet und gänzlich befreit ist, nach welcher man die Zufriedenheit, das wesentlichste aller Güter, einem feyerlichen Ruffe oder einer Art von Celebrité noch zu opfern vermag. Gewiß mir, wie allen rechtschaffenen Gliedern des Vaterlandes, ist in Absehen auf dessen isige Umstände, an weiter nichts gelegen, als daß die Irrthümer und Vorurtheile, welche der Tribunalsrath Ziegenhorn in seinem Staatsrechte zu nähren und stark zu machen sich bemühet, nicht zum Nachtheile des Landes Freyheit und Gerechtsame isiger oder künftiger Zeit angewandt und gebraucht werden mögen.

Ich werde zwar jeden Hauptirrtum besonders vornehmen; Die ersten beyde aber über die Provisionsacte und die Subjectionsverträge in soweit zusammen abhandeln, als die Gegeneinanderhaltung dieser beyden Acten erforderlich seyn wird, selbst daraus die Irrthümer zu erkennen.



§. 1.

Beweis

Daß der zwischen dem Könige Sigismund August Höchstmildesten Andenkens und dem Herrmeister Gotthard Kettler, unter dem dato Wilde vom 28sten November 1561 eingegangene Transact (Provisio ducalis genannt) eine Privatacte sey, und keinesweges die Pacta publica Subjectionis abgebe, noch abgeben könne; Hingegen aller Höchstgedachten Majestät Confirmationis Diploma Conditionum Incorporationis sub dato Wilnae feria VIta post Festum Cath. proxima die wahren Pacta publica primavæ Subjectionis sind.

§. 2.

Aus der Gegeneinanderhaltung und Zergliederung dieser beyden Acten allein liegt am Tage, daß dieselben primo Keine Beziehung auf einander haben, sondern vielmehr in verschiedenen Hauptstücken sich offenbar widersprechen.

2do Die Provisio ducalis nur ein privatim eingegangener, zur Approbation aller Stände noch ausgesetzter Transact gewesen, und

3tio Die andere Acte, das Confirmations-Diploma Conditionum Subjectionis hingegen, nach gepflogener reifen Ueberlegung, mit einmüthig gemeinschaftlicher und öffentlicher Bewilligung aller und jeden ihre Vollkommenheit erreicht habe.

§. 3.

§. 3.

Wir gehen demnach zu dieser Gegeneinanderhaltung und Zergliederung.

Im Eingange des Provision-Instrumentis, wo die zur Subjection sich bekennenden Glieder angegeben sind, und der Riga'sche Erzbischof übergangen wird, heißt es —
Magister tam suo quam Civitatum aliorumque
Ordinum Livoniæ ad dictum Magistrum Spectan-
tium nomine &c.

§. 4

Das Confirmations-Diploma Conditionum Subjecti-
onis hingegen übergeht den Erzbischof nicht, giebt viel-
mehr die Gesandten Status & Ordinum universæ
Livoniæ namentlich an, und widerspricht in folgenden
Worten:

matura deliberatione habita publicoque & con-
cordi omnium consensu &c.

dem angezogenen Provisions-Inhalte: ad dictum Magi-
strum spectantium, ausdrücklich.

§. 5.

Ferner hält der Eingang des Provision-Instrumentis
in sich:

ut ipsa Livonia ex nunc Nobis ut Regi Pol. et
subjecta sit & maneat, dum certi aliquid de
approbatione Procerum Regni retulerimus.

und giebt dadurch deutlich an: daß diese Subjection nur
mit dem Könige, und zwar mit Aussetzung derselben zur
Genehmigung der Reichsstände eingegangen sey.



§. 6.

In dem Confirmations = Diplomate Conditionum Subjectionis aber ist eine solche Bedingung der besondern Subjection nicht befindlich. Die Subjection ist vielmehr in Absehen beider paciscirenden Theile allgemein, und nicht an den König allein, sondern zugleich an das Reich und dessen Herrschaften auf ewig erfolgt; wie solches nicht nur die Confirmations = Worte angeben,

Archiepiscopus Magister Equestr. Ordinis status & Ordinum Livoniæ universæ & Civitatum nuncios se provinciam suam in Fidem nostram tradiderunt ac in perpetuum Ditionibus Dominiisque Nostris &c, incorporarunt.

sondern auch der Context selbst ausweist:

Art. XI. in verbis: Cum Nos S. R. Majestati illiusque Regno M. D. Litth. ac Ditionibus &c. in Subjectionem consenserimus.

Art. XII. in verbis: conjunctis Regni Pol. omniumque Ditionum suarum viribus, und so weiter in mehrern Artikeln.

§. 7.

Ratione appellationis lauten des Provision = Instruments 4te und 5te Abtheilung.

Abtheilung 4. — Cum provocatione tamen eorum qui tam ex Nobilibus quam Civitatibus immediate Imperio Nostro vigore præsentis cum ejus Illustritat. Transactionis adjiciunt. ad Viceregentem vel Senat. Sen. Jud. Nostros per Nos consti-

constituendos, eligendos communib. Eq. Ord. hoc est, tam ipsorum Membrorum Theut. Ordin. quam Nobilitatis Liv. suffragiis &c.

Abtheilung 5. — Appellatio subditis Nostreis Eq. & cirilis conditionis indifferens sit, prout illi vero, qui dicti P. Magistri Jurisdictioni Subjecti & ratione, dominiorum ejusdem Subditi erunt & manebunt ad suum tantum Principem provocabunt; in causis tomen gravibus licebit Eq. Ord. a Principe suo ad Concilii Conventum provincialem Terrarum Livoniæ juxta veterem consuetudinem provocare.

§. 8.

Der 6te der Subjections-Artikeln lautet hingegen also: Consultum itaque Nobis videb. ut S. R. Majestas Vestra in Civitate Rigens. tanquam totius Provinciæ, Metropoli certos Judices seu Senatores suos constituat idque ex Indigenis per nostrum Equ. Ord. delectos per Maj. vero Vestram confirmandos ab illo vero Senatus Judicio in causis gravibus & maximi momenti ad Tribunal Maj. Vestræ non minus ex Archidiocesi, quam ex Majestatis Vestræ & D. Magistri ditionibus, hoc est ex tota Provincia ad Maj. Vestram appelletur.

§. 9.

Welcher Widerspruch! wenn nach dem Provisions-Instrument die Appellation derer, so immediate unter des



Königs Herrschaft verbleiben, entweder zum Statthalter, oder zu dem von der Ritterschaft erwählten, und von der Königl. Majestät constituirten Gerichts Senat. und des unter des Herrnmeisters Gebiete verbleibenden Ritterordens a Principe suo zum allgemeinen Landtage gehen; Nach den Subjections-Artikeln aber, von dem obbeschriebenen Gerichts Senat die Appellation, nicht weniger aus dem Erzstifte. als dem Königl. und Herrnmeisterl. Gebiete, d. i. ex tota Provincia ad Tribunal S. R. Majestatis erfolgen soll.

§. 10.

Die in dem 6ten Abs. des Provision-Instruments versprochene Beybehaltung des eigenen deutschen Magistrats ist durch die in den Worten pro inde officia, erfolgte Erklärung dergestalt eingeschränkt, daß man eine solche Magistrats-Bestimmung nicht mehr einer weitläufigen, sondern nur der engern Erklärung und Auslegung unterziehen, einfolglich darunter nicht mehr Magistratum superiorem verstehen darf.

§. 11.

Dagegen der 4te der Subjections-Artikeln die Beybehaltung des eigenen deutschen Magistrats ganz uneingeschränkt zugesaget, und darunter, nach der den autoribus Conditionum allezeit zustehenden Erklärung Magistratum superiorem & inferiorem mitbegreift, und keine von beyden Bestimmungen ausschließet.

§. 12.

§. 12.

Der 16te Abs. des Provision-Instruments und der XXVII. der Subjection's - Artikeln handeln beyde vom Münzwesen, auf eine von einander so abgehende Art aber, daß im erstern das Gewicht und der Werth der vom Herrnmeister, als neuem Herzoge, zu schlagenden Münze, blos nach dem Litthauischen Fusse; in dem letztern hingegen, die liefländische Münze der Pohnischen sowohl als der Litthauischen gleich bestimmt worden, ohne an irgend eine Abänderung des gewöhnlichen Gepräges oder den Umstand eines Herzogs zu Curland und Semgallen in liefland und dessen Münzbefugnisse mit einem Worte zu gedenken.

§. 13.

Die angeführten Widersprüche sind zu deutlich, als daß sie nicht das erstere, was aus der Gegeneinanderhaltung der beyden Acten zu beweisen war, rechtfertigen sollten.

§. 14.

Ich gehe also zum zweyten Vorwurfe: daß die Provisio Ducalis eine zwischen des Königs Majestät und des Herrnmeisters Durchl. tempore subjectionis privatim eingegangene und zur Approbation aller Stände noch ausgesetzte Transaction gewesen sey; daher ein unreifes, unvollendetes Werk geblieben.

§. 15.

Diese Wahrheit erhält schon aus den obenangeführten Gründen einigen Glanz, kommt aber zu ihrer völligen



Klarheit durch die folgenden, so die Provisions-Acte selbst angiebt, und zwar

In ihrem Eingange,

In verbis: Sed quia Senatus Poloniæ copiam tunc non habebamus, sine quo subiectio ipsa rite & commode peragi non possit, necessario huius rei tractationem in nostram in Poloniam professionem ex parte regni rejicere nos oportuit.

2. Dum hæc ad Senatores & Ordines Regni nostri perferuntur, atque ibi ab eisdem omnibus approbantur.

3. Dum certi aliquid de approbatione procerum regni retulerimus.

4. Quandoquidem vero hoc negotium ad regni conventum proxime in Masovia futurum & ad status & ordines regni rejicimus.

5. Si vero præter spem nostram status regni Pol. in subjectionem istam consentire nollent.

§. 16.

Nach dem Inhalt ihrer Abs. als
Des 4ten, vigore præsentis cum eius illustritatē Transactionis.

Des 7ten, illustri Dom. Magistro Livoniæ porro, cum ad Eq. Ord. Consilium, statum mutaverit &c. Ducalem Titulum &c. tribu~~e~~*mus*.

Des 8ten, Ac quo vicissim Illustritas eius certa sit, quam primum voluntatem Regni nostri Senatorum exploravimus, aut illi cum Senatu nostro

M. D.

M. D. Lith. super ea re convenerint, quotam Livoniæ partem a nobis & successoribus nostris in feudum habere tenereque debeat.

Des 9ten, Transdunana provincia Regis Poloniæ erit vigore præsentis contractus cum illustritate eius initi &c. Riga & reliquæ arces Regi permanentes &c.

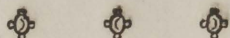
§. 17.

Die Abseiten Eq. Ordinis ihrem Gesandten ertheilte Vollmacht, 1) und solcher zufolge eingereichten Subjections-Artikeln halten davon nicht ein Jota in sich, und ist daher die Anfertigung der Provisions-Acte um so viel gewisser sine scitu & consensu Equ. ordinis unternommen; als in der Folge erhellen wird, daß dessen Einwilligung in diese mutationem status erst das Jahr darauf zu Riga zu behandeln angefangen und fortgesetzt worden.

1) Beylage Num. 1.

§. 18.

Die Stadt Riga hielt so wenig auf diesem, ohne Vorwissen ihrer, tempore subjectionis, zu Wilda gegenwärtig gewesenen eigenen Bevollmächtigten, Heinrich von Ulenbrock und Johann zum Berge, eingegangenen Contracte, und mittelst demselben erfolgten Unterwerfung, daß sie bey dem Römischen Reiche verblieb, dem Könige den wahren Huldigungseid zu thun sich fast 20 Jahr weigerte, und solchen erst 1581 ablegte, wie Menius prod. S. 32. und die noch vorhandenen Documente es bezeugen: Umstände die das Unreife dieses Contracts bestätigen,



tigen, und davon Eigenschaften entdecken, die keinem öffentlichen allgemeinen, sondern einem Privatwerke zukommen.

§. 19.

Der 17te Abs. des Provision-Instruments setzt fest: Quando Ducatus Esthoniæ cum civitate Revaliensi recuperatur æqua portio Duci Gothardo concedatur.

Welchen Grund könnte aber diese, in einem zwischen des Königs Majestät und des Herrnmeisters Durchlaucht besonders errichteten Contracte, beliebte Theilung mehr haben, da die Stände dieses Herzogthums mittelst Tractaten bereits unter Schwedischem Schutze standen? Und müßte nicht, wenn der Herrnmeister, ohne Einwilligung dieser Landesstände, dazu einige Befugnisse zu haben vermeynet, daraus folgen: daß Ebstland bey dem mit Schweden eingegangenen Tractaten sich eines gleichen Rechts bedienen können, dergleichen, in Absicht auf die übrigen an Pohlen abgetretenen Provinzen festzusetzen.

§. 20.

Und endlich in der Conclusion:

In verbis: Ipse autem princeps pro se & suis subditis fidem suam sacrosanctam præstito solemni jureiurando obstrinxit.

In dem vom Herrnmeister abgelegten Eide aber ist so wenig davon, als überhaupt von dieser besondern Behandlung mit einem Worte Erwähnung geschehen.

§. 21.

§. 21.

Nun ist noch das 3te Glied des aus der Zergliederung der mehrgedachten beyden Acten zu beweisenden Vorwurfs übrig:

Daß nämlich die von den Subjections = Gliedern, besonders des Ritterordens, eingereichten 27 Artikeln, nach gepflogener reifen Ueberlegung, mit einmüthig, gemeinschaftlich und öffentlicher Bewilligung aller und jeden, ohne die geringste Aussetzung zu einer noch fernerweitigen Abhandlung, ihre Vollkommenheit und den völligen Schluß erreicht haben.

§. 22.

Dieses stehet zwar durch die, für das obbewiesene, angezogenen Gründe schon in einem hellen Lichte, dessen Wirkung wird aber die Zusammenziehung der noch verstreuten Gründe weit merklicher und durchdringender machen.

§. 23.

Die Verba confirmationis dieser Subjections = Artikeln sind in dessen Eingange, wo die Subjections = Glieder, ohne Uebergehung des Erzbischofs, wie in der andern Acte es geschieht, genau und vollständig angegeben werden, ausdrücklich diese:

Dum & omnia domestica consilia convulsa &c. animadverterent, magnam autem spem in nostro ditionum nostrarum auxilio deponerent, *matura de liberatione habita, publicoque & concordi omnium consensu se, provinciamque suam in fidem & potestatem nostram tradiderunt ac in perpetuum ditionibus*



tionibus Dominisque nostris ad instar terrarum Prussiae adjunxerunt & incorporarunt. Itaque nos & foederibus & vicinitate conjunctas nobis provincias, &c. in fidem ac ditionem nostram accepimus. Qua quidem fide ac necessitate in jure, libertate, fortunis omnibusque commodis caeterorum subditorum ac Dominiorum nostrorum conservandis & tuendis obstrictos esse nos devincimus & obstringimus.

Dieser Eingang, besonders dessen durch andere Lettern bemerkte Stellen lassen keinen Zweifel nach: daß dieses allgemeine liefländische Subjections-Werk, nach reiflich gepflogenen Rathe und öffentlich einmüthiger Bewilligung aller und jeden, ohne die geringste Aussetzung desselben zu einer andern, als damals schon erfolgt und wirklich gegenwärtig gewesenen Approbation völlig behandelt und geschlossen. Und die Incorporation selbst, ohne irgend eine, ab Seiten des Königs in Absehen dessen Reichs und Länder angebrachten, erst künftig auszumachenden Bedingung, ganz rein und klar nach der Maasse der Preussischen Lande, an sämtliche Pohlische Gebiete und Herrschaften auf ewig erfolgt.

§. 24.

Und da in der Folge dieses Eingangs es weiter heißt: *Cum autem inter reliquos status eiusdem Provinciae Livoniae, qui ad profitendam & recognoscendam subjectionem suam comparuerent, Universus Eque Ordo totius illius Provinciae nempe ipsa*



ipsa nobilitas Indigenae tam ultra citraque Dunam habitantes per certos nuntios & plenipotentes suos, videlicet - - cum sufficienti plenipotentiae suae mandato, Sigillis multorum nobilium ex tota provincia Livoniae consignato &c. obtulerunt nobis certa capita seu Articulos &c. de verbo ad verbum.

So wird schon dadurch allein ausser aller Bezweifelung gesetzt: daß das Diploma Confirmationis über die, von denen daselbst namentlich angegebenen und mit gnugsamer Vollmacht versehenen Gesandten des ganzen dies und jenseit des Dinaflusses angesessenen Ritterordens, eingereichten Artikeln, nicht aber das Provisions-Instrument der Effect von der Vollmacht dieser Gesandten sey; weil so wenig in dieser Vollmacht, als in denen solcher zufolge eingereichten 27. Artikeln was von einer Belehnung des Herrnmeisters mit Curland und Semgallen gedacht ist. Diese Vollmacht des dies und jenseits der Dina angesessenen Adels demnach ein unbezweifelter Grund des Diplomatis Confirmationis Articulorum seu Conditionum Subjectionis sey, mithin diese Confirmationsacte nicht aber das Provisions-Instrument die Pacta publica primavae Subjectionis abgeben.

§. 25.

Der 4te Artikel des Conf. Dipl. folgenden Inhalts:
Quod per D. Nicolaum Radzwill Ducem in Olika, &c. Palatinum Vln. Principibus, Nobilibus Civitatibus, atque Statibus Livoniae sub ipsius
S. R.



S. R. Maiestatis Plenæpotestatis Mandatque proposito scripto promiserit &c.

zeuget von einer gemeinschaftlichen Vorsorge für die Beybehaltung desjenigen, was zum Wohl aller Subjections-Glieder zugestanden war. Und eine solche Vorsorge giebt einen untrüglichen Beweis von der publiken Behandlung dieses Werks mit an.

§. 26.

Des 7ten dieses Artikels Bedingung

Ut hoc ipsum Privilegium a Vestra S. R. Maiestate cæteris quoque omnibus, videlicet *Universae Nobilitati aequae illis, qui sub dominio Magistri coeterorumque Principum mansuri* ac illis, qui S. R. Maiestatis Vestrae immediate subditi futuri sunt. bekräftiget die vorstehende Anmerkung und erhebet den Begriff von dem allgemeinen dieses Subjection-Geschäftes.

§. 27.

Nach dem ausdrücklichen Inhalte des

IX. Art. ut Nobiles atque procures Livoniæ omnium honorum Dignitatum Jurium atque prærogativarum, quibus tam Eccl. quam Seculares Barones atque Nobiles D. Regni Polonici utuntur & fruuntur participes.

Des XI. Art. Cum nos S. R. maiestati Vest. illiusque Regno M. Ducatui Lith. ac Ditionibus in subjectionem consenserimus.

Des XII. Art. Cunctis Regni Pol. omniumque Ditionum suarum viribus.

Und

Und des XIV. Art. Per regnum Poloniae M. Duc. Lith. aliasque Sue Reg. Majestatis Ditiones, & si in praefato regno Magnoque D. Lith. aliisque Ditionibus quidquam deponere contingat ut sine ulla molestia ulloque gravamine inde revocari & reduci integrum liberumque maneat.

Ich sage nach denen in diesem angezogenen und mehreren Artikeln der allgemeinen Subjections-Verträge ausdrücklich enthaltenen Assertis und Relationen auf das Königreich Pohlen, Großherzogthum Litthauen und allen damit vereinbarten Staaten, ist die Subjection und Incorporation der liesländischen Provinzen dies und jenseits der Duna, an sämtlich bemeldete Staaten des Königreichs Pohlen allgemein und ungetrennt erfolgt.

§. 28.

Und die Schlußworte der Confirmation:

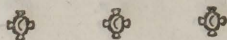
Nos itaque praefertos Articulos XXVII. auctoritate nostra regia tanquam directus Dominus, cui merum & mixtum imperium in totam provinciam *vigore praesentis subiectionis competit.*

Nebst den kurz darauf folgenden:

Utili tamen Dominio illust. D. Magistri per hanc confirmationem nostram in terris eius illustritatis nihil derogantes,

Mit dem was der 4te Artikel in sich hält:

Nobis non solum Germ. Magistrat. sed & jura propria & consueta confirmaturam se esse, quod ad praesentis status conservationem facit plurimum.



zusammengenommen, verstaten nicht mehr darin noch ungewiß zu seyn. Daß das Provisions-Instrument ein privat und geheimer Transact tempore Subjectionis gewesen: weil, wenn es nicht eine geheime und privat, sondern öffentliche Acte damals gewesen wäre; und ihrer Activität nicht geschadet werden, sondern solche völlig behalten bleiben sollen.

Erstlich der Ausdruck:

tanquam Dominus directus, cui merum & mixtum Imperium in totam provinciam vigore præsentis subjectionis competit.

In das Confirmations-Diploma Conditionum Subjectionis nicht mit einfließen, noch eher, als nach Erlöschung des mit den Provinzen Curland und Semgallen zu belehnenden Stammes Statt finden können.

Zweytens. So wie dem Herrnmeister selbst das Dominium utilis in suis terris durch das Confirmations-Diploma Subj. Conditionum offen gelassen, auch dessen, bey seinem in dem 7ten Absatze des Provisions-Instruments angegebenen veränderten Stande, vermuthlichen Erben solches gleichfalls und zwar um so viel nothwendiger vorbehalten werden müssen, und ihm selbst seines abgelegten geistlichen Standes, Titel, Herrnmeister, in den öffentlichen Subjections-Conditionen um desto weniger mehr gegeben werden können, als durch die Provisionsacte disponiret ist.



Abſatz 7. Illuſtr. D. Magiſtro Liv. cum ad Eq. Ord. conſilium & noſtram approbationem *ſtatum mutaverit* ducalem titulum.

Et Abſatz 8. Illuſtr. Suæ cum poſteris ſuis has arces ſubſequen. conceſſimus in feudum atque concedimus.

Drittens. In Abſehen des allen liefländiſchen Provinzen allgemein ohne Unterſcheid nachgegebenen eigenen deutſchen Magiſtrats nothwendig eine Beſtimmung für dieſe und jene Provinz angebracht worden wäre, und werden müſſen, wenn Curland und Semgallen darunter nicht mit begriffen, ſondern als abgeſonderte von den übrigen Provinzen nach dem Proviſions Buchſtaben, in den Perſonen der Herzoge ihren Magiſtrat ſchon finden und haben ſollen, und

Viertens. Die für die Beybehaltung des deutſchen Magiſtrats in den Subjectionſ-Conditionen angegebene Urſache: Quod ad præſentis ſtatus conſervationem facit plurimum, in Anſehung Curland und Semgallen, (als deren Zuſtand durch die Proviſions-Verfügung verändert, und von der übrigen Provinzen ihrer ſo ſtark diſcrepiret) aufhören müſſen; und daher für alle pacificirende Provinzen allgemein anzubringen und anzunehmen nicht mehr möglich geweſen wäre.

§. 29.

Dieſe vorſtehende, in den beyden Subjectionſacten ſelbſt enthaltene, und aus deren Zergliederung und Gegen-
einanderhaltung ſich deutlich ergebende Gründe ſind an ſich



hinlänglich genug, wie deren Prüfung Niemanden die Einsicht davon versagen kann, einen sichern Beweis abzugeben.

Daß des Königs Sigismundi Augusti Confirmations-Diploma der von den liefländischen Ständen *matura deliberatione habita publicoque & concordi omnium consensu* eingerichten 27 Subjections-Artikeln, oder sogenannten Privilegien *Eq. Ord.* die öffentlichen Subjections-Pacten sind, so *Feria VI. post Catharinæ proxima 1561.* zu Wilda ihre Vollkommenheit und den völligen Schluß erreicht haben; und die andere Acte, *Provisio Ducalis* genannt, hingegen ein zwischen des Königs Majestät und des Herrnmeisters Durchlaucht *tempore Subjectionis* eingegangener, zur Approbation aller Stände aber noch ausgesetzter *Transact* oder *Contract* gewesen sey.

§. 30.

Da aber der aus dem Inhalte dieser Acten selbst sich desfalls ergebenden Deutlichkeit ungeachtet, des Geheimen Tribunalraths Ziegenhorns Curländisches Staatsrecht auf das Vorurtheil gegründet und ausgeführet ist; daß das von des Königs Majestät selbst zur Genehmigung der gesammten Stände noch ausgesetzte Provisions-Instrument die *Pacta publica subiectionis* wären, welche von dem Herrnmeister allein errichtet worden, und als das Haupt und Fundamentalgesetz in Curland, ja als die Wurzel aller übrigen Verträge über das mehresten den Ausschlag geben müßte und daraus in dem §. §. 309 und 523 seines Staats-

Staatsrechts weiter muthig gefolgert wird: daß ein Herzog zu Curland die Macht, Geseze zu machen, nie vergeben habe; so ist zur Begegnung und Abwendung aller aus diesen falschen Suppositos den Landesgerechtsamen erwachsenden höchstnachteiligen Folgerungen, nothwendig erforderlich, dasjenige von der Landesgeschichte aus authentiquen Urkunden weiter zu erörtern, welches das Wesentlichste von dessen Verfassung in sich begreift, und für unsern Vorwurf noch mehreres Licht zu geben vermag.

Wir gehen also dazu und zwar nach der in der Einleitung angenommenen Ordnung, zur weitem Bestreitung des ersten Vorurtheils, daß das Provisions-Instrument die Pacta publica abgebe.

§. 31.

Da vom Römischen Reiche der Liefland, bey dessen damahligen bedrängten Umständen, gebührende Schutz ausblieb; dieser erfolgten Dereliction halber, die aus der Connerion mit diesen Ordensprovinzen dem Römischen Reiche zuständigen Befugnisse und Rechte auf Lieflands gesammte Stände zurückfielen; der Herrnmeister nebst dessen Mitgebietigern auch in dergleichen wichtigen Vorfällen nichts mehr, als die ersten und ältesten Mitglieder des Staats vorstellen, und zu dessen Wohl nichts weiter als ihren Rath beytragen könnten, mußte eine anderweitige Hülfe und Schussuchung von gesammten Ständen erwogen und gemeinschaftlich beliebt werden.



§. 32.

Daher denn die *Forma liberæ Reipublicæ* von dem dies und jenseits der Duna angefessenen Adel in gewissen Artikeln verfaßt und solche zu behandeln, Gesandte erwählet, und mit einer darüber erteilten Vollmacht abgefertiget worden.

§. 33.

Diese von den liefländischen Ständen den 12ten September Anno 1561 ihren Bevollmächtigten Gesandten zur Subjection erteilte, und von Herrn Thies von der Recke neben andern Ordensverwandten Personen beständigst approbirte Vollmacht ist der Grund dieser Subjection, weil ohne selbige die Subjection weder vor sich gehen, noch unter gewissen Verträgen entstehen könnte.

§. 34.

Da nun zwei Vertragsacten darüber erfolgt sind, nämlich das *Diploma Confirmationis certor. Capitulum seu Articul.* und das *Provisions-Instrument*; so ist zu untersuchen, welche von diesen beyden Acten der Vollmacht angemessener sey, und von solcher die Frucht oder Folge seyn kann, und wirklich ist.

§. 35.

In dem *Provisions-Instrument* heißt es: *ut ipsa Livonia nobis ut Regi Pol. &c. subjecta sit & maneat, dum certi aliquid de approbatione procerum Regni &c. Quando quidem vero hoc negotium ad regni conventum & ad status & ordini Regni rejecimus &c.* Diese Acte setzet also die fernere Behandlung

lung der Subjection bis zum nächsten Reichstage aus; giebt eine auf Anrathen des Ritterordens und Genehmigung des Königs erfolgte Veränderung des Herrnmeisters geistlichen Standes an; trennt die dieser Seite der Duna gelegenen liefländischen Provinzen Curland und Semgallen von dem ganzen Körper, weist solche dem Herrnmeister, mit dem Herzoglichen Titel, zur Lehn an, ertheilt Ihm die Anwartsung auf Piltten, und die gewisser Art und Maasse eingeschränkten Befugnisse, Münze zu schlagen und Güter zu verpfänden. Von diesem allen, und noch mehrerem Inhalte dieser Provisionsacte, wodurch für Curland und Semgallen eine mediate und für das übrige Liefland eine immediate Einverleibung mit Pohlen bestellt wird, hält die Vollmacht der zur Subjection abgefertigten Gesandten nicht das mindeste in sich; die Provisionsacte ist und kann daher keine Frucht und Folge der zur Subjection ertheilten Vollmacht, mithin kein öffentliches Werk der Subjection seyn.

§. 36.

Aus diesem Grunde eben ist solche Acte, welche der König selbst Transact und Contract nennet, zur Genehmigung gesammter Stände noch ausgesetzt worden, wie es im vorstehenden §. angeführet ist.

§. 37.

Auf diese zur Genehmigung gesammter Stände erfolgte Aussetzung des Belehnungswerks bezieht der König sich in dem zu Lublin 1569 ausgefertigten Unions-Instruments 1) wenn gedachte Majestät darin sagt: Privatim



ex Persona nostra &c. cum prædicta subiectio D. Gothardi, pleniorē deliberationem requireret, rejecisse nos ipsius rei tractationem &c.

1) Beylage Num. 8.

§. 38.

Salamon Henning, Rath und Secrétaire des letzten Meisters Gotthard, und Augenzeuge der Subjection, giebt das unverwerfliche Zeugniß von dem was bey der Subjection vorgegangen, und wie solche bereits völlig vollzogen gewesen, ehe sein Herr an seine besondere gedacht, und darüber das Provisions-Diploma und dessen Ausführung zu besorgen, den Anfang gemacht hat. Wenn Er in seiner Chronik 1) umständlich erzählt, "Daß da die Profession und Erklärung zur Unterthänigkeit geschehen, die höchstgerühmte Majestät, Sich der verlassenen Unterthanen erbarmet, und dieselbe gleich andern Ihren Unterthanen angenommen, hat der Herrmeister, der nun von Land und Leuten abgekommen, davon ziehen, und Sich in Seinem Vaterlande oder anderswo standesmäßig verhalten wollen, von solchem Seinem Vornehmen, durch Bitten und Flehen Seiner gewesenen und nummehr abgedankten Rätthe, blos und allein abgehalten, Sich bequemet, abzuwarten, was die Königl. Majestät zu der neuangenommenen Unterthanen Wohlfahrt, an deutscher Regierung und Freyheiten, mit Ihm gnädigst im Sinne hätte. Vermittelst solchem stätigen Anliegen, hätten Sie Ihn dahin bewogen,



„gen, daß Er der Königlichen Majestät gefol-
„get ic.“

1) Verlage Num. 3.

§. 39.

Aus dem im vorstehenden (38. §.) angezeigten Be-
richte des Salamon Hennings, dessen Glaubwürdigkeit in
diesem Stücke desto weniger zu bezweifeln steht, als dessen
Eifer für das Interesse seines Herrn, durch seinen Vor-
trag der Subjections und des Herrnmeisters besondern
Umständen bewähret wird, erhellet überdem, daß das Pro-
visions-Instrument, so für die öffentliche Subjections-
Pacta gehalten wird, nicht tempore der allgemeinen Lief-
ländischen immediaten Subjection zu Wilda, sondern
nachher, wie der Herrenmeister der Königl. Majestät ge-
folget ist, bearbeitet und ausgebracht worden, und das
Datum davon, vermuthlich mit gutem Vorbedachte, zu-
rückgesetzt sey.

§. 40.

Hennings Chronik ist es nicht allein, woraus man
darthun kann, daß Lieflands immediate Einverleibungs-
Verträge des Herrnmeisters Gotthard Provisions-Acte vor-
hergegangen sind: So viele Umstände der Liefländischen
Subjection sowohl, als verschiedene Landes-Urkunden be-
weisen diese Wahrheit; ganz unwidersprechlich, wird sie
aber durch den Hauptumstand, daß der König, mittelst
der Provisions-Acte selbst, des Herrnmeisters Belehnung
mit Curland und Semgallen zur Genehmigung gesammter
Stände der Republik ausgesetzt hat. Allermassen der



König sich dazu nicht verbunden gesehen hätte, wenn nicht Liefland, mit dessen Theilen Curland und Semgalen, durch abgeschlossene und beschworne Verträge, der Republik bereits einverleibet, und davon, ohne Mitwirkung ihrer sämtlichen Stände, mithin auch der neu acquirirten selbst, was zu vergeben, noch möglich gewesen wäre.

Diese Wahrheit dienet mit zu einer der natürlichsten Auflösung einer oft angeführten, meines Wissens aber niemals, nach den wahren Gründen unsrer Staatsverfassung, erörterten Frage: ob Curland ein von Seiten des Herrnmeisters Gotthard angetragenes oder Ihm gegebenes Lehn sey? Denn der Liefländischen Stände abgeordnete Gesandten; hatten Inhalts ihrer Vollmacht, die Subjection, nach Gutbefinden, entweder mit oder ohne den Herrnmeister zu bestellen. Solcher Befugnisse zufolge, waren die Liefländischen Provinzen jener und dieser Seite des Dunaflusses, mittelst feyerlichst abgeschlossenen Verträgen, unter Beybehaltung eigenen deutschen Magistrats, der Republik Pohlen immediate einverleibt, und dem Herrnmeister war, durch das Confirmations-Diploma dieser Verträge, die nutzbare Herrschaft in seinen Gütern, die Er, als Herrnmeister nur auf Lebtag besaß, gesichert; Ihm blieb also auf den Fall der Ablegung seines geistlichen Standes, nichts übrig, was Er zur Lehn antragen könnte, und daher war Curland nebst Semgalen, so Ihm, nach der Provisionsacte zufallen sollte, kein von Ihm angetragenes, sondern Ihm gegebenes Lehn,

und

und zwar, nach Maafgabe des obangeführten Hauptumstandes, einer zur Genehmigung gesammter Stände erfolgten Aussetzung der Provisionsacte, nicht vom Könige allein, sondern unter der Mitwirkung sämmtlicher Republ. fürnehmlich aber Curlands Stände; ich sage fürnehmlich Curlands Stände, weil diese aus einem doppelten Grunde dabey miteinschlugen — einmal, als einverleibte Glieder der Republik, die, nach dem IX. Artikel der darüber erfolgten Verträge, aller Rechte und Gerechtsame derselben mittheilhaftig sind, und fürs zweyte — ihre, als mitpaciscirenden Theile, Befugnisse und Macht, gleich den Ueberdünischen Provinzen, unter der mit eigenem deutschen Magistrat, bereits ausgemachten Schutzherrschaft, es in allen, ætate & morte Magistri, dabey bewenden zu lassen, um soviel sicherer und voller waren, als gemeinschaftlich abgeschlossene und beschworne Verträge, ohne eines und des andern Theiles Einwilligung und Genehmigung nicht abzuändern standen.

§. 41.

Nachdem nun der Herrmeister die Provisionem ducalem vom Könige, jedoch *salvis Juribus omnium præsertim Nobilium*, 1) besorgt hatte; solche aber von Sr. Majestät, als ein *privatim ex Persona sua* eingegangener Transact, nach dessen eigenem Inhalte, zur gesammten Reichsstände Genehmigung noch ausgesetzt blieb, so fehlte dem Herrmeister zur Ausführung seiner Absicht, vorzüglich, aus denen im vorstehenden Spho angeführten Gründen, die Einwilligung der Curländischen Stände



Stände. Und wie Er solche aus keinem andern, als dem Grunde ihres Wohlwollens suchen und erhalten können; so hat Er das Frühjahr darauf Anno 1562, bey der von des Königs Majestät Bevollmächtigten Fürsten Radzwill zu Riga veranlaßten allgemeinen Landesversammlung, um der Ritter- und Landschaft zu Curland und Semgallen ihre Nachgebung in die Abänderung der öffentlichen und feyerlichst etablirten immediaten Regierungsform sich bemühet, solche auch auf diesem Landtage; jedoch, als es von Seiten der Curländischen Ritter- und Landschaft ausdrücklich vorbehalten und vom Herrnmeister die trefflichsten Verheissungen und Angelobungen darüber gegeben worden, unbeschadet aller allgemein paciscirten Gerechtsamen, Freyheiten, Vorzügen, Gerichtsbarkeiten, Privilegien und Begnadigungen ic. wirklich behandelt, wie die zur selben Zeit sowohl, als in der Folge abgeschlossenen Landesacten, der von Ritter- und Landschaft zu Curland und Semgallen damals abgelegte Eid; insbesondere noch die, in den nachher herausgekommenen Investitur Diplomatabus zu Recht angebrachte Clausul. 2)

Mutato ex Consilio Eq. ord. statu priore und endlich die den 7ten März 1562 vom Herrnmeister (unter dem Tittel: Nos D. G. Gotthardus Curl. & Semig. Domin.) ausgestellte Caution, 3) darüber ausführliche Zeugnisse darreichen.

1) Beylage Num. 2.

2) Cod. dipl. T. V. pag. 300. und Beylage Num. 9.

3) Beylage Num. 4.



§. 42.

Soviel hat es gefehlt, daß die Provisionsacte die wahren allgemeinen Subjectionen-Pacten wären, daß Gott-
hard Kettler Selbst, bey Ausfertigung seiner ersten Cau-
tion an den Curländischen Adel de dato Riga den 7ten
März, und bey Ausstellung Seiner Recognition an den
König vom 17ten März 1562 noch Bedenken getragen
hat, Sich Herzog zu schreiben, indem in der ersten, wie vor-
stehet, und in der Recognition, es heißt, Nos Gotthar-
dus D. G. per Curoniam & Semigalliam in Livonia
Princeps; und ferner in dem letzten Instrumente die
Acte selbst, nur actio vilnensis benennt wird. 1)

1) Beylage Num. 5.

§. 43.

Gleichwie nun die oft bemeldte, von des Königs
Sig. Aug. Majestät privatim besorgte Provisio ducalis
allerhöchstgedachten Königs Nachgebung, und die in den
vorstehenden Sphis angeführte Behandlung, die Einwilli-
gung der Landesstände dem Herrnmeister mitgebracht hat-
ten; so ginge Ihm des Reichs und Großherzogthums Lit-
thauen gesammten Stände Genehmigung dennoch ab, ehe
diese neue Form des Regiments, mittelst welcher Ihm
dasjenige, was Er vorher als Herrnmeister nur auf Leb-
tage besaß, erblich verblieb; einfolglich Seine Herrnmeister-
liche Lebtags Herrschaft in eine erbfürstliche verwandelt ward,
zu ihrer Wirklichkeit und völligen Sicherheit kommen
konnte: angesehen der König zum Vortheile der Republik
Länder zu acquiriren, allzeit volle Macht und Gewalt hat;
von den bereits acquirirten, wie hier von dem der Repu-
bl



blit bereits einverleibten Liefland zwey Provinzen Curland und Semgallen wieder zu vergeben, ohne Genehmigung der sämtlichen Republ. worunter Liefland schon mitgehörte, aber keine Befugniß hatte.

§. 44.

Der Herrmeister mußte daher die Genehmigung gesammter Stände zu erhalten, alle Mühe anwenden, und verschiedene Reisen vornehmen, mittlerweile aber die Ritter- und Landschaft zu Curland und Semgallen durch eine zweyte unter dem 12ten Sept. 1567 gegebene Caution, in noch mehrere Sicherheit stellen, "wegen Ihrer oftgedachten allgemeinen Königl. Privilegien sowohl als desfalls was sonst in der Fürstlichen Provision an Freyheiten ꝛ. Ihr zu gute betroffen, nebst allem, was Se. Durchl. auf der damals vorstehenden Reise noch ferner bey der Königl. Majestät Ihr zum Besten ausbitten und erhalten möchten = = wie die Caution solches ausdrücklich in sich hält. 1)

1) Beilage Num. 6.

§. 45.

Die bey Gelegenheit dieser Caution erfolgte und darin mitenthaltene Erklärung "Glaubwürdige Transumpte" aus der Provisionsacte, so es nöthig, vertraulich mitzutheilen," giebt noch einen besondern Beweis an, daß die Provisio ducalis eine privat und geheime Acte damals noch gewesen sey; weil sonst, wenn solche die Pacta primæv. subj. ausgemacht, nicht erforderlich seyn könnte, solche, und zwar vertraulich, denen erst mitzutheilen, die selbst

selbst durch ihre Bevollmächtigte daran gearbeitet, und solche zu Stande gebracht hätten.

§. 46.

Mit dieser, auf der 1567 gehaltenen Tagesleistung ausgefertigten zweyten Caution, besorgte Gotthard Sich, von Ritter- und Landschaft eine generelle Vollmacht, um daraus einen auf Pohnischen Land- und Reichstagen etwa erforderlichen Beweis über Sr. Landesstände erfolgten Einwilligung, in die besondere mittelbare Subjection geben zu können. Auf dem das folgende Jahr 1568 zu Goldingen gehaltenen Landtage aber, brachte Er für Seine, an die Königl. Majestät zu dem Landtage in Litthauen abzufertigende Gesandten eine ausführlichere Vollmacht 1) oder wie es darin heißt, "nach Sr. Fürstlichen Gnaden" gnädigem Begehren, den vollkömmlichen Willen der R. u. L. aus, diese besondere Subjection mit dem Gr. F. Litthauen zur Vollkommenheit zu führen, und bey dessen, mit der Krone vorstehenden Vereinigung, nach der Condition und Masse, wie solches mit dem Großfürstenthum Litthauen von Sr. Fürstlichen Gnaden sammt dieser Landschaft verhandelt und verglichen, unter dem geknüpften Bande der ewigen Freund- und Brüderschaft der Krone sich einzuverleiben; doch alles mit Vorbehalte aller, aus den ersten Verträgen zu statten kommenden Gerechtsamen und Befugnissen, wie sie Namen haben mögen, sowohl, als auch ferner dererjenigen, so dem Großfürstenthum Litthauen bey dessen mit der Krone vorstehenden Incorporation gegeben und verschrieben werden möchten, und endlich

(wie



(wie es weiter in dieser Vollmacht heißt) nicht zweifelnde, Se. Fürstliche Gnaden, oder Deroselben Gesandte "solches" alles und anderes dieser Provinz zum Guten erreichendes "in fleißiger und guter Acht zu haben wissen würden.

1) Beylage Num. 7.

§. 47.

Das zur Zeit der Vereinigung des Gr. H. Litthauen mit der Krone Pohlen auf dem Reichstage zu Lublin 1569 über diese für Curland und Semgallen gesuchte besondere mediate Incorporation vom Könige Sig. Aug. ausgekommene Unions-Instrument 1) beziehet sich auf die in der Provis. ducali zur Genehmigung aller Stände noch ausgesetzte besondere Subjection des Herrnmeisters als dadurch bestimmten Herzogs zu Curland und Semgallen. Und die in diesem Unions-Instrumente erfolgte Wiederholung dessen, was dort über dieses Belehnungsgeschäfte statuiret, bekräftiget ausdrücklich dasjenige, was von deren privatim erstandenen und zur Genehmigung der Republik ausgesetzten Behandlung schon oben gesagt und bewiesen ist.

1) Beylage Num. 8.

§. 48.

Curland und Semgallen hätten von der Bemühung, sich besonders mit der Krone zu vereinbaren, nichts gewußt, wenn sie bey der bereits vollendeten allgemeinen Incorporation verblieben: massen sie mittelst den allgemeinen Verträgen, gleich den Ueberdünischen Liefländischen Provinzen dem Reiche Pohlen, Großherzogthum Litthauen
und

und allen mit jenem und diesem vereinbarten Staaten und Herrschaften, als untrennbare Glieder auf ewig schon incorporirt waren. 1) Da man aber von dem öffentlich und feyerlichst abgeschlossenen, zu entfernen, und eine neue Subjectionart zu etabliren, sich überredt befand, war es allerdings nothwendig, desfalls in dem Großfürstenthum Litthauen sowohl, als in der Krone, neue Handlungen anzustellen. Der Herzog sahe dieses sehr wohl ein, hatte also unter dem, der Ritter- und Landschaft auf dem Landtage zu Goldingen geäußerten Vorwande —

„Sich mit mehrern und mehrern Verbindungen dem Großfürstenthum Litthauen verwandt zu machen ic.

in der That nichts anders zum Vorwurfe und Hauptmerke, als die Ausführung der mittelbaren Incorporation, oder seines Belehnungsgeschäftes, wie die aus dem Unions-Instrumente 2) hier folgende Stelle:

Subjectionem Ill. Ducis & Subdit. ejus de communi Sententia acceptarem.

und der endliche Ausgang dieser Sache es völlig entdeckt haben.

1) Cod. Dipl. Pol. T. V. pag. 243.

2) ibidem - - - pag. 287.

§. 49.

Aus den Capitulis legationis Oratorum Gott-hard. Ducis de Anno 1569 1) ist zu merken; wie selbst der Herzog sowohl, als dessen Internuntii zur selben Zeit die vermeintlichen Pacta Subj. betrachtet, indem dar-in dem Könige vorgetragen wird



Sicque prioris Investituræ, seu provisionis & Inscriptionis Privilegiorum renouentur & in authenticam formam redigant.

1) Cod. Dipl. Pol. T. V. pag. 283.

§. 50.

Zu lebzeiten Königs Sigism. Aug. vermochten Herzog Gotthards Bemühungen, so eifrig und wiederholt sie waren, doch keinesweges die Investitur auszubringen; solche erfolgte erst nach dem Ableben dieses Königes, und Ausgange des folgenden Königs Regierung, unter des dritten Königs Stephani seiner 1579 auf dem Moscomitischen Zuge, im Lager bey Dyzyna, in Gegenwart etlicher Senatoren, mit Uebergebung der Insignien zwar, nicht aber ohne Widerspruch der Stände; weil auf dem nächst darauf folgenden Reichstage zu Warschau Anno 1580 das Diploma provisionale divi Gotthardi von 1561 und dessen Dipl. Investituræ von 1579 als Pacta privata und Acta extra comitialia, testantibus Actis comitialibus, erklärt wurden.

§. 51.

In diesem, von Seiten der Republik noch ungewissen Zustande, errichtete Herzog Gotthard nichts desto weniger in Fundament einiger, den allgemeinen Verträgen und Fundamental-Gesetzen des Landes widersprechenden, und also Grundlosen Reccessen, Anno 1587 den 23. Febr. ein Testament, welches, wie bekannt, den Grund zur Theilung Curlands und Semgallen, und diese den anderweitigen zu vielem Unheile abgegeben hat.



§. 52.

Er selbst erlebte die Ihm über seine Belehnung mit Curland und Semgallen bisher abgegangene Einwilligung der Republik nicht: da solche bis 1589 suspendiret blieb, als zu welcher Zeit Sigismundus III. es so weit bearbeitet hat, daß mit einiger, besonders wegen des Stiffts Pilten und Grobin erfolgten Abänderung, der unter seinen Vorgängern Sigism. Aug. und Stephano privatim nachgegebenen Fürstl. Tractaten, eine neue Collation von Allerhöchstdemselben über den Fürstl. Stand gerichtet, und zum Fundament Herzogs Friedrichs Investitur geleyet werden können, wie dieser Investitur Diploma unter dem 18ten, und das anstatt einer Declaration darauf erfolgte Responsum unter dem 27sten April Anno 1589 es ausführlich darthun: und Normam Investituræ eigentlich angeben.

§. 53.

Die Abseiten der Durchl. Republik fast 28 Jahre ausgebliebene Genehmigung des Curl. und Semgall. Belehnungswerks, erfolgte also nicht nur mit der gedachten Abänderung der ersten Provisionsacte; sondern solche hatte die Bedingung einer, nach Ausgang des Kettlerischen Stammes, wieder herzustellenden immediaten Regiments-Form bey sich, daher denn durch dieses Reichstags Constitution, die in den Pact. publ. primæv. Subj. etablirte immediate Einverleibungs-Art Livoniæ universæ für Curland und Semgallen, extincta linea Kettleriana wieder reassumiret und festgesetzt ward, welcher mit der er-

D 2

folgten



folgten Einwilligung gesammter Reichs und Gr. H. Litth, Ständen, verbundene Umstand die Herzoge gedachter Linie nicht mehr betroffen, und Ritter- und Landschaft darüber unzufrieden zu seyn, um so weniger Ursache haben könnte; als solches zu einer Zeit geschah, da die Durchl. Republik ihre Genehmigung über die, unter dem Könige Sigism. Aug. vom Herrnmeister privatim besorgte, in der Folge mit den Ständen zu Curland behandelte, von der in den allgemeinen Subjectionen-Conditionen etablirten Regiments-Form aber völlig abgehende neue mediate Regierungs-Art noch nicht ertheilet hätte; einfolglich die erstere durch die allgemeinen Verträge ausgemachte noch bestand, und ohne Einwilligung aller Interessenten nicht eingehen könnte.

S. 54.

Dieser Umstand der erfolgten Reassumption einer in den ersten Verträgen etablirten immediaten Regierungs-Form, in seiner natürlichen Verbindung mit der in den vorstehenden Sphis 40, 41 und 43 ausgemachten Wahrheit: daß der Herrnmeister Gottthard seine Belehnung mit Curland vorzüglich dessen Ritter- und Landschaft zu danken gehabt hat, giebt in aller Deutlichkeit die Befugnisse an; welche der Curländischen Ritter- und Landschaft zustehen, bey Ausgehung einer Fürstlichen Linie, die immedicate Regierungs-Gestalt der mittelbaren allzeit vorzuziehen, so lange der Gegenstand der letztern nicht mit aus Ihrer Wahl erwächst.

S. 55.



§. 55.

Von dieser Constitution de Anno 1589 ab, sind die Rechte der Herzoge als solche anzusehen, die von der ganzen Republik genehmiget worden, indem die vorhergegangenen allezeit noch einem Zweifel ausgesetzt gewesen, wie solches der König Wladislaus in seinem Responso de dato Vilnæ die 22. Julii Anno 1633 1) dem Herzoge Friedrich ad ejus petita ganz deutlich sagt: "Non gravatim S. R. M^{tas}. confirmabit III. Ducis Curl. Rescripta & Privilegia ab Anno 1589 data, modo ea producantur & Cancellariæ Regni offerantur, generalis enim confirmatio invalida foret, nec propterea concedi potest.

1) Beylage Num. 28.

§. 56.

Das ist die Natur der Provisionsacte, mittelst welcher solche so wenig die Pacta publica Subjectionis universæ Livoniæ abgeben können, daß es vielmehr eine Zeit von 28 Jahren erfordert hat, ihr nur das Ansehen einer Acte zu besorgen, worin die Belehnung des Herrnmeisters Gotthard mit Curland und Semgallen, jedoch unter völliger Sicherung und Bestätigung aller und jeder Einsassen, vorzüglich aber deren von Adel 1) Geist und Weltlichen Rechte und Freyheiten bestellet worden.

1) Beylage Num. 2. Cod. Dipl. Pol. T. V. pag. 238.

Dagegen laßt uns das Diploma Confirmationis, über die eingereichten Privilegia Nobilitatis universæ



Livoniæ vornehmen, und zur gänzlichen Begräummung des darüber herrschenden Vorurtheils, die aus der angestellten Vergleichung und Zergliederung beyder Acten geflossenen Gründe, noch mit andern nicht weniger triftigen vermehren.

§. 57.

Die von den liefländischen Ständen den 12ten September 1561 ihrem Bevollmächtigten zur Subjection ertheilte Vollmacht, ist §. 24 & 33. als der Grund der liefländischen Subjection bereits gerechtfertiget. Und da in den folgenden Sphis 34 & 35 erwiesen ist; daß die Provisions-Acte, keine Frucht oder Folge dieser Vollmacht sey; so ist nunmehr hier zu prüfen noch übrig, ob das Confirmations Diploma davon der Effect sey.

§. 58.

Die Vollmacht beziehet sich auf die von Sr. Königl. Majestät durch Allerhöchstdero Gesandten Fürst Radziwiłł Durchl. den liefländischen Ständen vorgelegte Propositions, unter welchen Se. Majestät Liefland in Protection zu nehmen sich gnädigst erkläret hätten; nach deren wohl erfolgten Prüfung, wie es darin heißt, hätten gesammte Stände, "prævia matura deliberatione & comuni omnium" consensu, den Schluß gefaßt die Provinz dem Könige zu übergeben, und solche mit dessen Reiche zu vereinigen; die Vollmacht hält weiter die von des Königs Majestät durch Ihren Gesandten vorgeschlagenen Subjection's-Bedingungen in sich, als 1mo den Schuß und die Hülfe contra quemcunque, 2do eine prompte Justice Verwaltung

3tio

3tio die freye Religionsübung, 4to die Beybehaltung der Regalien, Dignitäten, Rechte, derer durchs Gesetz sowohl, als Gewohnheit und Gebrauch eingeführten Statutorum, wie nicht weniger der einmal angenommenen Regiments-Form, 5to die Anfertigung des Diplomatis Confirmationis, über die, aus diesem Geschäfte erwachsenen Capiteln und Artikeln, dessen förmliche und durch abgelegte Eide feyerliche Extradition, und endlich verbindet die Vollmacht Ihre Inhaber, den Inhalt derer von Sr. Majest. mit künftiger Vermehrung bereits zugesagten und aller übrigen in sich haltenden Privilegien, Gerechtsamen und Vorzüge 1c. unter gewisse Capita und Artikeln zu setzen; das Confirmations-Diploma davon unterzeichnen, die Siegel daran hängen zu lassen, und dahin zu sorgen, daß alles sowohl von Seiten des Königes, als Ihrer im Namen der Vollmachtengeber durch reciproque Beeidigungen feyerlichst abgeschlossen würde 1c. Dieses ist der Inbegriff der Vollmacht, dessen Uebereinstimmung mit dem Inhalte des Diplomatis confirmationis der Privilegien, zu untersuchen stehet, um daraus zu ersehen, ob diese Acte, von jener die Wirkung und Folge sey.

§. 59.

In dem Confirmations-Diploma werden die in der Vollmacht enthaltenen, und damit versehenen Gesandten namentlich angegeben, Sie und ihre Vollmacht, durch die Annehmung aller, kraft solcher eingereichten Artikeln, dafür erkannt, ihre eingereichte Capita und Artikel de verbo ad verbum angeführet: solche sowohl von



Seiten des Königes, als auch der Vollmachtshaber mit reciproquen körperlichen Eidschwüren bestärket: Diese Eidschwüre auch, wie deren Inhalt sowohl, als des Königs eigener, in dem Schlusse des Confirmations = Diploma, enthaltener Ausdruck: *vigore præsentis subjectionis* es anzeigt, blos auf diese Acte gerichtet 1c. Diese Acte, nämlich das Diploma Confirmationis, davon hier die Rede ist, beziehet sich also auf die zur Subjection erteilte Vollmacht, als ein Relatum auf sein Referens, ist einfolglich für die wahren Condit. und Pacta subject. anzusehen, wie solches aus der Gegeneinanderhaltung und Zergliederung der beyden Acten (§. 24.) sich ebenfalls ergeben hat.

§. 60.

Der nach dem Ableben Herzog Gotthard zwischen dessen Söhnen Friedrich und Wilhelm eines, und der Ritter- und Landschaft andern Theils, wegen der, Kraft ihres väterlichen Testaments, vorgenommenen Theilung dieser Herzogthümer und andern von den Grundgesetzen des Landes erfolgten Abweichungen, erwachsene Zwist, und dessen rechtliche Ausführung, haben so viele Acten und Urkunden mit sich gebracht, daraus man das Schicksal der öffentlichen Subjectionsacte und dessen feyerlichst wiederhergestelltes Ansehen gründlich und gnüglih ersehen kann; daher werde ich aus deren unter den Beylagen gelieferten Auszügen das wesentlichste zu einer noch weitern Aufklärung unsers Vorwurfs anführen.

§. 61.

Die öffentlichen Landesacten und Urkunden von 1601 ab, bis zur Errichtung der Form. Regim. de Anno 1617 sind mit Beschwerden wider die Herzoge Friedrich und Wilhelm über Abweichungen von den Pactis publ. universæ livoniæ angefüllt: In dem 1601 den 21ten Febr. zu Bauske übergebenen Corpore Gravaminum 1) heißt es articulo 2do "in unsern Freyheiten und Privilegien von Tage zu Tage beschweret, haben wir endlich keinen Umgang nehmen können 2e. damit solche Gravamina und Reipublica Exorbitantien: wie billig zu Grunde abgeschafft werden.

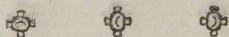
Art. 3tio "Noch an einige neue, und wider unsere Privilegia streitende Eidesleistung verstrickt seyn wollen, so wenig als E. F. G. befugt wären, dergleichen einzuführen, oder irgend einen wichtigen Punct ohne Consens Ritter- und Landschaft zu verabscheiden. Und der 2te Artikel von denen Anno 1615 eingereichten Landesbeschwerden, hält in sich, daß man es sich sogar einkommen liesse, die Existenz der öffentlichen Subj. Pacten zu bezweifeln. 2)

1) Beylage Num. 10.

2) Beylage Num. 15.

§. 62.

Nach Maßgebung der von Ritter- und Landschaft an Ihre Gesandten nach Pohlen, aus dem unter Königl. Autorität ausgeschriebenen, und zu Riga 1615 von Ihr gehaltenen Landtage, ertheilten Instruction, dessen 11ter



Artikel also lautet: "Für allen Dingen sollen unsre Gesandten ihr Ziel dahin setzen, daß wir und unsere Nachkommen bey Königs Sigism. Aug. Privilegio als den Pact. subj. publicis geschützt und erhalten bleiben *re. 1*) Und mittelst dem von diesen Gesandten des Königs Majestät der Senatoren und Reichsbotenstube schriftlich und mündlich geschehenen unterthänigsten Antrage, *2*) ist in demselben Jahre zu Warschau *durantibus comitiis ex publico senatus consulto*, (welches vor Errichtung der *Formulæ Regiminis* das höchste Gericht in Curländischen Sachen war, und post *Form. Reg.* das Relationsgericht heißt,) die allerhöchste Kön. Zusage erfolgt: Curl. und Semgall. bey den ersten Subjections-Pacten gerechtfamst zu erhalten, und sie wider alle Verfolgung in Königlichem Schutze zu nehmen; zu welchem Ende denn die Confirmation dieser *Vilnæ feria Vltima p. F. Cath.* öffentlich errichteten Subjections-Pacten, *tanquam fundamental. totius Livon. Subj. Legum* aufs neue wirklich ausgefertigt worden. *3*)

1) Beylage Num. 12.

2) Beylage Num. 13.

3) Beylage Num. 14 & 34.

§. 63.

Diese so förmlich erfolgte Confirmation über die liefländischen Subjections-Verträge, diese Fundamentalgesetze und *totius Livoniæ cum Regno magnoquæ Ducat. Litth. Vinculum & Fundamentum*, wie es in der Confirmation heißt, *1*) ermunterte Ritter- und Landschaft um die Abthuang der Landesbeschwerden, und die



die Beybehaltung dieser Pacten auf dem Landtage von 1615 zu Mitau dergestalt anzuhalten: "daß so wie die Königl. Majestät auch Ihro Fürstl. Gnaden uns in allem bey den ersten Subjections-Pacten und Fundamental-Gesetzen hujus Reipubl. d. i. Sigism. Aug. Privilegien ungeschmälert erhalten und alles, was durch Recesse und sonst den wider eingelesen, cassiren und abschaffen wollen. 2)

1) Beylage Num. 14 & 34.

2) Beylage Num. 16.

§. 64.

Die auf dem bemeldten Landtage Fürstlicher Seits übergebene Propositions, ließen aber Ritter- und Landschaft so wenig Hoffnung auf die Befolgung des von Ihr gerechtfamst anverlangten übrig: daß Sie durch Ihre darauf gegebene Antwort, einen abermaligen Versuch deswegen zu machen hatte. Diese Beantwortung hält eine generelle und specielle Abfertigung des von Fürstl. Seite vorgetragenen in sich, und verdienet in ihrem völligen Zusammenhange, aus der Beylage sub Num. 17 erwogen zu werden. Der kurze Inbegriff davon bestehet darin:

"Wir wollen Ew. Fürstl. Gnaden in Unterthänigkeit gebeten haben, alle diese Sachen selbst zu erwägen, und nicht auf die ausländischen Rätthe allein, alles ankommen zu lassen: wenn wir das zu wissen vermocht, daß man unsere Gravamina vielmehr aufzuheben als abschaffen wollen, hätten wir Bedenken getragen, uns auf die Weise hier einzustellen, sondern gewünscht, daß die Sachen ver-
"schiedenem



"chiedenen Reichstag ꝛ. damit unsere Gravamina daselbst
 "und vor dem Richter ꝛ. nichts verlihren können, nach-
 "dem eben durch die, von E. F. G. allegirte decreta
 "in præparatoriis - - in meritis & materialibus
 "causæ eben durch die 4 vota erkannt worden, daß die
 "Gravamina abgeschafft, und der Adel bey ihren Privile-
 "giis und ersten Subjections-Pacten erhalten: auf welche
 "Masse und Condition ꝛ wir Ew. F. G. wenn es also
 "corrigirt wird; daß in Gerichten und Landtågen Ritter-
 "und Landschaft keine Incommoda daraus erwachsen: gar
 "wohl das Regiment gönnen, auch anfänglich um keiner
 "andern Ursache dasselbe angestritten, als daß wir der Ap-
 "pellation und Landtage wegen keine Gewißheit haben kön-
 "nen ꝛ.

Daß E. F. G. unter andern die Wohlthat Ihres
 seeligen Herrn Vaters = = = beydes um uns und der
 Krone Pohlen mit inseriren, können wir fürs erste,
 was die liefländische Subjection betrifft, mit gnugsa-
 men Documenten ausführlich machen: daß E. F. G.
 seeliger Vater, mit nichten wider unsrer Vorältern
 ꝛ. guten Willen, das gemeldte liefl. und uns mit
 demselben der Krone Pohlen unterworfen; noch in der
 ersten Unterwerfung, dieses Fürstenthum, viel-
 weniger die angemachte Hoheit ꝛ. vorbehalten ꝛ.
 sondern daß unsere Vorältern Sich auch wider den
 Willen E. F. G. Herrn Vaters damaligen Herrn-
 meisters= der Krone Pohlen immediate mit ergeben,
 und in der ersten Untergebung sich alle Freyhei-
 ten

ten des Pohnischen Adels 2c. ausbedungen = = = und wenn wir immediate unter des Königs Majestät verblieben wären 2c.

Hernach aber haben unsre Vorältern aus sonderbarer guten Zuneigung gegen E. F. G. seel. Herrn Vater und in Hofnung, daß Sie es besser 2c. Aus freyem gutem Willen Denselben zu einem Erbfürsten angenommen. Bey solcher Unterwerfung aber, hätten durch beschworne Puncte ~~Er~~ Königl. Majestät dennoch sich allerley Hoheiten und insonderheit die Appellation; die Ritterschaft imgleichen allerley Freyheiten, insonderheit aber das Privilegium Sigism. Aug. 2c. ausbedungen und vorbehalten: daß also E. F. G. seel. Herr Vater, durch Mildigkeit der Krone Pohlen und durch unsrer lieben Vorältern Wohlthat unser Erbfürst worden.

"Was aber dieser Gestalt in prima subjectione
"ausbedungen und beschworen, muß immerdar von beyden
"Theilen steif und fest gehalten - - - Das E. F. G. also
"Ursache hätten, in Betracht. unserer Verdienste und der
"Billigkeit ^{und} nicht allein bey unsern wohlhergebrachten Frey-
"heiten zu erhalten. sondern auch dieselben zu vermehren
"und zu verbessern, wie durch die Cautions, bey Be-
"handlung der Ritterschaft Raths, Willen und Einwilli-
"gung 2c. stattlich zugesagt worden

"Die Folge thut den Ungrund derer wider die Grund-
"gesetze errichteten Reccessse dar: wie desfalls Populo li-
"berae



"beræ Reipublicæ tanquam pupillo semper restitu-
"tio in integrum gebühre;

"Ferner, daß da Salus Reipublicæ suprema Lex
"ist, alle Leges Constitutionen und Recesses bloß ad
"meram utilitatem ipsius Reipubl. gerichtet seyn muß-
"ten —

"Und endlich, pari protestate, wie eines Theils
"unsere Vorfahren oder wir dieselben condirt, nun, da
"solche zu unsrem Verderben gereichen, abrogiren und
"aufheben können, juxta illud vulgare: cuius est
"condere ejus est & abrogare - - - So können wir
"auch unsern Mitbruder Molde nicht verdammen = = =
"befinden auch nicht, daß er und andre = = = eine neue,
"sondern die alte, und in der ersten Subjection erlangte
"Freiheit, das ist Sigism. Aug. Privilegium gesucht,
"auch nunmehr erhalten haben, und werden E. F. G.
"uns nicht verdenken, daß wir von unsern acquisitis Ju-
"ribus, die unsern Gesandten auf dem öffentlichen Reichs-
"tage ex publico senatus Consulto zugesagt, hernach
"auch in Schriften mitgetheilt, nicht abweichen, noch von
"denen Leuten, die uns und unserm Vaterlande treulich
"gedienet, absondern können ic. = = = die Königl. Majestät
"allein mächtig genug = = = Der nächst Gott, wir einig
"unsre Sache comitiren, von E. F. G. aber bitten, daß
"Sie Ihre böse ausländische Råthe, als hujus mali au-
"tores in gebührlische Strafe = = = die übrigen aber In-
"halts unsrer Privilegien abschaffen, und alle unsere Gra-
"vamina wirklich abthun. Sollte das alles nicht gesche-
"hen,

„hen, so werden wir mit vergeblichen Tractaten die Zeit
 „nicht verlieren, sondern unsre rechtliche Mittel, an dem
 „Orte, da es schon anhängig gemacht, fortsetzen = = =

§. 65.

Wie nun alle Vorstellungen und Beziehungen auf die
 Grundgesetze, nicht kräftig genug gewesen, den Fortgang
 in den Gesetzwahlungen zu hemmen, die Herzoge dar-
 über ausgeladen waren, und wider Sie Ritter- und Land-
 schaft durch ihre Abgeordneten dem Könige und Senat,
 tempore comitiorum, unter andern Landesbeschwerden,
 diese beygebracht hatten, daß man viele Reccessse abge-
 schlossen, die den Pactis publicis e diametro entgegen
 liefen; die daselbst dem Adel vorbehaltene Appellation un-
 ter einer namhaften Geldstrafe gelegt wäre, und die Exi-
 stenz Primæv. Subj. Pactorum, Libertatum nostr.
 pristin. a Majoribus nostris usurpatarum, dotisque
 loco ad Regnum Poloniæ &c. adductarum, wie es
 in der Instruction 1) und der Rede der Gesandten 2)
 heißt, bezweifelt wurde u. sprach der König post serias
 partium controversias, zur Folge den bestätigten pactis
 publicis, wider Herzog Wilhelm das Urtheil der Erfeu-
 dation 3) und wider Friedrich das Urtheil de feloniam 4)
 unter andern ausdrücklich desfalls aus, daß Sie den Pa-
 ctis publ. in Betreff der Reccessse, der fremden Rätthe,
 und besonders der gelegten Appellation, entgegen gehan-
 delt hätten; welche Puncte doch einzig und allein, auf
 das Confirmations-Diploma der öffentlichen Subjection-
 Conditionen, keinesweges aber auf die Provisionsacte ihre

Be-



Beziehung haben können: angesehen nur die erstere Acte den Grund davon, und die letztere nicht das mindeste von der Unstatthaftigkeit fremder Råthe, und der in recognitionem supremi & directi Dominii des Königs Majestät reservirten Appellation in sich hält, einfolglich die Abweichungen nicht von der Provisionsacte, sondern von dem Confirmations-Diplomate erfolgt, und solche in Fundament und Kraft der letztern, durch diese Decrete in Bestrafung genommen sind. Ich sage, und zwar (den hier deutlich ausgeführten Gründen nach,) mit Zug und Recht, sprach der König zur Folge den aufs neue bestätigten Pactis publ. primæv. subj. diese Urtheile aus: bestimmte aus dem Reichstage selbiger Zeit Anno 1616 Commissarien nach Curland; gab solchen durch das Præscriptum Commissionis 1617 5) auf, die wider die Fürsten ausgefallenen Decrete zu vollziehen; die den Pact. publ. zuwiderlaufenden Reccessu aufzuheben; gemäß den Pact. publ. die Formulam Regiminis zu errichten; 6) das eigentliche Curland so Wilhelm besessen, als ein Theil des Lehns, an welchem Friedrich durch dessen Cession an seinen Bruder, gar keinen Theil mehr hatte, und daher bereits dem Könige und der Republik immediate anheim gefallen wäre, in Besiz zu nehmen, und fing darüber sein merum & mixtum imperium zu exerciren an; indem Er das zum Lehn gehörige Gut Schlampen wirklich vergab; wie aber Friedrich, der seinen Bruder erfreudert, und dessen Lehntheil, das eigentliche Curland, an die Republik Pohlen immediate zurückgefallen sahe, den
König

König um Seine Wiedereinsetzung in den Besitz dieser Provinz inständigst anging, ward Er darin vom Könige, unter namhaften Conditions, und darüber des Königs Majestät und dem Adel ausgestellten Reversalibus erhört. 7)

- 1) Beylage Num. 19.
- 2) Beylage Num. 20.
- 3) Beylage Num. 21.
- 4) Beylage Num. 22.
- 5) Beylage Num. 23.
- 6) Beylage Num. 24.
- 7) Beylage Num. 27.

§. 66.

Bei einer solchen, aus dem Inhalte der beyden Subjectionsacten selbst, aus des Confirm. Dipl. Beziehung auf die Vollmacht, derer zur Subjection erschienenen Gesandten, und dessen völligen Entsprechung derselben, eines theils, und aus dem völligen Abgange und Mangel einer Beziehung des Provisions = Instruments auf die gedachte Vollmacht, andern theils; aus der Subjections-Geschichte, und endlich aus der post serias partium controversias darüber erfolgten Decision und Confirmation, also aus so vielen Quellen klar und deutlich fließenden, und dergestalt so sicher ausgemachten Wahrheit: daß das Confirmations = Diploma derer durch die Gesandten der liefländischen Stände eingereichten Capiteln und Artikeln, die wahren Pacta publica subjectionis sind, wäre nicht genugsam zu bewundern, daß noch Jemandes Kräfte und Einsichten, durch gewisse Empfindungen, so geschwächt und gehalten werden könnten, um dabey noch zweifelhaft zu bleiben. Doch in welchen Labyrinth von Irrthümern



und Widersprüchen verleiten uns nicht Empfindungen und Neigungen, welche ihre Bildung anders woher, als aus der Vereinbarung unsers besondern Interesse mit dem Allgemeinen erhalten! Sie verdunkeln in uns alle bis auf die augenscheinlichste Deutlichkeit. So schimpflich aber die Geburt und Ernährung solcher Neigungen einem Mitbürger überhaupt sind, indem dessen eigentlicher Character dadurch eingeht; so wenig kann Jemand, der offenbare Wahrheiten leugnet, der Beschämung entgehen, die mit dem Verbrechen einer verletzten Wahrheit natürlich nothwendig verbunden ist.

§. 67.

Die von dem dieß und jenseits der Düna angesessenen kief. Adel, durch seine Gesandten und Bevollmächtigten eingereichten Subjectionen-Conditionen, halten so wenig, als das darüber ertheilte Confirmations-Diploma von der Verwechselung des geistlichen Herrnmeister Standes mit einem Welt Fürstlichen oder sonst was besonderes für Curland und Semgallen in sich; die von des Königs Majestät sowohl, als den gedachten Gesandten, und selbst dem Herrnmeister dabey abgelegten Juramente, sind alle nur auf diese allgemeine immediate Subjection gerichtet, und des Königs Majestät beym Schlusse des Confirmations-Diploma in den Worten: Nos itaque præinfertos XXVII. articulos - - - Autoritate nostra tanquam directus Dominus cui merum & mixtum imperium in totam Provinciam, vigore præsentis subjectionis Nobis professæ competit - - enthaltene Erklärung bekräftiget



kräftiget diese Wahrheit, und sichert solche vor allen Widersprüchen; daher ist es einmal klar genug, daß diese allgemeine jener und dieser Seits der Duna belegenen Lief einfolglich natürlich nothwendig auch Curländischen Verträge, diese Curlands Grundveste aller Rechte, Vorzüge und Freyheiten, dieses wahre Band mit dem Königreiche Pohlen und dem Großfürstenthume Litthauen, auch bey Eingehung und Aufhebung einer mediaten Fürstlichen Regierung, gar wohl, nicht nur unbeschadet, sondern vielmehr zum Vortheile beyder Theile ewig bestehen könne.

§. 68.

Wer siehet also nicht ein, daß diese öffentliche Vereinigungs und Subjections-Verträge unter der Dauer der in denenselben etablirten immediaten Regiments-Gestalt, der einzige Grund aller Curländischen Staats-Geschäfte und Verfassungen seyn, und bey einer, durch die in der Folge von allen Theilen angenommene Provisionsacte, eingeführten mediaten Regiments-Form, diese öffentliche Subjections-Pacten zusammen genommen mit der Provisions-Acte, als der Wurzel aller folgenden Fürstlichen Investituren, den völligen Grund aller Curländischen Staats-Geschäfte und Verfassungen abgeben müssen; wenn anders solche vor aller Unkräftig- und Hinfälligkeit bewahret seyn und bleiben sollen. Diese Wahrheit hat man bey Errichtung der Formulæ Regiminis beständig zum Augenmerk gehabt, wie die Worte dessen Eingangs : : : Nos id ipsum æqua ac diligenti primorum, Pactorum quibus hæc Provincia Regno, Magnoque D. Litth. adjun-



cta est; ratione habita, re cum Duce atque cum Nobilitate universa communicata &c. sowohl, als der ganze übrige Inhalt selbst, darüber den Beweis abgeben.

§. 69.

Wie ungegründet, wie wenig statthast ist demnach alles dieses, was in den §. §. 309, 523 und mehrern des Ziegenhornschen Staatsrechts behauptet wird, daß die Provisionsacte, als ein vom Herrnmeister allein errichtetes Haupt- und Fundamental-Gesetz in Curland und als die Wurzel aller übrigen, über das mehresten daselbst den Ausschlag geben mußte. Um wie viel weniger sind aber die aus diesem angenommenen Grunde gezogenen Folgerungen mit der eigentlichen Grundverfassung des Landes zu reimen, wenn solche mit einer übereilten oder gar bösen Uebergehung aller in der Provisionsacte dem Adel gesicherten Geist und Weltlichen Rechte und Gerechtsame 1) gemacht, und dergestalt ausser dem Zusammenhange ihrer Gründe gezeuget werden! Für Früchte solcher unächtigen Herkunft ist keine Art von legitimation jemals übrig und etwas mehr Gefühl für Wahrheit, als Mißgunst über Curlands Freyheit hätte sie in der Geburt erstickt. Und wenn man auch, bey Entgehung aller Kenntniß der Provisionsacte ihrer Natur, einräumen könnte, daß dieselbe, ausser ihrer nachher erfolgten Verbindung mit den öffentlichen Landesverträgen, für sich allein die Fundamental-Gesetze abgebe und diese blos von dem ersten Herzoge die Existenz erhalten hätten: so würden beyde Umstände für

richtig

richtig angenommen doch nur auf den Fall hinreichend seyn, daraus für die Herzoge die Macht, Gesetze zu geben, folgern zu können: in so weit der Inhalt selbst von der Provisionsacte dem nicht widerspräche. Wie nun aber die in der Provisionsacte wirklich enthaltene und bereits angezogene Sicherung aller Geist und Weltlichen Rechte und Gerechtsame des Adels allen dergleichen Befugnissen des Herzogs, die, wie die Macht, Gesetze zu geben, zum Nachtheil und Einschränkung der Landesfreyheit ausschlagen könne, schnur straks widerspricht und dergestalt keinesweges zu supponiren verstattet, wie bey der Argumentation des Autoris von dem Curländischen Staatsrecht allerdings geschehen ist, als wenn dem Herrnmeister, bey Errichtung seiner Provisionsacte so wenig an einem bösen Willen gefehlet hatte, die Gerechtsame der Landesstände aufzuheben, als dem Könige an Gleichgültigkeit, Ihm darin nachzugeben; so ist selbst unter Annnehmung der gedachten falschen Gründe, die daraus gezogene Folgerung in ihrer Entwicklung eben so unnatürlich und ungereimt, wie sie nach ihren Gründen schon völlig nichtig ist.

1) Beylage Num. 2.

§. 70.

Zur Aufhebung des dritten Vorurtheils, daß Herzogs Gotthard 1570 ertheiltes Instrument besondere Privilegia, so Ritter- und Landschaft vorhero nicht gehabt, in sich hielte, wird nunmehr, da das 2te Vorurtheil, daß das Confirmations-Diploma der Subjections-Conditionen den jener Seite der Duna angefessenen Adel nur beträfe,



und dem dieser Seite angefessenen Curländischen Adel nicht eigentlich anginge, bereits völlig weggeräumt ist, nichts weiter erforderlich seyn, als das sogenannte Privilegium divi Gotthardi mit dem Confirm. Diplom. als daraus es entlehnet ist, zu vergleichen. Von dieser geringen Mühe wird die Folge seyn, wahrzunehmen, daß das von Herzog Gotthard ausgefertigte Instrument keine mehrere und besondere Freyheiten, als die Mutter davon enthalte, sondern vielmehr verschiedenes davon ausgelassen, und dergestalt ein unvollkommener Extract sey, w. z. e. w.

§. 71.

Keine grössere Mühe erfordert die Auflösung des 4ten und letztern von denen Vorurtheilen wir zu reden uns vorgesetzt haben; wenn es blos um die Auflösung desselben zu thun ist. In solcher Absicht dürfte man nur den VII. §. Formul. Regim. lesen, und daraus ersehen; daß daselbst blos von der Constituirung der Oberhauptleute und wie deren Abgang aus denen Hauptleuten, welche der Fürst dazu belieben wird, zu ersehen; keinesweges aber von der Constituirung der Hauptleute die Rede sey; einfolglich durch die daselbst gemachte Disposition die von Ritter- und Landschaft vor Errichtung der Form. Regim. ausgeübten Befugnisse, zweene Subjecte zur Bestellung eines davon zur eröffneten Hauptmannschaft auf Landtage eventualiter zu bestimmen, keiner Art ihr geleyet, und auf den Herzog transferiret worden.

§. 72.

Wenn aber den Landesständen an der Wiederherstellung ihrer entgangenen Befugnisse gelegen seyn könnte, so ist erforderlich auf den ersten Grund davon, und die Umstände zurück zu gehen, unter welchen Sie von der Fortsetzung des Gebrauchs dieser Befugnisse abgekommen sind.

§. 73.

Nach den Vereinigungs und Subjections-Verträgen und deren V. und VI. Artic. Inhalte: *pro ut nobis Regiæ Majestatis nomine promissum est atque prescribantur a nobis dignitates, officia & capitaneatus, & quando & quibus quisque præficietur und per nostrum Equestrem ordinem delectos per Majestatem vero vestram confirmandos:* hat Ritter- und Landschaft des Erzstifts des Königl. und Herrnmeisterlichen Gebiets die Befugnisse gehabt, alle Landesofficianten zu bestimmen, und zur Bestätigung des Königs zu erwählen. Und da bey einer nachher, wie (§. 68.) angezeigt, beliebten mediaten Regiments-Gestalt, die in den Subjections-Verträgen Art. III. von Ritter- und Landschaft vorbehaltene Errichtung einer *Formulæ juris provincialis* zwar aufs neue festgesetzt, aber nicht bewerkstelliget worden, hat Ritter- und Landschaft mitlerweile von ihren in den ersten Subjections-Verträgen gegründeten Befugnissen nur so weit einen Gebrauch gemacht: daß sie die Grund-Subjecte aus welchen alle übrige Landes, Ober und



ersten Instanz Gerichts Officianten entstehen, auf Landtäge nach der (§. 71.) angegebenen Art bestimmt haben, wie aus den vor Errichtung der Form. Regim. abgeschlossenen und Historiæ gratia aufbehaltenen Recessen wahrzunehmen stehet. Der zwischen den Herzogen und dem Lande eingefallene bekannte Streit, und das desfalls nachgebliebene gemeinschaftliche Landtagen unterbrach die Ausübung dieser Wahl, und wie H. Friedrich durch seine Caution von 1617, 1) verbunden war, in Stelle der fremden, einheimische Officianten zu bestellen; solches aber sogleich nach errichteter Formulæ Regim. nicht völlig erfolgt und darüber auf dem Landtage zu Goldingen von 1618 Beschwerde geführt war, ist zu diesem Landtäglichen Schlusse S. 8. folgendes gebracht worden: "Die Hauptmannschaften, wie wir dieselben theils secundum formulam Regiminis besezet, also sind wir noch in den übrigen solches aufs allereheste verordnen zu lassen, erböthig;" Ob dieses Vorstehende aus einem Mißverstände der in der Formula Regiminis enthaltenen und hier (§. 71.) angeführten Art und Weise, wie die Oberhauptleute zu constituiren sind, und also aus der Vermuthung geflossen, daß die Worte quos Princeps voluerit auf alle Subjecte, welche der Fürst zu Hauptleuten wählen könnte, und nicht auf die wirkliche Hauptleute, welche den abgegangenen Oberhauptleuten in ihrem Officio folgen, ihre Beziehung hätten, ist nicht eigentlich zu sagen. Gewiß ist es aber, daß ich selbst viele im Lande anzugeben weiß, die dafür gehalten haben, daß die Form. Reg. die Constituirung der Haupt-

Hauptleute in sich hielte und dergestalt Ritter- und Landschaft selbst in die Aufhebung dieses Rechts gewilliget hätte.

1) Beylage Num. 5.

§. 74.

Die Abhandlung der vorstehenden Borurtheile und deren gründliche Begräumung befrehet die Verfassung unsers kleinen Staats von aller Dunkelheit, und setzet dessen Grundveste, vermittelst welcher Curland mit der Durchl. Republik Pohlen so genau verbunden ist, in ein helles Licht. Wenn nun diese ersten Vereinigungs und Subjections-Verträge in ihrer nachher erfolgten Verbindung mit der Fürstlichen Provisionsacte der Grund von dem ighen Zustande unsers Staatskörpers sind, und die Regeln zu dessen Bewegung bestimmen; wie solches von der Oberherrschaft bey so vielen Gelegenheiten, besonders bey Errichtung der Regimentsforme anerkannt, und gnugsam ausgemacht ist: so können aus keiner andern Quelle, als aus der Verbindung dieser beyden Acten die Rechte und Gerechtsame der Oberherrschaft des Herzogs und des Adels, oder der Landesstände hergeleitet, und nach deren wahren Verhältniß alle Staatsvorfälle, die desfalls entstandenen Unternehmungen und Abhandlungen erwogen, deren Statthaftigkeit und Hinfälligkeit einzig und allein geschätzt und beurtheilt werden.



§. 75.

Die im Staatsrecht v. Ziegenhorn zur Behauptung gewisser Rechte und Hoheiten eines Herzogs von Curland eines Theils, und zur Heruntersetzung und Vernichtung der Gerechtsame des Adels andern Theils, angebrachten Gründe fließen nicht aus der ächten Quelle: angesehen solches, wegen des bey dem Autore herrschenden Vorurtheils wider die öffentliche Subjections = Pacten nicht geschehen können; diese Gründe sind also nach dem vorstehenden (§. 74.) nicht authentique, und ihr Geschöpf, als eine unächte Frucht nach dem (§. 69.) mit der Landesverfassung nicht zu reimen.

§. 76.

Es ist so gewiß als natürlich nothwendig, daß alles was in das Staatsrecht von Ziegenhorn aus denen hier bestrittenen Vorurtheilen und deren Verbindungen mit andern Gründen eingeflossen ist, entweder völlig falsch, oder doch mangelhaft seyn, und mit seinen Gründen ein gleiches Schicksal der Hinfälligkeit haben müsse, daher könnte man sich der Mühe überhoben sehen, auf eine specielle Anzeige solcher Sätze und Folgerungen sich einzulassen. Ich kann und mag, der im Vorberichte angeführten Ursachen halber, mich damit nicht abgeben, und werde nur einige Gegenstände, besonders solche, über welche kürzer Zeit einige Bewegungen entstanden; nach Maasgebung des Staatsgrund- und andern authentiquen Urkunden zur Untersuchung nehmen. Wie hier folgt.

Anwendung

Anwendung

der Grundverfassung des Landes zur
Auflösung verschiedener über gewisse
Staatsmaterien iger Zeit von
Seiten des Herzogs gemach-
ten Zweifel.

Von der Territorial- Superiorität des Königs.

§. 77.

Die Territorial-Superiorität hat der König, mittelst der Ihm von gesammten liefländischen Ständen bekannten Subjection auch über Curland, als einen dieser Seits der Düna belegenen Theil von Liefland, erhalten. Weil aber diese Subjections-Bekennntniß nicht aus einer Art der Ueberwindung und Eroberung dieser Provinzen geflossen, sondern gesammter Stände, bey dem vom Römischen Reiche ausgebliebenen Schutze, freye Auswahl eines anderweitigen und deren darüber einmüthig gefassten Schluß zum Grunde hat, daher auch nur unter feyerlichst abgeschlossene Verträge wirklich erfolgt ist, so sind es diese Verträge, welche dessen eigentliche Beschaffenheit und Maasse bestimmen. Nach beyden Acten der Subjection,
sowohl



sowohl den öffentlichen Pacten, als dem besondern Provisions-Instrument für den Herrnmeister, wie auch nach der aus beyden geflossenen Regimentsform, gebühret dem Könige die Territorial = Superiorität: maassen alle 3 Acten darüber folgendes angeben, und zwar:

Die öffentlichen Subjectionen = Pacten, als die erste Quelle davon. In ihrem Eingange und Schlusse

1mo. Se provinciamque suam in fidem & potestatem nostram tradiderunt ac in perpetuum ditionibus.

2do. - - - tanquam directus dominus cui merum & mixtum imperium vigore præsentis subj. nobis professæ competit.

In ihren Artikeln:

im VI. Appellationis remedium ad Tribunal Reg. Superioritatem S. R. Majestatis maximi respicere - - - tanquam ad supremum Dominium nostrum.

im XVIII. - - - coram judicio Ord. Senat. Maj. Vestræ Reg. vel provinciali conventu experiatur - - - & ut liceat oppresso ad Tribunal S. R. Majestatis V. Reg. extraordinarie & de salvo conductu ad cognitionem causæ S. R. M. V. supplicare.

Die Provisionsacte reserviret dem Könige das Vassallagium und gewisse Befugnisse in Betref des Rechts, Münze zu schlagen, und der Macht Lehngüter zu vergeben.

Und

Und endlich die aus der Application der vorstehenden Fundamental-Gesetze erwachsene Regiments-Form.

In ihrem 4ten §. Jure tamen S. R. Majestatis & Reipubl. salvo.

- - 10ten §. - a quibus appellationes omnes indistincte - - in causis & honorem - - - concernentibus ad R. Majestatem atque ibidem juxta Leges & Consuetudines Curlandicas determinabuntur.
- - 16ten §. appellatione ad S. R. Majestatem salva.
- - 19ten §. causa ea immediate coram R. Majestate intentabitur. Und
- - 20sten §. Illi pro iure R. Majestatis in hunc ducatum supremo directoque dominio apud Illustr. Curl. & Sem. Principem Successoresque ejus sacrosancti semper erunt ac esse debebunt.

Der König hat also, wie aus den hier angezogenen ächten Quellen hergeleitet worden, die Territorial-Superiorität und Jurisdiction in Curland; doch aber erstere mit dem in den VII. & XVIII. Art. der Subjections-Conditionen von Seiten der Landesstände beygebrachten Vorbehalte, zur unverletzlichen Conservation und Vermehrung ihrer Wohlfarth 1) und letztere unter der im 10ten §. Form. Reg. enthaltenen Bedingung.



Die aus dem Lande ad Tribunal S. R. Majestatis erfolgten Appellationes, nach den Curländischen Ge-
setzen und Gewohnheiten zu entscheiden.

dergestalt nicht uneingeschränkt, sondern in einer, wie an-
gezeigt, gemilderten und dem Lande nur zum Heil dienen-
den Maasse.

1) Beplage Num. 42.

§. 78.

laßt uns nunmehr bemüht seyn, auszumachen, ob
ein Herzog zu Curland die Territorial-Superiorität habe,
oder haben könne.

§. 79.

In solcher Absicht müssen wir, wie (§. 77.) in Be-
treff des Königs Territorial-Superiorität geschehen auf die
Veranlassung, den Grund und die Ausführung der Sub-
jection und Einverleibung der liefländischen Provinzen mit
Pohlen zurücksehen. Der bekannte Umstand des vom Rö-
mischen Reiche ausgebliebenen Schutzes, und die mittelst
einer solchen wahrhaften Dereliction, nothwendig verur-
sachte Auflösung aller Verbindung der Ordensprovinzen
mit diesem Reiche, war die Veranlassung ihres zu einer
anderweitigen Schussuchung einmüthig gefaßten Ent-
schlusses.

Der aus gedachter Auflösung der vorigen Verbin-
dung auf sämtliche Stände erfolgte Rückfall aller Rechte
und Befugnisse war also der Grund der neuen Subjection,
kraft dessen dann einzig und allein, und nicht etwa ver-
möge des Herrnmeisters Herrschaft und Macht die Unter-
werfung

werfung an Pohlen beliebt, die Vollmacht dazu angefertigt, und darin der Auftrag den Gesandten ausdrücklich gegeben worden, die Subjection nach Befinden der Umstände, entweder nebst dem Herrnmeister oder auch besonders zu bestellen, und unter beschwornen Verträgen auszuführen.

§. 80.

Es ist also klar, und keiner Art zu leugnen, daß aus diesen, dergestalt, wie im vorstehenden Spho ausgeführt ist, entstandenen, und über die Subjection abgeschlossenen Verträgen, die Summe aller Subjections Glieder Rechte und Gerechtsame fließen müsse, und deren Verhältniß unter einander nur darnach auszumachen sey.

§. 81.

Daher haben wir beyde Subjections-Acten sowohl, als die aus deren Application erwachsene Regiments-Form über die Rechte und Befugnisse eines Herzogs zu Curland zu ergründen, und daraus zu erforschen, was ihm gebühre und zukomme.

§. 82.

Aus den öffentlichen Subjections-Verträgen hat der Herzog die Territorial-Superiorität weder erhalten, noch erhalten können; weil darin an eine Veränderung des Herrnmeisters und dessen Belehnung mit Curland, unter dem Titel eines Herzogs gar nicht gedacht, und ihm nur das dominium utile in suis terris vorbehalten; dadurch aber keine Art von Nutzgenießung und andern Befugnissen über die übrigen den Landesständen eigenen



eigenen Gütern und Gründen, um so viel weniger zugestanden worden, oder werden können, als deren Eigenthümer im VII. und XXVI. Artikel dieser Subjections-Verträge, *Omnimoda potestas, disponendi: in usus bene placitos convertendi* auch die Civil und Criminal, also total Jurisdiction schon völlig gesichert war.

§. 83.

Die Provisionsacte stellet zwar unter vielen andern Rechten und Gerechtsamen auch *superioritates præe-minentias und Jurisdictionem totalem* in Sicherheit, da aber diese Gewährleistung und das darüber gegebene Königl. Wort nicht auf den Herzog allein sich beziehet, sondern wie es daselbst deutlich ausgedruckt wird: "*fidem*" "*sancte damus ac promittimus omnia etiam Eorum*" "*Jura - - præsertim Nobilium tam - - - Superiori-*" "*tates &c. denique & Jurisdictionem totalem iux-*" "*ta Leges & consuetudines moresque antiquæ &c.*" den Adel mit, und sogar vorzüglich betrifft; so läßt sich daraus keine für den Herzog besondere, vielweniger noch eine Territorial-Superiorität desselben herleiten? Der fernere Inhalt dieser Provisionsacte gestehet dem Herrnmeister nebst dem Herzoglichen Titel *ad instar Ducis in Prussia* auch einige unter gewissen Bedingungen eingeschränkte Befugnisse, Münze zu schlagen, und Lehngüter zu vergeben zu; wie aber solche unter gewisser Einschränkung gegebene Befugnisse, höchstens zu denen Regalien im engern Verstande gerechnet werden können; so hat ein Herzog zu Curland keine andere Superiorität und Total-

Juris-



Jurisdiction, als in seinen Allodial-Gründen, gleich wie Ritter- und Landschaft es in den übrigen hat und völlig frey ausüben kann und mag. Mithin ist auch aus der Provisionsacte, als der Wurzel aller Fürstlichen Investituren, die Territorial-Superiorität für die Herzoge zu Curland keiner Art darzuthun, und daher ist diese, unserer Grundverfassung nach, uneigentliche Benennung in keinen Lehnbriefen gebraucht und nur in des Herzogs Ernst Johann sein Investitur-Diplome, jedoch unter der damit verbundenen Bedingung: *ad instar divi Gotthardi Ducis*, und *ad normam & praxin priorum ducum* eingeflossen, und dergestalt mit solchen Directoriis versehen eo ipso wieder weggeräumt worden.

§. 84.

Außer dem allen, so über die Unstatthaftigkeit eines Herzogs zu Curland Territorial-Superiorität hier bereits angeführt worden, ist aus den (Sphis 52. sequ.) noch zur Erinnerung zu nehmen und nicht aus der Acht zu lassen: Daß von Seiten der Republik die Genehmigung des Curländischen Belehnungswerks erst durch die Constitution de Anno 1589 erfolgt, und die zur selben Zeit auf Herzog Gotthards Söhne Friedrich und Wilhelm fortgesetzte Belehnung die Erste, so mit Einwilligung der Republik bestellt worden, gewesen sey. Wie nun gedachter Belehnungs-Diplome vom 18ten und das darüber anstatt einer Declaration ertheilte Responsum vom 27sten April ej. a. die eigentliche Norm und Richtschnur künftiger Investituren abgeben; in beyden Infeudationsacten aber nicht der

mindeste



mindeste Stoff für die Territorial-Superiorität der Herzoge zu Curland zu finden ist: so muß alles übrige, was ausser dem, oder wider den Inhalt der Maassgebenden Acten in die folgenden Lehnbriefe und andre Instrumente eingeflossen und gebracht, ohne allen Grund geschehen oder erschlichen, und dergestalt an sich selbst schon unstatthaft und hinfällig seyn.

§. 85.

Wenn nun auch, unter der so bewährten Verbindung der öffentlichen Landesverträge mit der Fürstlichen Provisionsacte, bey einer in diesen Landesurkunden selbst hinlänglich genug bestimmten Maasse aller Rechte und Befugnisse des Landes und des Herzogs, aus denen Worten der Provisionsacte:

Ducalem Titulum ad instar Ducis in Prussia cum omni dignitate, insignibus & Privilegiis ducalibus tribuemus.

eine Beziehung nicht allein auf des Herzogs in Preussen Herzoglichen Titel, Würde, Wapen und damit verbundenen Privilegien, natürlicher Weise anzunehmen, sondern sogar auf den ganzen Inhalt dessen Belehnungsacte selbst, also mit auf solche Stücke, die in der Curländischen Provisionsacte schon ausgemacht sind, ungereimter Weise auszu dehnen wäre, und man daraus inspiriren wollte, daß die dem ersten Herzoge zu Preussen in seiner Infeudationsacte zugestandenen Superioritäts-Befugnisse gleichfals einem Herzoge zu Curland zufielen: so würde man dergestalt wohl eine offenbare Ungereimtheit begehen; mit nichten aber in

der

der Behauptung der Territorial-Superiorität für die Herzoge zu Curland was gewinnen, um darin weiter zu kommen. Allermaassen des Brandenburgischen Marggrafs Albert, als ersten Herzogs zu Preussen Infeudationsacte auf dem zwischen Ihm und dem Könige Sigism. I. Anno 1525 zu Krakau errichteten Transact schlechterdings ruhet und in solchem festgesetzt ist: daß besagter Marggraf

Regiæ Majestati & Regno Poloniæ juramentum uti naturali & hæreditario Domino suo præstavit seque in omnibus sicut Principem Vassallum erga Dominum suum hæred. de jure decet obedientem exhiberet, itemque. *Ut Privilegiis suis dictæ Transactioni & Superioritati Regiæ Majestatis non repugnantibus uteret.*

So wie es überhaupt Bedingungen sind, die einen der klarsten Beweise von keiner freyen, sondern eingeschränkten Regierung abgeben, so sind es eben die in unserm Falle erfolgten Bedingungen, welche den Begriff von denen in der Preussischen Belehnungsacte gebrauchten Worten Superioritates so stark heruntersetzen, daß die Anwendung davon, gleich wie aller übrigen Privilegien, dem Krakauschen Transacte und des Königs Superiorität keiner Art widersprechen darf.

§. 86.

Was kann wohl die Formula Regiminis für die Statthastigkeit der Territorial-Superiorität angeben, da die Fundamental-Gesetze, aus deren Anwendung die Re-



gimentsform bloß entstanden ist, die Unstatthaftigkeit der Territorial-Superiorität so deutlich beweisen? Die Form. Reg. widerspricht vielmehr durch den (§. 77.) bereits angezogenen Inhalt ihrer 4. 10. 16. 19. und 20. Sphorum besonders ihres 8ten Sphi, der also lautet:

Judicia Capitaneorum Majorum quovis anni tempore exercebunt, *salva Jurisdictione Nobilium* singulorum in Territoriis & fundis eorum secundum *Pacta* illis competente.

der Territorial-Superiorität und solcher Jurisdiction des Herzogs schnurstracks. Und wenn endlich der Herzoge ihre Jurisdiction, aus dem in unsrer Staats-Verfassung so unbekannten als unstatthafter Grunde einer Landeshoheit, über die von den Gesetzen und alten Gebräuchen, ihr gegebenen und bestimmten Schranken auch auf die Güter und Gründe des Adels sich erstrecken könnte; so wäre die, der Ritter- und Landschaft, nach den öffentlichen Subjections-Pacten 1), nach der Provisionsacte 2), nach Herzog Gotthards gegebenen Versicherung 3), der Regimentsform 4), und andern Urkunden mehr 5), in ihren Gütern und Gründen so zuständige, so gesicherte Jurisdiction nicht mehr für völlig zu halten, wie solche es doch Kraft derer aus den Staatsurkunden angezogenen Gründe seyn und bleiben muß.

1) Cod. Dipl. Pol. T. V. pag. 243. Art. VI. XXVI.

2) ibidem pag. 238. §. 8. denique Jurisdictionem totalem.

3) Beylage Num. 40.

4) Beylagen Num. 24. 26 §. 8.

5) Beylagen Num. 32. 33. 35. 29. 36. 37. 41.



§. 87.

Die allgemeinen liefländischen Subjections-Verträge sind, auch ausser ihrer Verbindung mit der Provisionsacte, also noch bey wirklicher Eingehung der mediaten Reg. Gestalt, für Curland, Fundamental-Gesetze ewigen Ansehens, (§. 67.). Diese Gesetze und die durch solche bestimmte Forma Reipublicæ sind von Ritter- und Landschaft dieser wie jener Seite der Düna, in Capiteln und Artikeln abgefaßt und dem Könige eingereicht worden, wie der Eingang des darüber ertheilten Confirm. Diplomatis solches bewähret; einfolglich sind diese Curlands Fundamental-Gesetze von Ritter- und Landschaft errichtet worden.

Diese Fundamental-Gesetze sind die Herzoge, Kraft des 48sten Sphi Form. Reg. zu beschwören, nach deren Maasse die Regierungs-Geschäfte nur und zwar durch lauter Landes-Glieder zu bestellen und die Landes- Wohlfahrt zu besorgen, schlechterdings gehalten und verbunden; die Herzoge sind überdem, nach dem 28sten §. Form. Reg. einer von Seiten Ritter- und Landschaft durch die Ober-räthe frey vorzunehmenden Vorerinnerung und Warnung über die Unverletzlichkeit der Landes-Gesetze unterworfen, und haben nach dem 19ten §. Form. Reg. ein Forum comune mit einem jeden der Landes-Glieder. Wie kann oder mag also, unter solchen Umständen, einem Herzoge zu Curland noch eine Art von Territorial-Superiorität gebühren oder solche zugestanden werden?



Von der Appellation des Adels.

§. 88.

Das Appellations-Recht der Ritter- und Landschaft fließt aus der mit ihrer Subjection und denen darüber errichteten Verträgen, verbundenen Absicht, folglich aus der Staats-Verfassungs-Natur selbst; erhellet aus dem (§. 77.) darüber bereits angezogenen Inhalte der Subjections-Verträge und der Form. Reg. wird aber noch besonders durch der erstern IV. Art. ausser allem Widerspruche gesetzt, als darin es ausdrücklich heißt:

ex Archidiocæsi quam ex M. V. & III. D. Magistri ditionibus, hoc est ex tota Provincia ad Majestatem Vestram tanquam ad D. Supremum &c.

Da also die Appellations-Freyheit ^{unif} mit den Subjections-Verträgen und der Regimentsform, die aus der Anno 1589 völlig erfolgten Verbindung der Provisionsacte mit den erstern Subjections-Verträgen geschlossen ist, dem Adel zusteht und gebühret; solche auch, durch die, in den höchsten Gerichten sowohl, als durch Commissions davon so oft, besonders 1616 1), und 1717 2) gemachte Anwendungen aufs feyerlichste gesichert ist, so ist ihr Ansehen durch keine besondere Convention zu entkräften, sondern muß vielmehr auf immer unverleßlich behalten bleiben.

1) Beylagen Num. II. 21. 22.

2) Beylage Num. 38.

Von dem Appellations-Recht der Bürgerschaft zu Curland.

§. 89.

Bei der, Anno 1589, durch die Reichs-Constitution erfolgten endlichen Verbindung der Fürstlichen Provisionsacte mit den öffentlichen Landes-Verträgen, ist keine Veränderung über das, in der Provisionsacte 1) der Bürgerschaft versagte Appellations-Recht an des Königs Majestät geschehen. Und wie, mittelst den Commisf. Decif. de Anno 1717 2) in Betreff einiger Glieder der Bürgerschaft, nämlich derer, die zur Hofgerichts-Advocatur kommen, und zwar in keiner andern Absicht, als diese in Führung und Vertheidigung der Ihnen anvertrauten Rechtsachen in gehörige Sicherheit zu setzen und dadurch von aller Furcht zu befreien, eine Ausnahme wirklich gemacht ist: diese erfolgte Exception aber, die nach der Provisionsacte, der Bürgerschaft nicht zustehende Appellation an des Königs Majestät in mehrere Deutlichkeit setzt; so kann desfalls eine Abänderung nicht anders, als, nach Maaßgabe der von 1717 erfolgten mit Einschlagung sämtlicher interessirenden Theile des Curländischen Staats, nämlich des Königs, der Republik, des Herzogs und der Ritter- und Landschaft statthaft bestellet werden.

1) Cod. Dipl. T. V. pag. 238.

2) Comisf. Decif. de anno 1717. §. 18.

Vom Jagd- und Forst-Rechte.

§. 90.

Mit dem Jagd- und Forst-Rechte des Adels hat es keine andere, sondern völlig gleiche Bewandniß mit allen



übrigen Rechten der Ritter- und Landschaft. Dieses Recht ist in dem XXI. Art. der Subjections-Verträge so deutlich gegründet, daß es gleich allen in dieser Grundveste des Staats enthaltenen und von allen Herzogen, nach dem 48sten §. Form. Reg. wirklich beschwornen Rechten und Gerechtsamen der Ritter- und Landschaft nicht anders, als consensu omnium und zwar, da es Jura Privatorum betrifft; nec unius ex Equ. Ord. contradic. einzuschränken oder zu schwächen stehet.

Vom Gebrauche der Bürgerlichen Privilegien.

§. 91.

Aus der Unverletzlichkeit aller in der Grundverfassung des Landes etablirten Rechte, Gerechtsamen und Prärogativen u. der Ritter- und Landschaft folgt von selbst, daß der Gebrauch der Bürgerlichen Privilegien nicht anders, als unbeschadet ^{statt} haben und finden könne; daher eine Erweiterung der Bürgerlichen Rechte und deren wirklicher Gebrauch unsrer Staats-Verfassung nach; nur in soweit natürlich und frey heißen und seyn kann, als beydes Erweiterung und Gebrauch dawider nicht anläuft und verstößt, wie aber der Landesstände, des Herzogs sowohl als des Adels Beruf und Pflicht es ist, die Gerechtigkeit aller ihrer Handlungen nur nach dem Maasse deren Uebereinstimmung mit dem allgemeinen Wohl zu schätzen, und dieser Wahrheit, als des einzigen Grundsatzes aller Tugenden sich wirklich zu erfreuen haben, so wird Ritter- und Landschaft, wenn gleich die Bürgerschaft, nach der Lan-

des-

desverfassung, keinen Mitstand davon abgiebt, selbige sammt und sonders doch als Miteinwohner desselben und deren wahres Wohl, als ein zum Allgemeinen gehöriges ansehen: darauf also, in und ausser der Verbindung mit ihren Herzogen, allzeit mit ein aufmerksames Auge wenden. Diese so edle, als tugendhafte Denkungsart ist es eben, die unter einer wirklichen Besorgung der allgemeinen Wohlfahrt des Landes dessen Freiheit erhebet und in ihrem wahren Glanze darstellt.

Von dem Rechte des Herzogs zu aggraciren.

§. 92.

Von dem Rechte zu aggraciren ist in der Grundverfassung des Landes nicht der mindeste Stoß für den Herzog besonders anzutreffen. Dieses Recht präsupponirt die Macht und Befugnisse, Gesetze zu geben.

Der Grundgesetze ihr Ursprung, Natur und Unverletzlichkeit ist aus dem Inhalte ihrer Bestätigungsurkunden selbst sowohl, als aus der vorstehenden Abhandlung bekannt gnug. Die aus der Anwendung dieser Gesetze von des Königs und der Republik Commissarien auf öffentlichen Landtagen zu Curland communicatis Consiliis, mit dem Herzoge und der Ritter- und Landschaft errichteten Acten und Decisions machen des Landes Haupt oder Cardinal-Gesetze aus 1), und erhalten, durch die darüber eingegangene Königl. Confirmation, eine mit den Fundamental-Gesetzen gleiche Unverletzlichkeit, daß also eine Abänderung über diese so wenig, wie über jene, ohne gemeinschaftliche Einwilligung aller Theile, der Oberherrschaft des Herzogs und der Ritter- und Landschaft erfolgen kann. Und



Und endlich die aus der Anwendung beyder Fundam. und Cardinal=Gesetze, auf Landtagen vom Herzoge und Ritter= und Landschaft, über dergleichen Landes=Angelegenheiten, so die Oberherrschaftliche Rechte nicht betreffen, erfolgten Abhandlung, geben die Landtäglichen Schlüsse oder *Lauda publica* ab, und sind, in so weit solche richtige Applications der Fund. und Cardinal=Gesetze in sich halten, dergestalt dawider nicht verstossen, von aller Kraft.

Wenn also ein nach Erheischung der Landes=Gesetze erfolgtes Urtheil, ohne Nachtheil des dritten, mithin auch des Publici, welches per eminentiam in dem, wie in allen Landes wichtigen Vorfällen *Tertium* abgiebt, zu mildern stünde, so kommt die Abänderung der im Urtheile gemachten Application der Gesetze nur den Auctoribus dererselben und sonst Niemanden zu.

Die Befugnisse zu aggraciren, sind demnach so wenig, wie deren Grund, die Macht Gesetze zu geben, für die Herzoge allein aus der Landes=Grundverfassung herzuleiten, einfolglich völlig unstatthast. In den Allodial=Gütern aber, welche die Herzoge zu Curland, wiewohl mit Widerspruch der Ritter= und Landschaft besitzen 2), haben Sie, gleich wie der Adel in seinen Allodial=Gütern und Gründen, die Macht und Befugnisse, besondere Gesetze, unbeschadet den allgemeinen des Landes zu geben, solche, nebst deren gemachte Anwendungen, nach eigenem Gefallen, zu ändern und zu mildern.

1) Beylage Num. 38.

2) Beylage Num. 39.

§. 93.

Bey der einmal so klar ausgemachten Wahrheit, daß, so wie die öffentlichen Subjections-Pacten, bey der immediaten Regiments-Gestalt, für sich allein, die Staats-Grundveste auf ewig sind, gleichfals bey der mediaten Regiments-Form, in der Verbindung mit der Provisionsacte bleiben und den völligen Grund unserer ighen Staatsverfassung, mithin die einzige ächte Quelle aller Rechte der Oberherrschaft des Herzogs und der Landesstände abgeben. Ich sage, bey dieser ausser allem Widerspruche gesetzten Wahrheit, braucht es zur untrüglichen Beurtheilung aller Staatsvorfälle Statthastigkeit, oder wie weit die desfalls entstandene Bewegung für natürlich oder fremd zu halten sey, nichts weiteres, als einer jeden Staats-Begebenheit Uebereinkunft oder Widerspruch mit dessen Grundsätzen zu prüfen, wie wir in dieser Abhandlung, mit den auf unsern Staats-Horizont erschienenen Phenomenons, unter andern, mit einem derer fürchterlichsten, der Territorial-Supremat des Herzogs, es beobachtet, dessen Vergänglichkeit wirklich ausgemacht und dergestalt den Staat selbst aller Furcht entlediget haben.

§. 94.

Hat, solchergestalt alles in seinem Zusammenhange erwogen, Eurlands Ritter- und Landschaft wohl Ursache, über die Unverletzlichkeit ihrer Subjections-Pacten, ausser einer natürlich notwendigen Sorgfalt, noch Bekümmerniß und Unruhe zu fühlen, da das mächtige Wort einer Monarchin, deren Aussprüche nicht nur ganz Europa

hochschätzt,



hochschätzt, sondern sogar in den übrigen Welttheilen in Bewunderung und Ehrfurcht stehen, selbst dafür erfolgt ist? Wer könnte in unsrem kleinen Staate, so wenig davon eingenommen, sich finden, daß er unter der **Monarchin**, von der ich hier in tiefster Demuth spreche, die so gütig, so großmüthig, als erhabene **Käyserin CATARINA II.** zu seiner eigenen Ermunterung nicht erkennen, und das mächtige Wort, so für die Unverletzlichkeit Curlands Grundverträge streitet, Ihrer **Käyserlichen Majestät** allerhöchste, durch Ihren hiesigen Ministre sowohl, als den Curländischen Abgeordneten zu Petersburg in den Jahren 1767 und 1768 dem Lande ertheilte Erklärung verstehen sollte!

Alle wahre Einzöglinge Curlands bis zur Verehrung darüber gerührt, wünschen mit mir und rufen in einer solchen lebhaften Empfindung aus:

Es lebe diese **Grosse Käyserin!** Es lebe unser **König!** Kein Vorfall, kein Umstand schwäche **Allerhöchstdessen** und der **Durchl. Republik** Sorgfalt für die Erhaltung des zwischen Ihr und Curland so feyerlichst geknüpften Bandes! So bleibt bey der Großmuth der Erstem, als einer hohen Alliirten von Pohlen, unter einer mit aller Weisheit verbundenen Güte unsers theuersten Königs und der **Durchl. Republik**

so oft bewährten Vorsorge, Curlands Wohlfahrt und

Freyheit ungestört, unverletzt und völlig gesichert.

Beylagen.

Num. I.

EXTRACT

Aus der von den Ständen Lieflands den
12ten September 1561 ihren Gesandten
zur Subjection gegebenen Vollmacht.
Cod. dipl. Pol. T. V. pag. 235.

Nos Philippus ab Altenbockum Subjudex Curlandiae &c. nomme omnium, qui hactenus, & ad hunc usque, diem Illustr. ac Rever. Principi, Domino Gotthardo Kettlere. Eq. Ord. Theut. Magistro paruerunt manifestum facimus & declaram. publice hisce Literis.

Cum Nos & omnes hujus Provinciae Ordines cum supra nominato Ill. Domino &c quia aliud conservationis nostra remedium in promptu non habemus, praevia matura deliberatione & communi omnium consensu, consilium Provinciae Regi tradendae, Regnoque consociandae cepimus. Et cum R. Majestatas nobis vicissim protectionem &c. nec minus Regalium, Dignitatum, Jurium statutorum, tam lege scripta quam consuetudine &c. nec non *Capitum & Articulorum* de hocce negotium, conscribendorum *Confirmationem* per subscriptionem *Diplomatis* de Super nobis extradendi Sigilli oppositionem, nec non juramenti solennia promiserit &c.

Nos



Nos igit. harum Literarum vigore Nuntios nostros videlicet — — plena potestate munimus, ut una cum S. nostro D. ac Principe, aut seorsim, ita, ut Circumstantiæ temporis, aut consilia Principis svadebunt, ad profitendam & recognoscendam Subjectionem &c..

Num. 2.

Extractum ex Pactis per provisionem mediate professæ Subjectionis, Seu vulgo Provisione Ducali, de dato Vilnæ die 28. Novembr. Cod. Dipl. T. V. pag. 238. Anno 1561.

Sigismundus Augustus, D. G. R. Pol. &c. Deditus præterea fidem, sicut & præsentibus Literis sancte damus recipimus atque promittimus, Nos tam Principi ipsi, quam Civitatibus aliis, vel subditis suis cujusque Ordinis, vel Status fuerint, liberum usum religionis &c. in suis Ecclesiis, totiusque rei Ecclesiasticæ integram administrationem, sicut eam hactenus habuerunt, libere permissimus, nec in ea ullam mutationem facturos, neque ut ab aliis fiat, permissuros.

Omnia etiam eorum Jura, Beneficia, Privilegia sæcularia, & ecclesiastica, præsertim Nobilium, tam simultanæ Investituræ jus, quam & Libertatem gratiæ in Successione hæreditaria ad utrumque sexum, *Superioritates, præeminentias, dignitates, possessiones,*



possessiones, libertates, transactiones, & plebiscita, immunitatesve confirmaturos esse, denique & jurisdictionem totalem, juxta leges, consuetudines moresque antiquos.

Num. 3.

Extract aus Salamon Henning Chronik,
pag. 63. 64 & 65.

Als nun die Profesion und Erklärung zur Unterthänigkeit geschehen, und die höchstgerühmte Königl. Majestät sich aus christlichem Mitleiden dieser betrübten und von aller Welt verlassenen Unterthanen erbarmet und Dieselben zu retten gleichs andern Ihren Unterthanen angenommen, hat der Herrmeister, der nun von Land und Leuten kommen, davon ziehen, und sich in seinem Vaterlande, oder anderswo, nach Göttlichem Willen standesmäßig verhalten wollen. Es hat ihn aber von solchem seinem Vornemen, dieß bloß und allein abgehalten, daß seine gewesene und nunmehr abgedankte Rätthe, da sie als vermerket, mit inständigem Bitten, Flehen und Bermanen, ja mit ihren heißen Trehnen und fleghichen Geberden, schriftlich und mündlich unablässig ime in Ohren gelegen, von *ihne* auch in dieser Zeit erfolgter Veränderung, nicht zu lassen, oder sich ihrer gänzlich zu eussern, vielmehr der Göttlichen Verhengniß nach, bey *ihne* ferner auszumarten, und sich dem zu bequemen, was die höchstgemelte Königl. Ma-

G

jestät



jestät zu der neu angenommenen Unterthanen, zeitlicher und ewiger Wolsfahrt an deutscher Regierung und Freyheiten, mit ime gnädigst im Sinne hatten. Vermittelt solchen stetigen Anliegens, haben sie ~~ihnen~~ dahin bewogen, daß der Königl. Majestät er unterthänigst gefolget und nach verändertem Stande sich mit einem Theil der abgestandenen und Ihrer Königl. Majestät in Händen gelieferten Lande = = = erblich verlehnem lassen. Welche Provision und Verlehnung unter andern dieses Effects und Inhalts: Illustri D. Magistro Livoniæ Ducalem Titulum, ad instas III. Domini Ducis in Prussia, cum omni dignitate - - - tribuimus &c.

Num. 4.

Extract aus der ersten Caution Gotthards an die Curländische und Semgallische Ritter: und Landschaft gegeben, de dato Riga den 7ten März 1562.

Nos Dei Gr. Gothardus Curl. & Semig. Dominus, Nachdem neben uns, die übrigen Stände ꝛ. die Königl. Majestät von Pohlen aber in dieser Untergebung — denen von der Ritterschaft und gemeinen Adel, zuvor nicht gehabte Privilegia der saamenden Hand, der Succesion und mehr andere, Inhalte der Privilegien, gereicht ꝛ. als haben der sämtlichen Ritterschaft und gemeine Adels zu Curland und Semgallen ꝛ. gebethen, daß wir Sie ꝛ. bey solchen erlangten Königl. Privilegien ꝛ. auch wollten bleiben

bleiben lassen und erhalten, wozu Wir dann gänzlich gemeynet
 1c. auch Ihnen solche Zusage und Versprechung 1c. Wir lo-
 ben und versprechen hiemit bey guten Glauben gemeldte
 Ritter- und Landschaft bey gedachten Privilegien 1c.
 Kraft derselben, nicht allein zu vertreten 1c. sondern 1c. zu
 versichern 1c.

Num. 5.

Extract ex Recognitione Gotthardi per Cu-
 roniam & Semig. in Livonia Principis,
 quod 3000 Talerorum &c. Datum Rigæ
 17. Mart. 1562 Cod. dipl. T. V. pag. 253.

Nos Gothardus D. G. Princeps per Curoniam &
 Semig. in Livonia &c.

Quæ Nobis ex *actione Vilnensi* &c. quicquid Nobis
 ex *Transactione Vilnensi* &c. competit.

Num. 6.

Extract aus der zweyten Caution Gotthards,
 de dato Hofzumberge den 12ten Sep-
 tember 1567.

Nachdem Wir 1c. sämmtlicher Ritter- und Landschaft
 zu Curland und Semgallen insgemein die zuvor er-
 langte Königl. Privilegia confirmiret und ferner verheissen
 und zugesagt, denselben künfftig — in allen ihren Artikeln
 und Puncten 1c. Ihnen dieselbe Königl. Privilegia und
 was Wir sonst in unsrer Provision an Freyheiten Sie-



zu guten betreffen haben mögten, nebst allem was Wir auf jetziger unserer Reise noch ferner bey der Königl. Majestät ihnen zum Besten ausbitten und zu erhalten, ihnen alles 2c. mitzutheilen 2c. und dabey zu erhalten 2c. wollen Ihnen alsdann auch glaubwürdige Transumpt aus unsrer Provision, so es nöthig, vertraulich mittheilen alles ohne Gefährte und Argelist 2c.

Num. 7.

Extract aus der von Ritter- und Landschaft zu Curland und Semgallen an Herzog Gotthard Kettler den 11ten December 1568 zu Goldingen gegebne Vollmacht.

— — Jedoch das fürbehalten — die Condition und Maasse, wie solches zwischen dem Großfürstenthum Litthauen, Ew. Fürstl. Gnaden und sämtlicher Landschaft verhandelt und verglichen, auch uniret, eingeleibet und vereinigt seyn sollte, mit gnädigem Begehren, daß wir 2c. unsre einhellige Vollmacht und vollkömmlichen Willen geben thäten 2c.

Wenn Wir denn befinden — — geben Wir J. F. G. oder Deroselben Gesandten unsre vollkommene Macht und Gewalt 2c. wie es zu Rechte am Besten seyn kann. Daß J. F. G. oder Ihre Gesandten neben Uns sämtlich 2c. daß Wir also mit dem Lande der ewigen Freundschaft und Brüderschaft — aber mit dem Vorbehältnisse 2c. zugleich mittreten mögen. Vorbehalten aber unsre Privilegien,

Privilegien, Gericht und Recht, Gewohnheit ꝛc. und allen andern, was E. F. G. und Uns von der Landschaft von R. Maj. hiebevör concedirt und verschrieben ꝛc. Immassen denn Ritter- und Landschaft nicht zweifelt J. F. G. oder Deroselben Gesandten solches alles und anderes dieser armen Provinz zum Guten gereichendes in fleißiger und guter Acht zu haben, wissen würden ꝛc.

Num. 8.

Extract aus dem Unions- Instrument de dato Lublin den 3ten August 1569. Cod. dipl. T. V. p. 287.

Sigismundus Augustus D. G. Rex Pol. — —
Nos etsi memoria tenebamus, superioribus annis, quo tempore ab Ordinibus Livoniæ &c.

Privatim ex Persona Nostra in fidem atque protectionem nostram suscepisse, tamen & illud meminimus, cum *praedicta Subjectio* Illust. D. Gothardi &c. præsentiam Senatus Polonici, ac plenior deliberationem requireret, rejecisse Nos hujus ipsius rei tractationem in tempus aliud ad eam rem conficiendam commodius &c.

Num. 9.

Extract. ex Investitura Fried. & Guilh. Fratrum Curl. Ducum de dato Varsov. die 18. April. 1589. Cod. dipl. Pol. T. V. p. 330.

Quod tum ej. Illustratas cum Livonia universa a D. Sig. Aug. certis Conditionibus juste legibimeque recepta sit &c. illi,



illi, mutato ex Consilio Ord. Equestris statu priore &c.

Sigillo autem annulari signato &c.

Jus suum, quod habere se in Curonensi Episcopatu existimabat, *nil hoc tempore sine omnium Ordinum Consensu statuere* ea de re Nos posse intelligebamus &c.

Denique eorum Illustritatibus Jurisdictionem totalem, pro eo, ut in Privilegio commemoratorum: D. Prædecessorum nost. continent. juxta Leges & consuetudines, moresque antiquos confirmamus & de novo concedimus &c.

Num. 10.

Extract aus den von Ritter: und Landschaft de dato Bauste den 21sten Februar Anno 1601 übergebenen Beschwerden, die man Inhalts ihres Schlusses, zur Nachricht für die Nachkommen, unterschrieben und besiegelt, nebst andern Landesurkunden, niederzulegen und in guter treuen Bewahrung zu halten beliebet.

Eingangs:

Wie die rechtmäßige Ordnung der gebührlichen Zusammenkünfte sowohl, als die Nothwendigkeit es erheischt: ehe man sich über die Propositionen erkläre, die gehörige Aenderung der Beschwerden zu besorgen.

Nach



Nach deren Context.

Primo. Anfänglich hatte Ritter- und Landschaft verhofft, daß die Gerichte und andere Aemter mit Einheimischen und Eingefessenen versehen, und dadurch den alten Freyheiten und Privilegien befolget würde.

Secundo. Und noch zum Ueberflusse in unsern habenden Freyheiten, Gewohnheiten und Privilegien von Tage zu Tage 1c. geschmälert und beschweret; als haben wir endlich keinen Ausgang nehmen können 1c. damit solche Gravamina und Reipublica Exorbitantien, wie billig, zu Gruude abgeschaffet werden.

Tertio. So muthet man uns an: daß wir uns theils und ein part auch einer fremden Herrschaft mit Eid sich verpflichten solle, so alles aus dem entstehet: daß wir vielleicht für Lehnsleute geachtet und gehalten werden; da wir doch ausdrücklich von der Königl. Majestät sowohl, als. E. F. G. in Gott ruhenden Herrn Vater stattlich versehen, daß die Lehn aufgehoben, und an deren statt das Gnadenrecht gewilliget, von welchem wir uns nachmals mit nichten begeben und unsere Güter nicht zu Lehn, noch uns selbst zu Lehnträger wollen gemacht haben; noch an einige neue, und wider unsere Privilegia streitende Eidesleistung wollen verstrickt seyn 1c. So wenig als E. F. G. befugt wären, dergleichen einzuführen, oder irgend einen wichtigen Punct ohne Consens Ritter- und Landschaft zu verabscheiden. Sollte aber in dem allen keine Aenderung geschehen, so wollen E. F. G. uns nicht verdenken, daß wir zur Erhaltung unserer Adelichen Immunitäten



und Freyheiten den Mandaten keine Folge leisten; dann wir in dieser Gestalt unsern Nachkommen eine unerträgliche Dienstbarkeit aufladen würden, welches wir alles mit schwerem Gewissen bey dem Höchsten zu verantworten hätten &c.

Quarto. Ritter- und Landschaft könnte ohne Schmerzen nicht vorbegehen, daß man &c. in peinlichen der Adlichen Personen Sachen zum grossen Versange der Adlichen Freyheit, die Jurisdiction, allein der Ritterschaft zuständig, sich thätlich angemasset hätte.

Quinto. Ratione des Aufzuges, da auch E. F. G. die hundert Pferde vermöge Deroselben Provision, mit welcher die Ritterschaft nichts zu schaffen, ohne derselben Wissen wohl hätte fortsenden können &c. So viel die Ritterschaft belanget, weil deren Freyheit imgleichen auf die Preußische Privilegia sich referiret, so folget daher, daß sie in solchen Fällen ganz frey, und wenn sie ja ihrer Obrigkeit einen Ritterdienst zu leisten sich vereinigte, so geschiehet solches auf J. F. G. Station, und erhellet mit gnugsamer Caution, daß es an ihren alten Freyheiten nicht versänglich seyn soll. —

Und endlich — — Aus was Ursachen wollen dann E. F. G. Uns mehr als Ihro Königl. Majestät Selbst den Pohnischen Adel, anmuthen &c. Derohalben steht die Bewilligung des persöhnlichen Aufzugs bey Ritter- und Landschaft und nicht in Mandaten. Und wenn es die Meynung haben sollte, daß eine jede wohlgemeynte Bewilligung uns zum Versange gedeihen sollte; so wird uns

Ursache



Ursache gegeben; daß wir nunmehr nichts leicht bewilligen werden.

Num. II.

Extract. ex Decreto in causa Magni Noldii
contra Guilhelmmum Curl. Ducem de dato
Varsoviæ Sabb. p. F. S. Cath. anno 1611
pag. 359. T. V. Cod.

Cæterum in commissis se non habere, ut cum
Magno Noldio extra Comititia in litem des-
cendant. itaque petere se ut causa præsens ad pro-
ximi futura Comititia rejiciat. &c.

Num. 12.

Extract aus dem von der Königl. Majestät
ausgeschriebenen und ohne den Herzog
von Ritter, und Landschaft allein zu Ri-
ga den 7ten Januar Anno 1615 gehaltenen
Landtags, Schlusse.

Für allen Dingen sollen unsre Gesandten ihr Ziel dahin
setzen, daß wir und unsre Nachkommen bey Königs
Sig. Aug. Privilegio, als den Pactis Subjectionis pu-
blicis geschüzet und erhalten bleiben.

Num. 13.

Extract aus den von der Ritter, und Land-
schaft Gesandten des Königs Majestät
sowohl



sowohl als der Senatoren: und Reichs:
botenstube Anno 1615 über den damali-
gen Landes: Zustand eingereichten Vor-
stellungen.

Et si Dux Guilielmus nos citaret, tamen pro mi-
nus causæ cognitio vel Comitiis durantibus vel
finitis, fiat, modis omnibus allaborat; Nos vero
ab eo citati, tametsi *Nobiles sumus, ac de vita nostra
non nisi in Comitiis statui posse* non ignoremus, tamen
huic nostro Privilegio hac vice sponte libentes re-
nunciamus, ut si minus Comitiorum tempore cog-
nitio institui possit, eis finitis nihilo secius causam
secundum *Pacta publica* statuere non dedigneb. in
sup. horum Pactorum confirmat. & approbat. in
omnibus suis Articulis a S. R. Majestatis Just. &
amore - - -

Num. 14.

Extractum ex Confirm. & Approbatione Pa-
ctorum publ. Subj. Livoniæ dat. Varsov.
d. 12. April. anno 1615. Cod. dipl. Pol.
T. V. pag. 362.

Sigismundus III. D. G. R. &c. Significamus præf.
Lit. nost. cum Ser. R. Sig. Aug. Anno 1559
Ordines Livoniæ universos, primum in Clientelam
suam deinde 1561 in Subj. certis intercedentibus
Pactis utrinque jurisjurandi ratione sancitis recepif-
fet



set eorumque Pactorum ac Privilegiorum Diploma præfatis Ordinibus communicasset, totum negotium Subjectionis inter commemoratum D. Sigism. Aug. Regem, Livoniæque status perfectum & absolutum est. Quorum Pactorum Privilegiorumque Confirmationem cum Nobilitas Curlandica a Nobis submisit peteret, tribuendum hoc & petitionibus ejusdem & meritis Nobis & Reipub. &c. duximus, ut, etsi jam antea &c. juramento nostro omnia cuivis jura stabilita, Nos tamen eadem Pacta Vilnæ feria sexta post S. Cath. anno 1561 data & confecta, quæ totius Livoniæ cum Regno nostro, Magnoque D. Lith. vinculum ac fundamentum sunt, confirmanda esse duceremus, uti quidem in omnibus Articulis Punctis & Clausulis ac si hisce Literis inserta essent, confirmamus, approbamus rataque & grata habemus, præsentibus Literis nostris volentes ac decernentes ut ab omnibus &c. pro ratis & firmis, minimeque dubiis agnoscantur & integra illibataque perpet. temporibus observentur & custodiantur, nihilque adversus ea, tanquam fundamentales totius Livoniæ Subj. Leges, a quoquam præsumatur aut in derogationem talium Jurium aut Pactorum publicorum statuatur aut quovis modo iisdem Pactis publicis Legibusque fundamentalibus contraveniatur. Hæc igitur omnia &c.

*Num. 15.*

**Extract aus dem Anno 1615 den 4ten August
zu Mitau eingereichten Corp. Grav.**

Art. II.

In dem Anno 1572 aufgerichteten Mitauschen Receß -
beym Schlusse des 13ten Art. steht ausdrücklich:
wenn Jemand aus der Landschaft von der Herrschaft be-
schweret würde, daß derselbe seinen Mitbrüdern, der gan-
zen Landschaft seine Beschwerde klagen möge und sie schul-
dig seyn, sich dessen als einer allgemeinen Landesbeschwer-
de anzunehmen.

Ferner heißt es darin:

Anno 1568 den 6ten May ist zu Bauske ein Receß
aufgerichtet, darin man das Königl. Privilegium Sig.
Aug. acceptirt; imgleichen in dem ej. a. zu Goldingen
aufgerichteten Receß; iho will man davon nichts wissen,
sondern man sagt, daß es nicht in rerum natura sey ic.

Num. 16.

**Extract aus denen Petitis der Ritter: und
Landschaft, die mit den general Grava-
minibus den 4ten August 1615 zu Mitau
eingereicht.**

— — Daß, so wie die Königl. Majestät auch Thro
Fürstl. Gnaden uns in allem bey den ersten Subjection-
Pacten und Fundamental = Geseßen hujus Reipublicæ,
d. i. Sigism. Aug. Privilegien ungeschmälert erhalten,
und

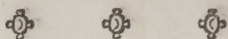


und alles, was durch Necessen und sonsten dawider eingerissen, cassiren und abschaffen wollen.

Num. 17.

Ritter: und Landschaft ertheilte Beantwortung derer auf dem Landtage von 1615 zu Mitau übergebenen Fürstlichen Propositionen.

Wir wollen Euer Fürstl. Gnaden in Unterthänigkeit gebethen haben, alle diese Sachen bey Sich selbst zu erwägen, und nicht allein auf die ausländischen Rätthe alles ankommen zu lassen, die aus unserer Dissension ihren Weizen schneiden und was von uns anfänglich im Besten gemeynet, zum Aergsten ausdeuten. Bezeigen auch hie mit, daß wir in genere mit J. F. G. Dignität und Hoheit zu streiten nicht gemeynet, sondern Deroselben gerne gönnen, wozu von Gott und Rechtens befugt, daß wir aber solcher Hoheit halber Bauren und Slaven seyn, und uns bey der Königl. Majestät und Ständen für Meutmacher, Aufrührer ic. mit höchst unserer Unschuld sollten mündlich und schriftlich auftragen und solche Schmach auf uns, unsere Kinder und Nachkommen, unter dem Scheine des unterthänigen Gehorsams und geleisteten Eydes, (den wir wider uns selbst, unsere Ehre und Freyheit, und zu unserer Dienßbarkeit geleistet zu haben, uns nicht erinnern können,) ersitzen lassen, das können wir uns von J. F. G. ausländischen Rätthen, als dieses unsers Vaterlandes unzeitigen



zeitigen Regenten, nicht persvadiren, noch einbilden lassen; sondern erkennen uns vielmehr bey Errettung unserer Adellichen Freyheiten, Ehre, Gut und Leben, durch ordentliche und von Gott ohne Unterscheid allen Menschen zugelassene Mittel das äußerste aufzusehen 1c.

Wenn wir das zu wissen vermocht: daß dieser Terminus zu dem Ende angesetzt, daß man unsere Gravamina vielmehr aufmügen als abschaffen 1c. so hätten wir in Wahrheit Bedenken gehabt, uns auf die Weise allhier einzustellen, sondern gewünscht, daß die Sache verschiedenen Reichstag nicht also bis auf den Abend und des Reichstags Ende wäre verschleppet worden, damit wir unsere Gravamina daselbst und vor dem Richter hätten ausführlich machen können, Zweifels ohne hätten dieses Spiels Rädleinführer, als Spankan und seines gleichen, wohl erfahren, daß sie zu weit gegangen, und mit ihrem bösen Ahitophels Rath E. F. G. verführet; daher auch billig ihren gebührlichen Lohn empfangen. Dagegen wir Gott lob! nichts verlieren können, nach dem malen eben durch die von E. F. G. selbst allegirte Decreta in præparatoriis, wir der criminal action publice erlassen, in meritis & materialibus causæ eben durch die vier Vota erkannt worden, daß unsere Gravamina der Wichtigkeit, daß sie billig müssen abgeschafft und der Adel bey ihren Privilegien und ersten Subjections-Pacten erhalten werden. Auf welche Maasse und Condition, und wenn uns wegen der, in ausdrücklichen Buchstaben und Worten zugefügten Injurien, Satisfaction geschehen, wir E. F. G.

wenn



wenn es also corrigirt wird, daß in Gerichten und Landt-
tügen Ritter- und Landschaft keine Incommoda daraus er-
wachsen, gar wohl das Regiment gönnen können; auch
anfänglich um keiner andern Ursache dasselbe angestritten,
als daß wir der Appellations-Sachen und Landtügen keine
Gewißheit haben können, und uns doppelter Regierungs-
dienste befahren müssen; das ist, was wir E. F. G. in
genere antworten müssen; in specie aber —

Daß E. F. G. unter andern die Wohlthat Ihres
sel. Herrn Vaters milden Gedächtnisses, beydes um uns
und der Krone Pohlen mit inseriren ic. können wir fürs
erste, was die liefländische Subjection betrifft, mit gnug-
samen Documenten ausführlich machen: daß E. F. G. sel.
Vater Christmilder Gedächtniß, mit nichten wider unse-
rer lieben Vorältern und des übrigen Lieflands
Stände guten Willen, das gemeldte liefland und uns
mit demselben der Krone Pohlen unterworfen; noch in
der ersten Unterwerfung, dieses Fürstenthum,
vielweniger die Hoheit, so E. F. G. sich bis daher
angemasset, Ihres Gefallens vorbehalten; sondern,
daß, nachdem durch Uneinigkeit zwischen dem Herrnmeister
und Bischof von Riga, welcher seine Zuflucht zu der Kro-
ne Pohlen zeitig genommen, das ganze Land in Unver-
mögenheit gesetzt worden, der Moscomiter Ursache und
Gelegenheit genommen, dasselbe ferner zu überziehen, zu
verheeren und zu verwüsten: und daß unsere liebe Voräl-
tern, damit sie der gedachten Dienstbarkeit entfliehen
möchten — —

Sich



Sich auch wider den Willen E. F. G. Herrn Vaters, damaligen Herrnmeisters, aus Mangel des Schutzes, der Krone Pohlen immediate untergeben und in der ersten Untergebung, sich alle Freyheiten, die der Pohlische Adel hat, insonderheit aber der Veränderung der Lehne in Gnaden-Güter und der Rosßdienstlieferung, nach Preussischem Gebrauche, sammt und besonders ausgedungen, daher dann die Recognition im Ueberdünschen, wie auch sonst in der Krone Pohlen vorlängst in Übung zu seyn aufgehört: und wenn wir immediate unter des Königs Majestät verblieben wären, ist eben so wenig, als andere, mit derselbigen belästiget seyn möchten.

Hernacher haben aber Dieselben aus sonderbarer guten Zuneigung gegen E. F. G. sel. Vater und in Hofnung, daß sie es weit besser unter Demselben, als immediate^{sub} S. R. Majest. haben würden mit Zulaß Sr. Kön. Majestät aus freyem gutem Willen Den selben zu einem Erbfürsten auf- und angenommen. Bey solcher Untergebung aber hatten durch beschworne Puncte Sr. Königl. Majestät dennoch sich allerley Hoheiten und insonderheit die Appellation und die Erkenntniß in zwistigen Sachen zwischen Obrigkeit und Unterthan, die Ritterschaft imgleichen allerley Freyheiten, insonderheit aber das Privilegium Sig. Aug. und die Leistung der Rosßdienste nach dem Gebrauche des Herzogthums Preussen, d. i. auf der Obrigkeit Unkosten, ausbedungen und vorbehalten: daß also E. F. G. sel. Herr Vater durch Mildigkeit der Krone Pohlen und

Durch



Durch unserer lieben Vorältern Wohlthat
unser Erbfürst worden.

Was aber in dieser Gestalt *in prima Subjectione*
ausbedungen und beschworen, muß immerdar von
beyden Theilen steif und fest gehalten werden.
Auch haben unsere liebe Vorältern sowohl, als wir, von
der Zeit an E. F. G. allen Gehorsam und viel erspriesli-
che Dienste

Zur Erhaltung und Verbesserung Ihres Fürstlichen
Standes mit Darstreckung Guts, Bluts und Wohlsfahrt
dergestalt erwiesen, daß E. F. G. Ursache hätten, uns
hergegen in Betrachtung unserer vielfältigen Verdienste und
der Billigkeit, nicht allein bey unsern wohlhergebrachten
Freiheiten zu erhalten, sondern auch dieselben zu vermeh-
ren und zu verbessern.

Wie durch die Cautions, bey der Behandlung der
Ritterschaft Raths, Willen und Einwilligung, statthlich
zugesaget worden.

Soviel aber die Reccessse belanget, ist wissentlich, daß,

Erstlich, durch solche privat Pacta juri publico
nicht können derogirt werden.

Zweytens, wie kund und unleugbar, alle Verträge,
Constitutiones und Reccessse, die in libera Republica
zwischen Obrigkeit und Unterthan aufgerichtet worden, so-
wohl, als die Gebräuche, nicht weiter bestehen können,
als die Verträge zwischen Vormünder und Mündlinge
durch dieselbe nicht ärger, sondern besser geworden ist.



weisen *Populo liberæ Reipublicæ tamquam Pupillo Semper restitutio in integrum gebühret.*

Drittens, so haben unsere Aeltern zwar in dem, was sie von dem Jhrigen vergeben, uns, als ihren Erben, wohl präjudiciren können; in Sachen aber, darin wir nicht ihre sondern unsers Vaterlandes, als allgemeiner Mutter, Erben geworden; haben sie uns nicht zum Verfange stiften, noch die Privilegia des Landes, dazu wir sowohl, als sie gehören, vergeben können. Und wenn wir gleich selbst aus Irrthum dieses oder jenes eingegangen, so ist doch männiglich bekannt: *quod errantis nullus sit consensus & quod error nullum faciat jus.*

Viertens, wiewohl auch eben dieselbe Reccessé aufs höchste kaum von zwanzig unterschrieben, welche geringe Anzahl E. J. G. selbst eigener Meynung nach, einer ganzen Landschaft præsertim in *causa communi*, da alle *Singulatim* interessiren, nicht präjudiciren kann. Ueberdem

Fünftens, nachher von E. J. G. in viel Wege gebrochen worden, da es doch Rechtens, daß in dergleichen Recessen, wie in *Contractibus innominatis*, daraus *Actio præscript.* erwächst, was das eine Theil nicht hält, auch das andere dazu unverbunden sey.

Sechstens, stimmen alle gesunde *Politici*, auch Gottes Wort selbst dahin: daß, *cum Salus Reipublicæ Suprema lex sit*, alle *Leges Constitutiones*, oder Reccessé, wie man sie nennt, blos einig und allein *ad memoriam ipsius Reipublicæ & Subditorum non ad Regentium*



gentium utilitatem sollen gerichtet seyn ꝛ. als wollen E. F. G. uns nicht verdenken, daß wir uns an solche Geseze, so unsern Fundamental-Gesezen und Saluti widerstreben, nicht verstricken lassen können: pari potestate wie eines Theils unsere Vorfahren oder wir, dieselben condirt, nun, da sie zu unserm Verderben wergiren und gereichen wollen, abrogiren und aufheben, juxta illud vulgare: *cujus est condere eius est & abrogare*, inmassen dann die potestas condendarum & abrogandarum Legum allzeit apud populum liberum gestanden, und daß, falls auf das Exempel der Constitutionen der Krone Pohlen selbst, unter deren Horizont wir allesamt leben, referirende, in welcher viele Constitutions, so auch von dem Adel mit Händen und Siegeln beliebt seyn, hernach ex usu Reipublicæ absque nota perfidei oftmals geändert und aufgehoben worden, nach der Regel, so in allen Republ. steif observiret werden muß. *Salus Reipublicæ Suprema lex esto.*

So können wir auch unsern Mitbruder Magnum Molde, der nicht geleisteten Recognition halber, mit nichten verdammen, sondern müssen ihn vielmehr rühmen, daß er in solche, uns allen präjudicirlichen Sachen, nicht willigen wollen ꝛ. insonderheit und bevorab, weiln die Causa solcher Recognition, nämlich die Spes Successionis, und vors zweyte, daß wir dieselben nicht von E. F. G. sondern von Königl. Majestät erb- und eigenthümlich haben allhie cefiren. Wir befinden auch nicht, daß Molde und alle die, so bishero unsere und des Vaterlands Sa-



chen getrieben, eine neue, sondern alte, und in der ersten Subjection erlangte Freyheit, das ist Sigism. Aug. Privilegium gesucht, auch Gott lob! nunmehr erhalten haben; und werden E. F. G. uns nicht verdanken, daß wir uns von unsern acquisitis Juribus, die unsern Gesandten auf dem öffentlichen Reichstage ex publico Senatus Consulto zugesaget, hernach auch in Schriften mitgetheilet, nicht abweichen, noch von denen Leuten, die uns und unserm Vaterlande hierin treulich gedienet, absondern können &c.

Die Bedrängung mit der Assistance etlicher Fürstl. Häuser wäre unnöthig, weil Se. Königl. Maj. an Sich selbst mächtig gnug, jeden ad Officium zu redigiren, der nächst Gott wir einig und allein unsere Sache committiren; von E. F. G. aber unterthänigst bitten, daß Sie Ihre böse ausländische Råthe, als hujus mali Authores, in gebührliche Strafe nehmen, die übrigen aber Inhalts unserer Privilegien abschaffen; leßtlich auch unsere Gravamina vernehmen und wirklich abthun wollen. Sollte daß nicht geschehen, so wollen E. F. G. uns nicht verdanken: daß wir mit vergeblichen Tractaten allhier die Zeit nicht verlieren, sondern unsere rechtliche Mittel an dem Orte, da die Sachen schon anhängig gemacht, fortsetzen &c. wo wir sonst E. F. G. willfahren und dienen können, sollen Sie uns allzeit willig finden.

*Num. 18.*

Extract aus der Protestation Ducis Friderici wider die Landschaft vom 17ten Januar 1616.

Die Commissiones sind nicht ohne förmliche Reichstags-Erkänntniß zu bestellen . . . und die Erörterung der Gravamina besonders Publicorum gehörte ad Comitia Regni.

Num. 19.

Extract aus der, den 15ten Februar 1616 den Landschaftlichen Gesandten nach Pohlen ertheilten Instruction.

Art. II. Er. Königl. Majestät den allerunterthänigsten Dank abzustatten für die præteritis Comitibus ex publico Senatus Consilio gnädigst erfolgte Conservation der ersten Subj. Pacten D. Sig. Aug. Privilegien.

Art. V. Und wenn Ihro Königl. Majestät der Schärfe nach mit Hochgedachten Fürsten procediren, daß dennoch wir in allem bey unsern ratione Subjectionis erlangten und von Ihro Königl. Majestät confirmirten Privilegien mögen erhalten werden.

Art. VII. Obwohl Ritter- und Landschaft, was die Aemter betrifft, der Königl. Majestät und Republik nichts vorzuschreiben haben; dennoch, weil Sie soweit mit interessiren, daß keine Ausländer Ihnen zur Beschwer



und Präjudice auf den Hals gesetzt werden, und Sie, wenn Starosteyen daraus gemacht werden sollten, zu denselben die nächsten wären, als sollen die Gesandten anhalten: Daß Ihro Königl. Majestät und die Republik Deconomien daraus machen und dieselben Aemter den Eingefessenen des Landes verarrendiren.

Art. VIII. Sollte aber dieses nicht geschehen, sondern Starosteyen daraus gemacht werden, so sollen unsere Gesandten, auf unsere Privilegien sich gründende (darin ausdrücklich enthalten, daß wir des Pohnischen, in Specie des Preussischen Königl. Adels Freyheit fähig seyn sollen,) anhalten: daß wir tanquam Indigenæ zu denselben die nächsten seyn.

Nm. 20.

Extract aus der im öffentlichen Senat tempore Comit. zu Warschau gehaltenen Rede der Curländischen Gesandten Anno 1616.

S. R. Majestati Curlandiæ & Semigalliæ Nobiles & &c. Submisse precantur cumque pro Salute & &c. hæc publica Regni Comitia indicta sint, ut & &c. Quo in Conventu illi ipsi commemorati Nobiles tanquam Membra ejusdem Corporis non minus Suarum partium esse existimarunt. ut per nos S. R. Majestati Vest. demisse explicarent opemque eius reverenter peterent. Obscurum esse non potest

potest Majestati Vestrae ab annis 50. proximis eas Livoniae partes, quas Curlandiam Semigalliamque; vocant, postquam ab imperio German. justis de causis discederunt, amplissimo Poloniae Regno, certis mutuisque Pactis, cum Avunculo Majestatis Vestrae Sigism. Aug. Rege, initis, Subjectas esse — — accedisse postea, ut iidem Nobiles Gottardo, Curlandiae & Semigalliae Duci, cum is Magistratum Marianum in Secularem transferret, conjungerent, *Conditionibus tamen Pactisque Primaevis cum Regno initis minime labefactis*. Quo Duce Superstite, etsi Sub praefato Sig. Aug. Rege, de toto illo Ducatu Curlandico, *nullae certae Leges* constitui possent, adeoque rebus imperfectis, Rex ipse Sig. Aug. ex hac vita emigraret, Successore Stephano regnante, in Castris ad Dzisznan, sub A. S. 1579 privatorum cum Stephano Rege Pactorum emendatio, Investituraeque Ducalis Collatio susciperetur. Tamen cum ea quae *extra Conventum Regni Publ. acta essent sequentibus Comitibus Anno 1580 ab Ordinibus rata non haberentur*, res tota in suspenso ad Majestatis Vest. Felix Regni auspiciis rejecta fuit. In quo tamen rerum incerto statu de Curlandiae Semigall. Ducatu nondum definito Testamenta nihilo fecius condita, Constitutionesque in Curl. scriptae sunt, quibus, *a Primae vis illis Subj. Pactis inter Regni Polon. Livoniaeque Ordines sancitis*, longissime recessum fuit. Neque hoc tantum, verum Anno



1589 S. R. Majestas Vest. ea, quæ circa Curlandiae Ducatum Prædecessores Reges in incerto reliquissent, certis Legibus circumscriberet novamque prorsus Investituræ Ducalis Collationem in publicis Regni commitiis faceret — —

NB. Subsequens Contextus præbet Corpus Gravaminum & malorum causas.

Hæc tam gravis & acerba servitus nostra, Nos eo Compulit, ut Anno 1613 S. R. Majestati Vestræ per vim perq. summam necessitatem addacti, Gravamina Nostra supplices exhiberemus & *ad Primæva Subj. Pacta Libertatesque nostras pristinas a Majoribus nostris usurpatas, dotisque loco ad Regnum Poloniae adductas tandem provocaremus*; a quibus quidem Libertatibus & Pactis nulla seculorum spatia, quantumvis maxima, nullæ privatæ Pactionis, nulli Recessus, aut Constitutiones, in Specie conscriptæ abducere Nos potuerunt. Jam quod S. R. Majest. Vestra ad eorum Gravaminum exhibitionem se & meritorum & libertatum quoque nostrarum rationem habituram inque Pactis Subjectionis, tempore inter Sig. Aug. Avunculum suum Ordinesque Regni & Livoniæ initis, nos conservaturam, anno præterito clementissime respondit, est quod Subjectissimas Maj. Vestræ gratias agamus. Nec minus grato memorique animo ingens illud beneficium agnoscimus, quod Maj. Vest. publ. Conventus in patria nostra celebrandi & &c.

nobis



nobis potestatem facit. Quod sane tanto magis & &c, quod ab Anno 1606 etsi multis calamit Afflicti fuerimus, Conventus tamen publici facultatem ab illustr. Principibus peregrinorum Consiliariorum, tanquam Patriæ nostræ intempestivorum Rectorum, culpa impetrare nullo modo potuimus. Ex eo igitur Conventu Gravamina & &c, exhibemus & &c, & Majestatem Vest. precamur, ut rebus singulis ad prima Principia Pactaque publica revocatis, in suam protectionem clementer recipiat & &c,

Num. 21.

Extract. ex Decreto privationis Feudi Ducatum Curl. contra Guilhelum Curl. Ducem datum Varf. in Conventu Regni gener. feria IVta post Fest inventionis S. Crucis Anno 1616. Cod. dipl. T. V. pag. 362.

Sigismundus III. D. G. R. P. &c. Significamus &c, præterea quod appellationes in controversiis inter subditos & Nobiles intercedentibus *in prima Subjectione Nobis reservatas.*

Num. 22.

Extract. ex Decreto de feloniam, dat. Varf. in Conyentu R. gener. feria IIItia intra Octavas S. Corp. Ch. Anno 1616. Cod. dipl. Pol. T. V. p. 363.

Preterea quod appellationes in controverfiis interced. *in prima Subject. Nobis reservatas* ad nos



denegasset, ac insuper, ex Recessibus contra *Paſta publica* fabricatis, Articulum de Provocatione ad Nos sub poena 1000 Taler. Nobilitate prohibita exhibebat ex eoque inferebat, quod licet iudicium nostrum Regium quod vigore provisionis Ducalis, & *Paſtorum publicorum* Subj. appellationem de volendarum gratia, in Liv. &c.

Per Consiliarios peregrinos extraneos, **E**cus quam *Paſtis publicis* cautum est. exercuerunt &c.

Judicia Parium curiæ separata contra *Paſta publica* (quibus definitio & decisio causarum inter Illustritates suas & Nobiles etiam singulos intercedentium, Nobis & Iudicio nostro reservata est) introduxerunt &c.

Daturi vero & assignaturi sumus Commiss. certos, qui &c. Recessus examinabunt & quos cum *Paſtis publicis* Subjectionis pugnare animadverterint cassabunt.

Jam vero de appellationibus ad Nos denegatis sic statuimus, eas *Paſtis publicis* in recognitionem supremi & directi Domini, Maj. nostræ Reg. fuisse reservatas, quæ quia per Constitutiones quasdam (quas Recessus vocant) sub poena mille Taler. sunt prohibitæ Nobilitati, ideo ejusmodi Recessus, uti cum *Paſtis publicis* Subjectionis pugnantibus revocamus &c. ac Appellationes ad Nos Nobilitati liberas esse debere decernimus.



Num. 23.

Extract. ex Præscripto Commissionis de Anno
1616.

Art. III.--- Tam & quod ad Reg. Formam. constituendam juriumque ordinem ad præscriptum *Pactorum publicorum primævæ Subj.* servandam pertineant &c.

Art. V.--- Denique; conscriptam & ad *Pacta publica primævæque Subj.* accommedatam Reg. Formam &c.

Num. 24.

Extract. ex Formula Regim. & Judiciorum
in Ducatu Curl, per Commiff. a S. R.
Majest. & ab Ord. Regni &c. designatos
Mitaviæ die 18. Martii Anno 1617
Cod. dipl. Pol. T. V. p. 369.

Sigismundus III, &c, Ad veterem normam, & *primævæ Subj. Pacta*, a quitque præteritis temporibus recessum est, constituent &c.

Multa a Curl, Principibus contra legitimam, Pactisque conventis circum scriptam & determinatam Jurisdictionem in hunc Ducatum invecta &c. appellationem ad S. R. Majestatem sub poenis prohib. variis Recessibus *Pacta conventaque publica* retractata, verum Dominia in novas formas transmutata, *homagia solis Regibus debita a Nobilibus ex acta* potestas in vitam & Fortunas eorundem
absolute



absolute usurpata, sublato Regio Judicio Parium Curiae institutum, Decreta &c. Exemptiones Riae violatae.

Cui malo, ut pro sua paterna solliat, occurreret illud sibi omnino agendum existimavit, ut sua cuique pax & tranquillitas, illibatus status & dignitas constaret, unicuique suae Libertates & jura facta testata essent & Privilegia ab iis quorum id officio incumberebat, servarent. & manute nerent.

Num. 25.

Extractum ex Cautione à Friderico Curland.

Duce data & Actis Commiss. de Anno
1617 inserta. p. 373. Cod. dipl. T. V.

Ego interim Decreti sensu humillime innitens, paratus sum &c. receptis arcibus Indigenas benemeritos praeficere, atque non capaces, si qui tales fuerint, remove. Insuper ut in data mihi sub *Superioritate S. Regiae Majestatis* fide maneant, strenue curare, peregrinorum vero loco, alii Praefectarum capaces substituti, ut eadem jurisjur. fide mihi sub *directa S. Regiae Majestatis Potestate* obligent. meliori modo providere &c.

Num. 26.

Extract. ex Formula Reg. & Judiciorum &c.

1617 id ad cognoscenda, secundum

Præ-



Præscriptum Instructionis nostræ
& definiendas &c. Cod. dipl. T. V. p. 368.

Adeoque pluribus vicibus repetita est reconcilia-
tio & compositio, Nobilitatis cum Ill. Principe
Friderico, quæ tandem convenit inter illos his
conditionibus ut illust. Princeps Fridericus Decre-
tis S. R. Majestates per omnia fatis faciat; a fra-
tre Guilhelmo defestet; Recessus abroget &c. Gra-
vamina omnia & singula tollat &c. Nos id ipsum
æqua ac diligenti tum primorum Pactorum, qui-
bus hæc Provincia Regno, Magnoque Ducatui Li-
thuaniae adjuncta est, tum Decretorum Comitia-
lium Instructionisque nostræ ratione habita, re cum
Illustri Principe Friderico atque cum Nobilitate
universa communicata sancivimus &c.

ratione Jurisdic-
tionis.

§. VIII. Formulæ Reg.

Judicia Capitaneorum Majorum &c. exercebuntur
salva jurisdictione Nobilium singulorum in Territoriis
& Fundis eorum, secundum *Pacta illis competente.*

§. X. Appellationes ad Sacram Regiam Maje-
statem interpositæ ad judicium Relationum, devol-
ventur atque ibidem juxta Leges & Consuetudines
Curlandicas determinabuntur.

§. XVI. Appellatione ad Sacram Regiam Ma-
jestatem salva.

§. XLVIII.



§. XLVIII. Novus Princeps Curlandiæ jurejurando, quod S. R. Majestati atque Reipublicæ præstabit, se quoque Nobilitatis universæ &c. Libertates, Privilegia, jura, Immunitates, sartas atque tectas servaturum contestabitur.

§, XLIX. Formula juramenti novo Principi a Nobilitate præstandi, sit talis:

Ego juro Curlandiæ & Semigalliæ Duci, ejusque Successoribus *legitime investitis* & si horum nullus superfuerit, Serenissimo ac Potentissimo Principi ac Domino, Domino Sigismundo III. Poloniæ Regi, illiusque Successoribus Regibus & inclyto Regno Poloniæ Magnoque Lith. tanquam non solum Supremis ac directis, quales nunc sunt, sed etiam utilibus & immediatis tunc futuris Dominis meis, *tam uti caeteri Regni Indigenæ subditus* fidelis & subiectus esse &c.

§. L. His ita constitutis &c. ut cum omnia, quæ hac Formula Regiminis continentur, *Pactis primævæ Subjectionis* hujus Provinciæ &c. sint conformia.

§. LI. — — ut nullum horum omnium &c. Gravamina dicto scriptoque tanquam Assertores Libertatum suarum proponerent &c. ullius indignationi, odioque & damno subfit, verum liberos permanere &c.

His omnibus constitutis &c. comendamus denique Illust. vestræ moderatum, ac benignum in
suos

fuos subactos, maxime vero in Nobilitatem imperium &c.

Num. 27.

Extract. ex Responso Reg. Friderico Duci in Comitibus Regni. Varaviae die 26. Mart. Anno 1618 dato. Cod. dipl. T. V. pag. 398.

His conditionibus adjectis, ut praescriptam a Commissariis &c. Regiminis Formulam a sua Majestate acceptatam servet *secundum normam illius universo Ducatui praesit* justitiam secundum Leges &c. administrat &c. securitati Provinciae juxta Jura Ducatus & opportunitatem temporum prospiciat, & omnibus quae in Form. Reg. a Commissariis Regiae Majestatis decreta, ordinataque sunt pareat de iisque observandis *Reversalibus suis Regiae Majestati & Nobilitati caveat &c.*

Num. 28.

Extract. ex Responso Regis Uladislao IV. ad Petita Ducis Friderici de dato Vilmæ die 22. Julii dati Anno 1633.

Non gravatim S. R. Majestas confirmabit Ill. D. Curl. Rescripta & Privilegia ab Anno 1589 data, modo ea producant, & Cancellariae Regni offerant, generalis enim Confirmatio invalide foret, nec



nec propterea concedi potest — — de Districtu
piltensi nihil in præsentia a S. R. Majestate decer-
ni potest nec ~~iure~~ Feudi Ill. Duci ~~sine~~ *Sine* Ordinum
Consensu tradi &c.

Num. 29.

Extract. ex Responso Regio. Nobilitatis Curl.
ad Conventum gener. Internuntiis dato
Varf. die 24. Aprilis pag. 402. Cop. dipl.
T. V. Anno 1638.

— Quod attinet negotium successionis D. Jacobi
&c. cum Sacra Regia Majestas, Nobilitatemque
circa *primævæ Subjectionis Pacta*, Investituras duca-
les, Formulam Regiminis, Privilegia, Diplomata,
tot Responsis Regiis suæ Illustritati ac Nobilitati
in Comitibus felicitis Coronationis suæ datis firmata
&c. benigne conservat.

Num. 30.

Extract. ex Consensu ad Cessionem faciendam
Ducatus Curl. in Personam Jacobi dato
Varf. 24. April. 1638. pag. 402. Cod.
dipl. T. V.

Juribus Nobilitatis per omnia salvis.

Num.

Num. 31.

Extract. ex Diploma Invest. Jacobi Duci per
Uladisl. IV. Regem dat. Vilnæ 18. Febr.
Cod. dipl. T. V. pag. 403. Anno 1639.

— — denique Ill^{us} ejus jurisdictionem totalem
pro eo, ut in Privilegiis div. Prædecessorum nost.
continetur, juxta Leges & Consuetudines, mores-
que antiquos confirmamus, & de novo concedi-
mus &c.

Num. 32.

Extract. ex Responso Reipubl. de dato Var-
saviæ 4. Novemb. 1648.

Nos Regni Pol. M. D. Lith. Senatores totusque
Equestris Ordo &c. —

Gratanter & benevole accepit Ser. Reipublica
fidelem affectum & indefessam promptitudinem *Or-
dinis Equestris Curonia, tanquam Concivium & Con-
fratrum Reipublicae. Pactis conventis ejusdem Ordinis
Equ. nec Indigenatui, continno usu ac possessioni
firmato nec Privilegiis in aliquo minimi derogatum
vult; Ordinemque Equ. Seu Nobiles Curl. & Semig.
qui tempore Subj. in Ducatu fuerunt, vel juxta Con-
stitutiones ac Ordinationes Regni Indigenatum post
incorporationem acquisiverunt, circa omnium
dignitatum ac beneficiorum Regni ac M. D. Lith.*



capacitatem ex Indigenatu competentem omnesque alias Immunitates & Pacta conventa, permanere ac conservari cupit.

Num. 33.

Extract. ex Responso S. R. Majestatis Internuntiis Ducis Jacobi & Ordinis Equestris dato Cracoviæ in Comitii Coronationis die 10. Febr. Anno 1649.

Non sine eximio benignissimi animi affectu S. R. Majestas &c. Imprimis ratione Indigenatus — juxta tenorem Responsi in Comitii Electionis, nuper die 4ta Novemb. a. p. publica Jurium deductione prævia per Rempublicam dati &c. originaliter coram Nobis producti Ordinis Equestris Curl. tanquam Concivium & Confratrum Reipublicæ &c. Quantum spectat judicium Equestre per Curl. & Semig. Ducatum &c. Equidem sicuti *Jura Immunitatesque Nobilitatis* ejusdem in *omnibus* Sacra Regia Majestas fartas tectasque esse vult; ita & judicii hujus censuram decretaque sancita rata habendo in suo robore conservando nulli deinceps Privilegium Indigenatus seu Nobilitatis sine Consensu Principis Curl. & Sancitorum judicii Equestris &c. dari ex Cancellaria mandabit, ut in hac quoque petitione sua Nobilitas dicti Ducatus benevol. Regiam agnoscere possit &c.

Con-

*Num. 34.***Confirmatio Jurium Privilegiorumque Nobilitatis Curlandiæ &c.**

Joannes Casimirus D. G. Rex Poloniæ, Magnus Dux Lithuanix, Ruffiæ, Pruffiæ, Mazoviæ, Samogitiæ, Livoniæ, Czernichoviæque, nec non Suecorum, Gothorum, Vandalorumque hæreditarius Rex. Significamus præfentibus litteris Noſtris, quorum intereſt, univerſis & ſingulis. Cum Sereniſſimus Rex Sigismundus Auguſtus Prædeceſſor & Avanculus Noſter chariſſimus anno ſalutis noſtræ 1559, graviffimis de cauſis Ordines Livoniæ univerſæ, nimia Tyrannide Ioannis Baſilidis, Moſchorum Ducis, longe lateque in Livoniæ, crudelem in modum tunc graſſantis, primum in Clientelam ſuam, deinde anno 1561 in Subjectionem certis intercedentibus Pactis utrinque jurisjurandi ratione fancitis, benigne accepiffet, eorumque Pactorum ac Privilegiorum Diploma præfatis Ordinibus communicaffet, totum Negotium Subjectionis inter commemoratum Sereniſſimum olim D. memoria, Sigismundum Auguſtum Regem, Livoniæque ſtatus perfectum & abſolutum eſt. Quorum Pactorum Privilegiorum Juriumque ac Immunitatum Confirmationem cum Nobilitas Curlandiæ a Nobis per Internuncium ſuum Georgium Viſcher de Vizeden, Capitaneum Vindavienſem humillime peteret, tribuendum



tribuendum hoc & petitionibus & meritis ejusdem
 Nobilitatis, Serenissimis ~~Gr~~adecefforibus nostris
 & Reipublicæ in bellis Livonicis & aliis expeditio-
 nibus fortiter præstitis, duximus, ut etsi jam an-
 tea per Nos, gubernacula hujus Regni fuscipien-
 tes id sit generali pollicitatione nostra præstitum ju-
 ramentoque nostro, omnia cuivis jura stabilita.
 Nos tamen eadem Pacta Vilnæ feria sexta post
 Festum S. Catharinæ proxima anno 1561 data &
 confecta, quæ totius Livoniæ cum Regno nostro
 Magnoque Ducatu Lithuanix vinculum ac funda-
 mentum sunt, omniaque Privilegia, jura & Immu-
 nitates dictæ Nobilitatis Curlandiæ, conservandum
 esse duximus uti quidem, quo alacriorem ean-
 dam Nobilitatem, ad præstanda Nobis & Reipu-
 blicæ in posterum quavis occasione obsequia red-
 damus præmemorata Pacta Conventa, Indigenatus
 beneficia, ex iisdem competentia, Decreta comitialia
 & Commissorialia, formulam Regiminis, Privilegia,
 Immunitates juraque omnia & singula publica &
 privata Nobilitati circa subjectionem ac præterea
 ad hæc usque tempora concessa & per eandem
 legitime habita, in omnibus articulis, punctis &
 Clausulis, non secus ac si hisce literis omnia ista
 inserta essent, confirmamus, approbamus, rataque
 ac grata habemus, præsentibus Literis Nostris vo-
 lentes ac decernentes, ut ab omnibus & singulis,
 Ordinibus Regni Nostri cujuscunque sint status &
 Con-

Conditionis, pro ratis & firmis, minimeque dubiis agnoscantur & integra illibataque perpetuis temporibus observentur & custodiantur, nihilque adversus ea, tanquam fundamentales totius Livoniæ subjectionis Leges, a quopiam præsumatur aut in derogationem totius iurium ac Pactorum publicorum statuatur, aut quovis modo iisdem Pactis publicis legibusque fundamentalibus contraveniatur. In quorum igitur omnium fidem harum Literarum Nostrarum testimonio ea omnia confirmantes ac roborantes, præsentis manu Nostra subscriptas sigillisque Regni Magn. D. Lith. communiri iussimus. Datum Cracoviæ in Comitibus Regni felicitis Coronationis Nostræ die 17. mensis Febr. Anno 1649. Regnorum Nostrorum Poloniæ & Sueciæ primo Anno.

IOANNES CASIMIRUS REX.

(L.S.)
(R.)

(L.S.)
(M.D.L.)

Num. 35.

Extract. ex Affecurationibus a parte Regis Joh. Casim. & Reip. datis Varfaviæ die Ima Aug. 1662.

Joh. Casimirus — verbo nostro Regio & Comitiali Autoritate cavemus — *Pactis conventis nihil derogare* — quin potius omnia Iura, Privilegia, Pacta, Immunitates ac Libertates fartas tectas-



que conservamus nec quicquam extra *Pactorum* tenorem exigi & imponi debere — pro Nobis & Successoribus nostris promittimus & cavemus — — hæc omnia Univerſa Reſpublica ſancte promittit & cavet &c.

Num. 36.

Extract. aus der Com. Dec. de Anno 1717.

§. 21. ad Deſid.

Cum & germani ſub prædiis Nobilium rura quædam inhabitantes Eorum jurisdictioni tam in civilibus quam criminalibus ſe ſubtrahant, quod multas inconvenientias & confuſiones parit ſiquidem qui alicubi degit & per ſpeciale Privilegium non eximitur & jurisdictioni ejus, qui eum tuetur, ſubefſe debet. Idcirco ne quis eorum impoſterum ſe quovis prætextu jurisdictioni eorum ſubducatur, ſub poenis graviffimis inhibemus.

Num. 37.

Extract aus dem Laudo publ. vom 9ten Auguſt 1636. §. 41.

Die Jurisdiction, ſo Ritter- und Landſchaft über ihre Teuſche und Unteuſche Unterthanen und Lehnsleute vermöge Ihrer Privilegien competiret, darin ſind wir nicht gemeinet Ihnen Eindrang zu thun oder thun zu laſſen.

Ex actis L. P. de Num. 38.
ao 1746
A n z e i g e

derer Nachtheile, welche aus der, über die
 Commiss. Decif. de Anno 1717 erfolgten
 Declaration de Anno 1739 für die Lan-
 des-Gerechtsame erwachsen.

Anno 1739 hatte der damalige Fürstl. Bevollmächtig-
 te und Rath Hartmann die Activität der aus dem
 allgemeinen Reichstage 1717 nach Curland ausgefertigten
 Commission zweifelhaft zu machen und dieser Commission
 abgefaßte Decisiones aufzuheben, Ihro Königl. Majestät
 und den Reichscanzleyen durch eine Supplique unterleget,
 wie die ganze Commission an sich sowohl als Ihr Actus
 nicht zu Recht beständig wäre: Indem, was vors erste
 die Commission selbst betrifft

- A. Die Commissarien nur zur Untersuchung und liqui-
 dirung der auswärtigen Prätensionen und Beurthei-
 lung der damaligen Mord und Spolien Klagen acti-
 visirt gewesen.
- B. Die Commissarien nicht in gehöriger Anzahl, son-
 dern nur einige aus dem Ritterorden in Mietau sich
 eingefunden hätten.
- C. Bey dieser Königl. Commission nur etliche Privat-
 Personen, die der Commission angehangen hätten,
 nicht aber die Curländische Ritter- und Landschaft
 selbst interessiert gewesen wäre.



Und vors 2te die Decisa betreffend, so hätte

D. Die Gültigkeit dieser Decisiones, so nur die Person des verstorbenen Herzogs Ferdinand concernirten mit dessen Leben bereits aufgehöret, wäre also

E. Die Anwendung dieser Commissorialischen Schlüsse auf die Person und Regierung eines andern, insbesondere eines solchen Fürsten der ad instar I. Ducis Goth. investiret worden, keinesweges zu machen, und da ferner

F. Der ganze Actus Commissorialis mit Abweisung des damaligen Fürstl. Advocaten in Contumaciam des Herzogs Ferdinand zu dem größten Nachtheil der Fürstl. Rechte, Jurisdiction und Einkünfte, expediret worden: so müßte solcher gehoben und cassiret werden.

Diese Vorstellungen, von deren Ungrund die Folge deutlich zeigen wird, haben die Canzelley desto eher eingenommen, als der Rath Hartmann es dergestalt zu spielen gewußt, daß der damalige Curländische Delegirte nichts davon erfahren und also solchen nicht widersprechen können, Selbst Ihro Königl. Majestät sind diese Insinuations als wahr empfahlen, und wie Allerhöchstdieselben nicht vermuthet, daß der Fürstl. Bevollmächtigte so viel Unverschämtheit besäße, die Königl. Autorität durch Unterlegung offenbar falscher Sachen zu mißbrauchen: so ist es geschehen, daß Ihro Majestät seinem Suppliciren in so weit nach gegeben, daß die Commiss. Dec. von 1717 durch die Declaration von 1739 de dato Warschau den 5ten April

suspens-

suspendiret worden. Wann aber Ihre Majestät Unser allergnädigster König und Herr, nichts so sehr als die Gerechtigkeit lieben und solche jedermann wiederfahren lassen; so haben Allerhöchstdieselben, nachdem Ihnen Zweifel wider die Wahrheit des vom Fürstl. Rath Hartmann einseitig geschehenen Vortrags bengebracht, durch das dato Grodno vom 20sten Novembris 1744 ertheilte Responsum der Landschaft nachzugeben allergnädigst geruhet, ihre Beschwerden, wegen der durch die gedachte Declaration von 1739 sehr geschwächten Commisf. Dec. bekannt zu machen, und die Reichs-Canzellen deswegen gehörigst zu informiren.

Es ergreift demnach Ritter- und Landschaft die gegebene Erlaubniß mit der allervollkommensten Verehrung der ihr hierunter bezeugten Königl. Gnade, und wird hie- mit mit Bestand anzeigen, daß die von Fürstlicher Seite gemachten Einwürfe wider die Gültigkeit der Commission und Gerechtigkeit ihrer Decisionen nicht nur ungegründet und falsch, sondern auch die Commissorialischen Decisiones keine von den Herren Commissarien neu gegebene Gesetze, wohl aber lauter Applicationes Legum Fundamentalium Cardinaliumque auf die damaligen Vorfälle sind.

Was nun die Einwürfe, und zwar erstlich die, so wider die Activität der Commission bengebracht, betrifft, und zwar

Lit. A. So sind die Commissarien nicht nur zur Untersuchung und liquidirung der auswärtigen Präensionsen und Beurtheilung der damaligen Mord und Spolien-



Klagen activisiret; sondern auch wie Ihr Constitutorium unwidersprechlich ausweiset, ad exaudienda & trutinanda Gravamina Equ. Ord. vom Könige und der Republik bevollmächtigt gewesen.

Lit. B. Sind die Commissarien nicht in geringer, sondern vigore Constitutorii, worinnen die ausdrücklichen Worte stehen "absentia unius &c. non obstante &c. cum plena potestate &c. in gehöriger Anzahl gegenwärtig gewesen.

Lit. C. Ist die Commission nicht von etlichen Privat-Personen, sondern wie die Commissorialische Acta und das Laudum publicum von demselben Jahre klar erweisen von der ganzen Landschaft durch ihre rechtmäßige Deputirte und Bevollmächtigte abgewartet worden.

Diese haben in Ihrem Namen die öffentlichen Landes-Beschwerden eingereicht und sind bey der Commission von wegen der ganzen Landschaft interessirt gewesen.

Die Zweifel wider die Gültigkeit und Gerechtigkeit der Decisiones sind nicht beträchtlicher, sondern den vorigen gleich, indem

Lit. D. Die Decisiones, Applicationes Legum perpetuarum ad facta sind, wie unten erwiesen werden soll, folglich nicht die Person eines und andern Fürsten concerniren und mit dessen Tode ihre Gültigkeit verlieren können; sondern sie gehen nur auf Handlungen und haben solche zu ihrem Gegenstande, ohne auf die Personen, die solche verrichtet, besonders zu sehen. Des Herzogs Ferdinand seiner Person giengen die Commiss. Decis. nur in
so

so weit an, als sein Betragen Gelegenheit gab, daß die Fundamental-Gesetze auf gewisse Unternehmungen appliciret worden; Sind nun

Lit. E. Eines andern Fürsten Handlungen dieses seinen nicht ungleich, so kann Ihn ja auch nichts von einer gleichen Gefahr entbinden, machet aber ein Fürst einen vernünftigen und gesetzmäßigen Gebrauch von seinen Rechten, so wird Ihm auch so wenig Nachtheil aus der Beybehaltung der Commissorialischen Decis. erwachsen, als wenig Er in solchem Falle sich von den Fundamental-Gesetzen entfernt.

Der Umstand, daß der neue Herzog ad instar I. Ducis investirt worden, verschläget gar nichts; weil, wenn bey demjenigen Herzoge, der gleich dem ersten investirt worden, die Fundamental-Gesetze ihre Verbindlichkeit verlieren sollten, folgen müßte, daß der erste Herzog keinem Gesetze unterworffen gewesen, und Er einen Gesetzabweichlichen Gebrauch von seinen Gerechtsamen machen können, ohne daß man die Gesetze auf seine Unternehmungen appliciren dürffen; will man aber Fürstl. Seite so viel damit sagen, daß die Commissorialischen Decisiones von 1717 lange nach des ersten Herzogs Zeiten entstanden, und daher einen Fürsten, der jenen gleich investirt, gar nicht binden könnten, so müssen nicht nur alle Gesetze, Landes-Privilegien, die Commiss. Dec. von 1617 und von 1642, Statuten, Formula Regiminis und Königl. Rescript, so alle nach dem Ableben des ersten Herzogs erst ihre Kraft und Auctorität erhalten, hinfällig seyn; sondern die uhraltten Landes-

Gerechts-



Gerechtsame, Immunitäten und Prærogativen, mit welchen das Land an die Republik Pohlen sich ergeben und mit dem Könige pacisciret; selbst diese Pacta Subjectionis, oder Königs Sigismundi Privilegien, Bestätigungen und so weiter, würden alle, in so weit solche von der Commission 1717 auf die damaligen Facta appliciret und zu Commiss. Decisiones geworden, ihre fernere Verbindlichkeit verlieren, und in Ansehung der Fürsten kraftlos bleiben und todte Geseze seyn. Endlich wird (wie Lit. F. angeführet) der ganze Actus Commiss. als ungerecht und zu dem größten Nachtheil der Fürstl. Rechte, Gerichtsbarkeiten und Intraden abgefasst, angegeben; weil aber ausser der Abweisung des Fürstl. Advocaten, die doch ihren guten Grund, wie aus den Actis Commiss. zu ersehen, gehabt und daraus auch ohnedem dem Fürstl. Hause nichts präjudicirliches erwachsen können, zumal da die Ober-Räthe, die aufs Fürstl. Interesse mit geschworen gehabt, gegenwärtig gewesen und Ihnen, als der Regierung, alle Consilia von den Commissariis mitgetheilet worden sind. Weil also ausser dieser nothwendigen und dem Fürstl. Hause ganz unschädlichen Abweisung der Fürstl. Advocaten, nichts weiter angezeigt werden mag, worin die Commissorialischen Decisions einem rechten Gebrauche der Fürstl. Gerechtsamen zum Nachtheil seyn können, und das summum præjudicium, wie er es nennet, mit nichts in der Welt erwiesen; so kann man hiebei nichts mehr erinnern, als daß dem Fürstl. Bevollmächtigten, solches zu supponiren, oder nach der Schule zu reden petitionem principii

principii zu begehen, seiner Absicht unentbehrlich geschienen.

Obgleich nun Ritter- und Landschaft bey dieser Beschaffenheit der Fürstl. Seits wider die Commiss. Decis. bengebrachten Beschwerden, da theils die Unrichtigkeit derselben, theils das Gegentheil davon deutlich dargethan, nicht nöthig hätte, ein mehrers bey dieser Sache vorzuführen, und von der Gerechtigkeit Ihres theuren Oberherrn und Beschützers mit dem besten Grunde sich versprechen könnte, daß die dergestalt ad sinistram informationem Cancellariæ erschlichene Declaration über die Commiss. Decis. gehoben und diese Decisiones bey ihrer natürlichen Kraft so lange gelassen würden, bis abseiten des Fürstl. Hauses mit Bestand angezeigt wäre, daß die Commiss. Decis. einen Fundamental Gesetzmäßigen, also gerechten Gebrauch der Fürstl. Rechte und Gerichtsbarkeiten gänzlich oder nur einen Theil nach aufhuben: So will Sie dennoch um dem Fürstl. Hause keine Gelegenheit mehr übrig zu lassen, die Commiss. Decis. auf eine und die andere Art anzufallen, deren unumstößlichen Grund und ewige Autorität darthun.

Der Commission von 1717 sind, (wie aus den Originalacten der Commission deutlich zu ersehen,) mit den Landesbeschwerden und Desiderien zugleich die Fundamental- und Cardinal-Gesetze von der Landschaft vorgeleget worden, damit die erstern, als Abweichungen von den letztern, nach diesen erörtert und abgethan werden. Hierauf ist aus der Gegeneinanderhaltung der ewigen Gesetze mit



mit den eingereichten Gravaminibus ein Sphus Decisio-
num nach dem andern entstanden, und zwar

Der 1ste Sphus aus der Application der sogenann-
ten Subjectionis = Pacten, de dato Wilnā den 28sten
Novembris 1561, des Privilegii sub dato Wilnæ fe-
ria 6ta post festum St. Catharinæ 1561. Nobilitati
dati, als der Pactorum publicorum primævæ sub-
jectionis, der Commiss. Decis. von 1642. §. 1., der
Investituren der Curländischen Herzoge; des Diplomatis
Invest. Duc. Prussiæ Ioh. Sigism. ejusque Fratribus
præscripti; des Instrumenti simultaneæ Invest. de
Anno 1663, in quo Dux Iacobus, cum Patruo Du-
ce Friderico simul investitus; des Responsi Comi-
tialis de Anno 1638; derer §. §. 4. & 44. Formulæ
Regiminis, der Königl. Rescripten von 1712 & 13;
der Constitution von 1683 und aus der Application der
§. §. 10. 14. & 15 Formulæ Regiminis, auf das erste
Gravamen.

Der 2te Sphus ex applicatione §. §. 12. & 20.
Formulæ Regiminis; Privilegii Divi Sigismundi
Augusti Art. 15. und Privilegii Ducis Goth. 1570.
auf das 2te Gravamen.

Der 3te Sphus ex applicatione Privilegii Sigis-
mundi Augusti; D. Goth.; legum publ. Regni &
§. 46. statu: ad Gravamen 3.

Der 4te Sphus ex Applic. Actarum & Decret.
Prussiæ de Anno 1609; Resp. Reg. de Anno 1616.
und der Commiss. Recesf de 1566. ad Gr. 4.

Der



Der 5te Sphus ex Applic. Statutorum; Actar. & Decret. Boruffiæ de Anno 1609 ad Gr. 5.

Der 6te Sphus ex Applic. Statutor. ad Gr. 6.

Der 7te Sphus ex Applic. Laud. Publ. 1684. & iurium commun.; Compulsorialiam S. R. Mtis.; C. A. 1642. A. Stat. §. 13. ad Gr. 7.

Der 8te Sphus ex Appl. Rescript. Reg. 1717. ad Gr. 8.

Der 9te Sphus ex Appl. Commiss. Decif. de 1642. & L. P. 1692. ad Gr. 9.

Der 10te Sphus ex Appl. Stat.; Consuetud. laud. Gerichts Urtheile und alten Gebrauch ad Gr. 10.

Der 11te Sphus ex Appl. Sphi Imi dieser Commiss. Decif.; des Commissorialische Abschied von 1642. und aus der genauen Beobachtung der Pflichten für den öffentlichen Ruhestand.

Der 12te Sphus ex Appl. Formulæ Regiminis; Act. Comp. Leg. Publ. & Consuetud. Patriæ ad Grav. 12.

Der 13te Sphus ex Appl. Iurium sup. & dire. Dominii; Formulæ Reg. A. A. C. 1642. ad Gr. 13.

Der 14te & 15te Sphus ex Appl. Formulæ Reg. §. 23. & 24.; L. P. 1645 & 1669 und C. A. 1642. ad Gr. 14 & 15.

Der 16te und 17te Sphus ex Ufu laudabili & Praxi antiqua.

Der 18te und 19te Sphus ex Decreto Commiss. 1616. Formula Reg., Commiss. Decif. & L. P. wie auch Fundamental-Gesetzen.

Der



Der 20ste und 21ste Sphus ex Appl. Stat. & Legum Publ.

Der 22ste und 23ste Sphus ex Ufu Antiqu.; A. C. 1642. & L. P. 1636 & 1669.

Der 24ste Sphus ex Appl. Pact. Subj. L. P. Privil. Sigism. August.; Cautionis Relig. Sigism. III. d. A. 1589; L. P. 1618; Formulæ Regim.; Act. Com. 1642; L. P. 1684; Juris Canonici & Juris naturalis.

Der 25ste und 26ste Sphus ex Appl. Privilegiorum Sigism. Aug. circa subjectionem dat. Ratione Contributionis; & æquatitatis ad obeunda onera publica.

Der 27ste Sphus Aus dem Commiss. Decis. von 1642 und aus der Beobachtung der allgemeinen Glückseligkeit.

Der 28ste Sphus ex L. P. & Ordinati Laudab.

Der 29ste Sphus ex Leg. Publicis, Privil. D. Goth. 1570. & L. P. 1636. 1638. 1643. 1648. 1684 & 1692.

Der 30ste Sphus ex Appl. antiqu. Observ. & L. P.

AD ADDITIONALIA.

Der 1te Sphus ex A. C. 1642. §. 1. 16 & 17. C. D. 1717.

Der 2te und 3te Sphus ex C. D. 1642. & L. P.

Der 4te Sphus bis an den 7ten inclusive ex A. Commiss. 1642 & 1717.

Der



Der 8te bis den 10ten inclusive ex C. D. 1717.

Der 11te ex C. D. 1717; A. Com. 1642; Formula Reg. §. 39. & æquitate naturali.

Der 12te ex C. D. 1717.

Der 13te ex Applic. Legum Publicarum & Stat.

Der 14te und 15te Com. Dec. 1717. §. 18. 19. & 24.

Der 16te ex C. D. 1717. §. 23. & 26.

Der 17te ex Axiomate: justitia nemini deneganda est.

AD DESIDERIA.

Der 1ste Sphus ex Formula Reg.; A. Com. 1642. & observant. salutis Patriæ ad Imum Desid.

Der 2te ex A. Com. 1717.

Der 3te ex Form. Reg. & A. Com. 1717.

Der 4te ex L. P.

Der 5te ex A. Commiss. 1717.

Der 6te ex Stat. & L. P.

Der 7te ex A. Commiss. 1717.

Der 8te ex Form. Reg. & A. Commiss. 1642.

Der 9te ex Form. Reg. & A. Commiss. 1642.

Der 10te ex A. C. 1717; L. P. 1684 & Stat. §. 15 & 16.

Der 11te ex Formula Reg.; Stat. §. 21. & legibus Germaniæ.

Der 12te Aus guter Vorsicht für die Beförderung der Gerechtigkeit NB. ratione correctionis Citations.

Der 13te ex Stat. & Form. Reg.

Der 14te ex L. P. 1638 & 1684.



Der 15te Aus guter Absicht für die gemeine Ruhe und Sicherheit der Contracten.

Der 16te ex Stat. §. 54. L. P. & Privil. Nobilitatis.

Der 17te Aus Vorsorge wegen der flüchtigen Bauren aus dem Piltenschen Kreyse.

Der 18te ex Formula Reg.; A. C. 1717. A. C. 1642. & L. P. 1645.

Der 19te ex §. 25 & 26. D. C. 1717.

Der 20ste ex L. P. Form. Reg. A. C. 1642.

Der 21ste ex Privil. nobilitatis.

Der 22ste 23ste und 24ste Aus den Statut. und Jure Canonico.

Der 25ste ex L. P. 1638.

Der 26ste ex §. 201. Stat.

Der 27ste ex Form. Reg. A. C. 1642 & 1717. die Oberräthe sollen Rechnung geben von den Fürstl. Einkünften.

Der 28ste und 29ste ex applic. Pactorum subj. & Privilegiorum Nobilitatis ad Desid.

Es sind demnach, wie aus dieser Bergliederung, wie nicht weniger ex conclusione Dec. Commiss. die also lautet (Cum igitur omnia, quæ ita a Nobis Autoritate Commissoriali, in perpetuum legis vigorem, constituta sunt, Pactis Primævæ Subjectionis, Formulæ Reg. Decisioni Commiss. d. 1642 alique Juri Publ. Justitiæ atque æquitati conformia & quæcunque devia ex tenore Constitutionis Novellæ & Constitutorii Regii per ea in priorem orbitam redacta sunt. Itaque confirmando &c.) mehr als zu wohl zu Tage liegt,

get, die Commiss. Dec. keine neue und von den Herren Commissarien besonders gemachte Gesetze; sondern solche sind lauter Applicationes legum fundamentalium Cardinaliumque ad facta, oder bloße Anwendungen der Fundamental-Gesetze auf die von denselben vorgenommenen Abweichungen. Hält nun des Fürstl. Bevollmächtigten sein petitum, daß die Anwendung der Commiss. Decis. auf die Handlungen der folgenden Regierung gehoben und verboten bliebe, sonst was anders in sich: als daß in Absehen des neu investirten Fürsten die Fundamental- und Cardinal-Gesetze ihre Kraft verlieren sollen und der Herzog also die größten und abscheulichsten Abweichungen von den Gesetzen vornehmen könnte, ohne einen Meineid zu begehen, oder deswegen dem Verhängniß der Gesetze unterworfen zu seyn.

Gewiß, wann die Declaration über die Commiss. Dec. nach dem Wunsche eines ungerechten Fürsten beybehalten, dadurch der freye Gebrauch der Commiss. Dec. und folglich selbst der ewigen Gesetze gehemmet bliebe: so würde ein Fürst nach seiner eigenen Willkühr das Gegentheil von dem, was in den Commiss. Dec. festgesetzt, blos unter dem Vorwande, daß alles seinem eingebildeten Interesse Widersprechende, durch die Declaration von 1739 gehoben wäre, vornehmen können.

Einem solchen Fürsten, ich myenne einen von schlechten Sentiments (denn von einem gerechten ist hier nicht die Rede) könnte man bey dem Umsturze der Commiss. Decis. gar nicht hindern;



- 1stens den Adel aus seinen Gütern zu werffen;
- 2tens Dieselben zu captiviren;
- 3tens Durch die Cammeralisten zu gefährden;
- 4tens Mit Fahr- und Zoll-Geldern zu belegen;
- 5tens Seiner Bauren entsetzen;
- 6tens Ihn um das Holz und Jagd-Recht,
- 7tens Um die Jura circa sacra, und
- 8tens Um das freye Exercitium der Religion zu bringen;
- 9tens Die Fürstl. Allodialia von der Adelsfahne abzureißen;
- 10tens Besondere Geseze die den allgemeinen präjudiciren zu geben und zu publiren;
- 11tens Sich zum willkührlichen Beherrscher des Adels zu machen;
- 12tens Das freye commercium, die Policy-Ordnung, die Execution derer auf öffentlichen Landtage gewilligten Gelder, die Appellation der Advocaten nicht nur, sondern so gar derer von Adel zu stören;
- 13tens Die Advocaten durch die Benehmung der Appellation furchtsam zu machen dem Adel rechtschaffen zu dienen;
- 14tens Den Adel durch die Störung der Appellation desto eher unter die Dienstbarkeit zu ziehen;
- 15tens Die Desordres der Reuter zu genehmigen;
- 16tens Die Constituirung und Bagirung der geschwornen Oberhauptmanns-Gerichts-Beysißer aufzuheben;
- 17tens Grosse Unordnung und Proceßaufhalt einzuführen;
- 18tens Die Landtäglichen Schlüsse und alle Geseze nach seinem Privatinteresse eigenmächtig zu erklären;

19tens Den Adel ermorden zu lassen, und endlich
20stens Die Fundamental-Gesetze und das allerunverletzliche
Gesetz, die Wohlfahrt des Vaterlandes über einen
Haufen zu werfen und umzustürzen.

Solche Ausschweifungen, wodurch alles was die Landschaft seit vielen Jahrhunderten geruhig genossen, auf einmal verlohren gehet, und das Land den allerunglücklichsten Vorfällen ausgesetzt wird, ja ein Opfer der Ungerechtigkeit und Habsucht eines Fürsten werden kann, sind unüberwindliche Folgen von der Aufhebung der Commiss. Decif.

Ihro Königl. Majestät und die Durchl. Republik, denen wir als unsern Beschühern bis jeho die Erhaltung unsrer edlen Freyheit zu danken haben und denen Weltkundigermassen nichts so nahe gehet, als die Glückseligkeit Ihres Reichs und der damit verknüpften Provinzen, werden also die Wichtigkeit dieser Umstände beherzigen; Die Fürstl. Seits boshaft erschlichene und dem Lande so gefährliche Declaration von 1739 aufheben und die Commiss. Dec. von 1717. die dem Lande Ihres gezeigten Nutzens und der dabey verwandten grossen Unkosten wegen unschätzbar, einem rechtmäßigen Gebrauche der Fürstl. Rechte auch nicht in dem allergeringsten Stücke zuwider sind, bey Ihren ewigen Kräften zu erhalten und zu schützen allgerECHTSAMST geruhen,



Ex. Actis L. P. Num. 39. de do 1746
Anmerkungen

**Ueber die Unstatthaftigkeit der im Jahre 1737
 den 12ten November zu Danzig geschlos-
 senen Convention.**

Diese Convention läuft ihrem Wesen, oder der Art und Weise ihrer Errichtung, sowohl, als ihrem Inhalte nach, wider die Grund- und Haupt-Versassung des Landes an, und ist also in forma et materia unstatthast und hinfällig.

In der Reichs-Constitution von 1736 heißt es.

"Die Curländische Commission deren zum allgemei-
 "nen wohl beschehener rühmlicher Actus bey Uns und der
 "Republik eine unausgesetzte Danknehmigkeit verdienet
 "hat, approbiren Wir in allem dem, was sie zur Ausrecht-
 "Erhaltung Unserer Königl. und der Republik Rechte, und
 "zu der unauflöslichen Vereinigung dieser Provinz mit der
 "Republik, errichtet; wie wir dann auch zugleich alle
 "Rechte, Privilegia und Freyheiten dieses Herzogthums
 "confirmiren und bekräftigen. Und da es sich nach reifli-
 "cher Erwägung befunden, daß aus der durch die erwähnte
 "Commission concertirten und ad approbandum eingerich-
 "ten Ordination, vieler Ursachen halber und insonderheit
 "der auf die Herzogl. Tafel-Güter haftenden Schulden we-
 "gen, kein so grosser Vorthail Uns und der Republik aner-
 "wachsen dürfte, als wenn mehr angeregtes Herzogthum
 "sub Regimine Ducum verbliebe; Als haben Wir in
 "Ansehung des allerunterthänigsten Ansuchens des Curlän-
 "dischen

"dischen Adels, damit selbiges unter der Regierung eines
 "Fürsten juxta pacta subjectionis et Formulam Regi-
 "minis gelassen werden mögte; Imgleichen in der Rücksicht,
 "daß die subsidia militum, a principe feudatario et
 "obstricto Vasallatui nostro geleistet werden könnten, und
 "der von Uns zu belehnende Fürst die verschuldete Herzogl.
 "Tafel-Güter in Emolumentum et rem Feudi von den
 "Schulden besreyen mögen; hiedurch mit Gutsfinden und
 "Genehmhaltung aller Stände ordiniret und festgestellt,
 "daß nach Absterben des jetzigen Herzogs Ferdinandi und
 "mit Ihm erlöschenden Kettlerischen Stamms (den wir ad
 "vitae tempora circa feudum et jura ejusdem erhal-
 "ten wollen) Wir einem andern cum successoribus ejus
 "Masculis de lumbis procedentibus, die Belehnung
 "des Herzogthums Curland, durch Unser Diploma juxta
 "in simili practicatum modum, conferiren werden. Da-
 "mit aber dieses zu desto grösserem Vorthteile der Republik
 "sowohl, als auch mit gründlicher Erhaltung der Vereini-
 "gung dieses Herzogthums mit der Republik geschehen möge;
 "so prorogiren und authorisiren Wir die obgedachte Commis-
 "sion de Anno 1727. daß selbige mit dem Fürsten, den
 "Wir belehnen werden, über die Commission conveniren."

Nach diesem wirklich angeführten Inhalte der Reichs-
 Constitution hatte der, post fata Ducis Ferdinandi, von
 Sr. Königl. Majestät neu zu investirende Herzog, mit der
 aus dem Reichstage 1726 nach Curland verordneten, da-
 selbst das folgende Jahr wirklich gehaltenen und noch nicht
 geschlossenen, sondern tenore Actorum limitirten und



durch das Reichsgesetz prorogirten Commission über die Condition zu conveniren.

Diese Commission war also ihrer Ausfertigung, Begehung und Limitation nach eine Curländische: und da das Reichstägige Gesetz von 1736 selbst, diese Commission eine Curländische nennt, und solche zur Abhandlung der Lehns-Conditionen ausdrücklich prorogiret, so konnte eine Curländische Commission welche Lehns-Conditiones und Vorfälle zu erörtern hat, woran die Landesstände Theil haben können und allezeit mit einschlagen, nicht ausser diesen Gränzen versetzt und begangen werden.

Die Grund-Verträge, so von den Landesständen ihr Wesen haben, und alle vorige Commissions und deren Decisions von 1617, 1642 und 1717, so auf Curländischen und Semgallischen Landtagen communicatis consiliis mit Ritter- und Landschaft errichtet, und daher die Cardinalgesetze des Landes ausmachen, beweisen durch Beispiele und Verordnungen, daß *in publicis* ohne Ritter- und Landschaft, als die Landes-Stände nichts vorzunehmen sey. Wie hat denn durch ein *ad malam informationem Cancellariae* erschlichesenes Rescript eine durchs Gesetz nach Curland bestimmte Commission nach Danzig verleget, und die Curländische Ritter- und Landschaft davon entfernt und gänzlich ausgeschlossen werden mögen.

Selbst diejenigen, welche dieses betrieben, haben dergleichen Verfahren bedenklich und unstatthast befunden; indem die Confirmation davon auch insgeheim gesucht worden, wie die Relation des Landes Delegirten zu Warschau

de dato den 23sten November 1738 das Land belehret hat. Aus dem vorhergehenden ist demnach klar: daß die zu Danzig inscio Ord. Eq. errichtete Convention, in Absehen auf die Art und Weise, wie solche entstanden, schon an sich völlig unstatthaft sey.

Daß aber auch ihr Inhalt den Landesgerechtsamen höchst nachtheilig ist, zeigt folgendes:

In ihrem zweyten Art. ist die Preeminenz der Catholischen Religion, folglich diese für die herrschende des Landes anerkannt, eine neue Catholische Kirche zu Liebau in zehen Jahren anzufertigen und die von den Altenburgischen und Zimageschen Kirchen entsezte Geistlichkeit wieder zu restituiren festgesetzt worden.

Da nun aus dem 44. §. Form. Reg. erhellet, daß nach den Pactis primaevae Subj. einzig nur die Religion Augsp. Confess. statt habe; ad seriam postul. des R. M. aber, nicht mit des damaligen Herzogs Friedrich, Einwilligung allein, sondern auch des gesammten Adels der Herzogthümer, die freye Catholische Religionsübung bestellet worden; so ist dasjenige was der Catholischen Religion Preeminenz und ~~Eroberung~~ ^{Erbauung} einer solchen Kirche halber angebracht und ohne Ritter und Landschaft einseitig stipuliret worden, den Pactis prim. Subj. der Form. Reg. auch dem Wahl-Pact zuwider, und der Landes-Religion höchst nachtheilig und gefährlich. Das Unrecht und die Gewalt aber zu beurtheilen, so durch die, in diesem zweyten Artikel der Danz. Convention zugesagte und vollzogene Restitution der Catholischen Geistlichkeit der gedachten Kirchen, nicht nur dem



Publiko, sondern auch den bey dieser Kirchen mit eingepfarrten, nicht weniger den Creditoribus und zu dem bereits ante reformationem erregt gewesenen Altenburgischen Concurs gehörigen Interessenten, erwächst und zugesüget worden, muß man die Gründe, welche die Entsehung der Geistlichkeit von diesen Kirchen-Gütern verursacht wissen. Diese Gründe bestehen kürzlich darinn: Die Altenburg- und Jlmagischen Kirchen sind von dem letzten Erb-Besitzer Herrn von Kapp, nachdem er sich zur Catholischen Kirche bekannt, ohne Mitbewilligung der übrigen eingepfarrten Häuser und post motum concursum, folglich a non domino reformat, und an die Catholische Geistlichkeit abgegeben worden.

Diese Kirchensache hat wegen der, mittelst Danziger Convention widerrechtlich erfolgten Restitution der Catholischen Geistlichkeit vor Sr. K. M. Allerhöchsten Gerichte gebracht werden müssen, allwo sie bis auf diese Zeit pendet, und das Land so vielen Kosten ausgesetzt ist.

In ihrem dritten Artikel ist conveniret worden, daß der Herzog die in den Herzogthümern gelegenen Allodial-Güter, sie mögen verpfändet seyn oder nicht, unter eben derselben Qualität des Allodii sich appropriiren könne.

Dieses ist überhaupt den Reichs- und Landes-Versammlungen und insbesondere den Decisis Commissionum von 1617, 1642, und vielen Laudis publicis zuwider, so insgesamt, und besonders dem neuen Herzoge, wenn nicht, aus vielen andern Grundsätzen, die durch eine illegale lehns-Empfängniß und eine ausgebrachte Declaration über die Commiss. Decisions von 1717 verspottet worden,

worden, doch, nach seinem mit der Landschaft errichteten Pacto, Ihm unverleßlich seyn sollten.

Damit man aber von dieser, die Allodial-Güter des Landes betreffenden Materie, nicht nur was gesagt; sondern auch überführend vorgetragen hätte, ist in solcher Absicht erforderlich die Beschaffenheit derselben kürzlich anzuzeigen.

Diese Allodial-Güter sind entweder saämender Hands oder väterliche und quovis alio justo titulo acquirte Güter. Auf solchen von den Vorfahren glorreich erworbenen mit Herrnmeisterlichen auch in der Folge Königl. Privilegien bewehrten Gütern, beruhet der Lustre eines freyen Adels sowohl, als das, vi Pactorum Subjectionis Er. K. M. und der Durchl. Republik zu prästirende Servitium Equestre.

Und da dergleichen Ritterfiße im Königreiche Pohlen und Groß-Herzogthum Litthauen per constitutiones generales de Annis 1588 et 1635 zu ewigen Zeiten dem Adel conserviret sind: dergestalt sub nullo praetextu weder von des Königs Maj. veralieniret, noch nach denen Constitutionen von 1624, 1631 und 1676 von den Königen selbst, und denen aus Ihren Geblüte, besessen werden können; der Curländische Adel auch Kraft des 9ten Art. Pactorum publicorum primaevae Subj. omnium Praerogativarum Baron. atque Nobil. Dom. Regni Polonici theilhaft ist: so bleibt gar kein Grund übrig, aus welchen das Fürstl. Curländische Haus die Allodialia dieser Provinz an sich ziehen könnte.



Zu dem Besitze dieser Rittergüter gehören in Rücksicht der Grundverträge des Landes und der besondern Verbrüderungen *conjunctae manus* genannt ganze Familien; in den *Bonis avitis* die nächste Bräthe des männlichen Stamms und in den *Bonis noviter acquisitis*, der älteste männliche Erbe; einfolglich auch die *Descendentes Familiae*. In allen dreien **Orten** der Allodial-Güter, kommt den Töchtern und ihren Descendenten zu statten, daß dieselben *extincta linea masculina*, da die *causa exclusionis* (ut *splendor Familiarum conservetur*) aufhört, zu der *Succession in infinitum* admittirt werden.

Die Descendenten *utriusque Sexus* haben also ein *jus quaesitum* an die wohlervorbene Rittersitze ihrer Vorfahren, so durch keinerley Verkäufe an *Potentiores* zu mindern, noch die Allodialia selbst, dergestalt *extra commercium commune totius Ord. Eq.* zu setzen frey stehet.

Kurz keine Alienation dieser Rittersitze kann *sine Consensu universi Corporis Eq. Ord.* statt haben, weil solche *mutationem status totius Nobil. involviret*.

Ordo Eq. hat darinn nimmer gewilliget, sondern sich jederzeit, publice darwider gesetzt, wie die Anno 1684. 87 et 92. eingerichten Gravamina es satssam anzeigen.

In dem *Corpore Gravaminum de Anno 1637.* beziehet sich Ritter- und Landschaft auf *Decreta Regia et Comititalia*, mittelst welchen die Restitution der Allodialien bereits festgesetzt ist, und die Landes-Statuten halten §. 105 in sich — daß *Ignobiles et peregrini pro Indigenis*
non

non recepti keine Allodial-Güter kaufen noch besitzen mögen; auf den Fall aber, daß dergleichen sich zutrüge disponirt der Commissorial Abschied von 1642 — daß solche von non indigenis besessene Güter gegen Empfängung des Kaufschillings niemand anders, als dem Adel anheim fallen solle 1c. 1c.

Ritter- und Landschaft ihre, durch die Pacta publica Subjectionis, so stattlich gesicherte Befugnisse und Rechte auf die Allodialia, können durch nichts geschwächt werden und Ihr gebühret also die Restitution dererselben so gewiß; als es offenbahr wahr ist: daß die in der Danziger Convention enthaltene Verfügung, wegen der Allodialien einen wirklichen Widerspruch der ersten Grundverträge abgiebt.

Num. 40.

Extract aus Herzog Gotthards Privilegium de Anno 1570.

§. 11. Geben und verlehnen Wir Unsern lieben und Getreuen von der Ritterschaft, denen es gebühret, und Herkommens halber solcher Hoheit fähig, auch sonst durch Tugend und ehrlich Verhalten adelicher Freyheit theilhaftig worden, und daran privilegirt, die höchste und niedrigste Gewalt des Gerichts, zu Halse und Bauch, daß einjeder in seinen Gütern, solch peinlich Gericht wohl besitzen, und recht gebrauchen, auch also die Gerechtigkeit pflegen und handhaben möge.

Num.



Num. 41.

Herzog Friedrich Casimirs Reversal 2c.

Urkunden hiemit männigl. Nachdem Wir dem Durchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann 3ten Könige in Pohlen, Unserm Allergnädigsten Könige und Herrn, durch Unsere Gesandten, das juramentum homagiale, in der Form, wie es von Unsers Hochsel. Herrn Vaters Gnaden jederzeit prästiret worden, abgelegt und in derselben dieses Fürstenthums Landesrechte, der ganzen Ritter- und Landschaft Freyheiten, Privilegien und Immunitäten, festiglich zu halten, Kraft der Form. Reg. beschworen, welchen abgelegten Eyd Wir Ritter- und Landschaft ex Metrica, auf den nach diesem jezt vorstehenden nächstfolgenden Landtage zu schaffen, uns verbinden: Als haben Wir hierauf zu Abnehmung der Erbhuldigung Unser Ausschreiben an E. W. Ritter- und Landschaft abgehen lassen; welche denn auch zu Bezeugung ihres unterthänigen Gehorsams sich eingefunden, und den Eyd, welcher einen neu investirten Fürsten, vermöge der Form. Reg. zu leisten schuldig, abgelegt. So versprechen und geloben Wir in Kraft dieses, vor Uns und Unsere nachkommende Herrschaft aller beständigst, wie es zurecht immer erfordert werden möchte E. W. Ritter- und Landschaft dieses Unsers Herzogthums Curland und Semgallen in gesamt, und einen jeden absonderlich, bey allen ihren in Religion und profan Sachen, alte und neue erlangte Privilegien, Freyheiten, alten Gebräuchen, Gericht und Gerechtigkeit, wie

wie auch der Regiments-Formul, Subjection-Pacten, Statuten, Commissorialischen Transaction und Decision de Anno 1642, der mit Uns vor dieser letzten Huldigung gepflogenen Composition, und was dem mehr anhängig, in allen ihren Puncten und Clauseln, nichts ausbeschieden, conserviren, erhalten und dawider keinesweges thun, ichtens was vornehmen, noch handeln lassen wollen, alles bey Fürstl. Würden und Worten. Urkundlich haben Wir diesen Revers eigenhändig unterschrieben und mit Unserm Fürstlichen Insiegel bestätigen lassen. So geschehen Mietau den 14ten Junii Anno 1684.

Friedrich Casimir, Herzog zu Curland.

(L.S.)

Num. 42.

Extr. ex XVIII. Art. Pactorum publ. primae-
vae Subj. Cod. Dip. Pol. T. V. p. 243.

Cum digna vox Majestate Regnantis sit, fateri, Imperium subiectum esse Legibus, ne deinceps &c. extra cognitionem causae &c. sed si quis juris in alium habere quis quam putarit, hoc ipsum coram Indicio ordinario Senator. Majestatis Vestrae Regiae vel Provinciali Conventu ex periat.

-- Non



- - Non nisi mediante jure, Lege, et sanctione
per judicem decidi debet Nemo itaque causa indicta,
non convictus neque legitimo juris processu damna-
tur, fortunis aut facultatibus suis exuat. Et ut
in tali facto liceat oppresso ad Tribunal Sacrae Regiae
Majestatis Vestrae Regium extraord. coram Notario,
Instrumento gravaminis et de salv. conductu ad
cognitionem causae S. Reg. Majestatis Vestrae
supplicare.

[REDACTED]

(21)

Num. 43.

ad §. 71. pag. 70.

Schreiben eines Curländers an einen andern über die Befugniß des Landes, die Staats-Bediente aus eigenen Gliedern zu bestellen, bey der Gelegenheit, da eine Person, welche das Indigenat in Curland nicht hatte, vom Herzoge zum Regiments oder Regierungs Rathe Anno 1760 bestellet ward.

Hochwohlgebohrner Herr!

Guer Hochwohlgebohrnen beschwören mich, auf einer so freundschaftlichen und vertrauenreichen Art, meine Gedanken, über die Bestellung des Königl. Hof- und Justiz-Rechts Ziegenhorn zum Curländischen Regiments-Rathe zu eröffnen, daß ich mit den Empfindungen der Freundschaft weniger bekannt, oder solchen zu entsagen, im Stande seyn mußte, wenn ich in der Mittheilung derer Gründe, welche man darüber aus der Landesverfassung haben kann, gegen einen Freund, wie Sie es für mich sind, nicht alle Aufmerksamkeit, soweit meine Kräfte sich erstrecken, anwenden und auf das aufrichtigste dabey zu Werke gehen sollte. Guer Hochwohlgebohrnen werden es also der Gründlichkeit unsrer Freundschaft bezumessen haben, wenn meine Beurtheilung, die Sie andern vielleicht schärfern vorzuziehen beliebt, Ihnen keine Gnüge schaffet.



Ich werde, darinn so kurz zu seyn, mich bemühen, als immer möglich ist und gehe also gleich zur Entwicklung dieser, beynahe seit unserer Vereinigung mit Polen, streitigen Staatsmaterie.

Durch den 5ten und 6ten Artikel unsrer allgemeinen liefländischen Einverleibungs-Verträge mit Polen hat Ritter und Landschaft dieser, wie jenerseits der Düna sich vorbehalten, daß alle Staatsämter und Hauptmannschaften mit Indigenis, so von Ihr selbst erwählet und dazu bestimmt wären, ad inftar Terrarum Prussiae, besetzt würden. Wenn nun Marggrafs Albrechts des Ältern so genanntes kleine Gnaden Privilegium de dato Königsberg den 14ten November 1542, sowohl; als die Preussische Regiments Notul vom 18ten November ej. a. folgende Bedingungen in sich halten.

Ersteres - - - - "wo aber dabeneben anderer Nationen und geschickte Leute wären ic. wollen wir uns, dieselben zu begnadigen, vorbehalten haben.

Und die Regiments Notul - - - - "Neben den jetzt genannten vier vornehmsten Räthen, die alle Einzöglinge dieser Lande von der Herrschaft oder Adel seyn sollen, ein 6 oder 8 Personen, die eines guten ehrbaren aufrichtigen christlichen Namens und Wandels seyn. Von unsern Unterthanen oder in Ermangelung dererselben Andere zu tägl. Hof- und Gerichtsräthen bestimmen.

So scheint ein diesem fast gleicher Inhalt unsrer Regiments Form: iis deficientibus ex civico staru, eine Folge jener in unsern ersten Verträgen enthaltenen, Weisung,

sung, auf die Maasse der Preussischen Lande zu seyn und kann allerdings, so lange man, mit Uebergang des innerlichen und wesentlichen Unterschiedes dieser beyden Staatsverfassungen, nicht gehörigst bemerkt, was die Beziehung der einen auf die andre, ohne vorgängige Vergleichung der Fälle, trügerlich macht, so weit schwerer zu entkräften fallen; als die Formula Regiminis von einer Königl. und Reichs Commission ex consilio et consensu Equestris Ordinis Curoniæ angefertigt und ihres Lauts den Fundamental-Gesetzen in allen conform geachtet, und daher derselben ein ewiges Ansehen bestimmt worden. Aus einem solchen Gesichtspuncte diese Sache betrachtet, darf man eben es nicht bewundern, daß darüber ofte gestritten worden, ohne derselben die Eigenschaft des Pomieridos zu benehmen.

Ich stelle Euer Hochwohlgebohrnen voller Unwillen mir vor, über den Schritt, den Sie gethan haben, eine Erörterung über Ihre Zweifel zu suchen, weil solche Ihnen, bey Ihrem Eifer für die Indigenats Befugnisse, auf dem Fusse, wie Sie sie hier erhalten, mehr Unzufriedenheit, als die erste Ungewißheit geben muß. Allein, Geduld! zum ausführlichen Beweise eines Vorwurfs gehört auch die Rechtfertigung der dafür angeführten Gründe. Diese Gründe = worauf der obige Schluß ruhet und alles ankommt, theilen sich in zwey Hauptstücke ab nämlich.

In die Application der Preussischen Staatsverfassung auf die unsrige. Und

Die Bestimmung des Geschäfts jener bürgerlichen und ausländischen Rätthe.



Wie nun aber eine Application in ähnlichen oder gleichen Fällen nur statt haben und gelten kann; unsre Staatsverfassung hingegen von der Preussischen in dem Stücke, davon hier die Rede ist, völlig unterschieden ist, ja so weit abgehet, daß in der unsrigen bloß die Herr und Ritterschaft die Landesstände ausmachen, dort hingegen auch die Städte dazu gehören; so bleibt es in Betreff des erstern Hauptstücks eine offenbar ungereimte Folge.

Wenn dort ein Bürger, als ein wirkliches Mitglied des Neben=landstandes, vom Officio eines täglichen Hof= und Gerichtraths nicht völlig ausgeschlossen ist, auch ein Bürger bey uns (dem jenes Haupteigenschaft abgehet, indem dieser nicht aus unsern, wie der Preussische aus ihren Landesmitteln ist) dazu und sogar zu einem, jenem weit vorgehenden Officio eines Regiment=raths die Befugnisse haben sollte. Und Fürs Zweyte in Ansehung der Bestimmung des Geschäfts eines Rathes.

Unsre Bürger, wenn sie gleich einen Neben=landesstand vorstellten, und dergestalt die Preussische Rathsbestellung hier wirklich Maaß gäbe, dennoch, nach solcher zu der Verwaltung der Landes= Publiken und Regierungs= Geschäften nimmer kommen könnten: weil fast alle Preussische Landesurkunden, außer denen Räten, welche aus der Herrschaft oder dem Adel genommen werden, alle übrige, sowol einheimische Bürgerliche, als fremde Räte nur zu täglichen Hof= und Gerichts= Räten bestimmen und von den Regierungs= und publiken



bliken Geschäften absondern und ausschließen, wie die
daraus angezogenen und hier Sub Literis A. B. C.
D. et E. folgenden Stellen es klar anzeigen.

A. Ex Confirmatione der Königl. Commission über die
Recesse unter den 5ten October 1566. --- was die
Bestellung des weltlichen Regiments betrifft, wollen
es Fürstl. Durchl. laut derselben 1542 gegebenen Pri-
vilegii, fortstellen, und soll desfalls allenthalben dem
Buchstaben gemäß in alle Wege gehalten werden,
also, daß zu den Regiments- und andern Aemtern,
vor allen Ausländern, von Adel Einzöglinge die-
ses Landes, die Fürstl. Durchl. und den Landen
nützlich versohn und dienen können, gebraucht wer-
den sollen.

B. Aus dem den Herren Regimentsrathen von den Her-
ren Königl. Commissarien Anno 1566. gegebenen
Recess - - - hiemit aus habender Vollmacht aufer-
legt haben wollen, daß insonderheit die vier Regie-
rungsräthe ernste, scharfe und gute Aufsichtung haben,
daß ganz und gar keine Handel Fürstl. Durchl. un-
ordentlicher Weise sondern hinführo alle dieselben
alleine durch die vier Regiments- und Cammer-
Räthe vorgetragen werden, damit nichts von Neues
durch solche Veränderung bey Fürstl. Durchl. exportiret,
gehandelt und ausgebethen werde, dem Herrn und
Lande zum Schaden, Nachtheil und Verderben.

C. Ex Confirmatione D. Sig. Aug. super Testa-
mentum D. Alberti de Anno 1567, - - - -



Und nachdem der ewige Vertrag klärlich ausweiset,
auch dies Fürstenthum damit befreyet ic. Daß die
Regierer diesem Lande von der Herrschaft, Adel
dieses Fürstenthum Einsassen seyn sollen.

D. Ex Actis et Decretis Sacræ Regiæ Majestatis
Commissionis Regiomonti habitæ 1609. ---

Quod attinet vacantias suprem. 4 officiorum
Consiliariatus nimirum DD Regentium &c.

extranei autem et qui non fuerint *Indigenæ No-*
biles juxta Privilegium Anno 1542. pertinere ad

id minime poterunt, neque id optare vel ac-

ceptare ullo modo audeant, sub poena priva-

tionis officii ejusdem et non præstanda a quo-

piam jurisdictioni ipsorum obedientia. &c. Præ-

fecturæ omnes et sigulæ in quibus judicia No-

bilium exercentur non nisi *solis Indigenis Nobili-*
bus possessionatisque conferendas esse; alias ta-

men *minores judiciis publicis carentes* huic legi non

subjacere sed usum antiquum in distributione

servandum iri, videlicet Nobilitatem præferen-

dam esse aliis bene meritis non omnino exclu-

sis &c. eoque super addito, ut ad gradus hono-

rum dignitatum et Magistratum soli Indigenæ

modo promisso promoveantur-- in causis Nobili-

um Commissarios Ignobiles nunquam dele-

gandos fore.

E. Ex Responso Sig. Regis tam Ducis quam Con-

siliariorum Terrestrium Ducatus Prussiae Nun-

tius

tiis Anno 1616 dato. §. 22 N. cum sit exter-
nus neque legitime suffectus ac proinde per Le-
ges muneribus et officiis publicis fungi ne-
queat, Equirio tantum si ita ill, Principi vide-
tur præsit et

§. 48. in tractandis publicis negotiis non nisi
Indigenæ consilio interesse debent, qui de jure
eo pertinent.

Dieses sub Lit. E. angezeigte betrifft zwar nur die
Fremden, findet aber aus doppeltem Grunde hier statt;
weil es sowohl das obige assertum, die Ausschliessung von
den Publiken und Regiments-Geschäften, bezeuget, als
auch auf die hiesigen Ignobiles völlig applicable ist, als
welche nicht aus des Landes Mitteln, einfolglich Fremde
sind.

Euer Hochwohlgebohrnen Muth wird nach dem Maasse
zunehmen, wie Sie das, dieser Materie wegen, vom Lande
erfolgte Gravamen hiedurch mehr und mehr gerechtfertiget
sehen, und ich mache mir schon eine ziemliche lebhaftere Voremp-
findung von dem Vergnügen, so die weitere Entwicklung
Ihnen mitbringen wird, Gewiß ist es nunmehr ohnschwer
und mit völliger Ueberführung einzusehen, daß mit dem in
unsere Verträgen enthaltenen Ausdrücke, ad instar Terra-
rum Prussiae, nichts anders angezeigt wird, als, daß in al-
len dem, worinnen die hiesige Landesverfassung selbst nicht
ausdrücklich disponiret, die hiesigen Landesstände alle Rechte
und Befugnisse, nach der Maasse zu genießten hatten, wie die
Preußische Landesverfassung den Ihrigen es zugestünde; mit-



hin alles dasjenige, was davon insbesondere an Indigenats Rechten und Befugnissen den sämtlichen Preussischen Landesständen aus ihren Landesurkunden gebühret, auf den hiesigen Herren oder Adelsstand fällt und Ihm alleine zu staten kommen muß; weil Er es nur ist, der an den eingerichteten Subjectionen-Conditionen, lauts darüber erfolgten Confirmation diplomatis, insbesondere Theil hat und nach des Landes Grund- und Hauptverfassung, einzig und allein den Landesstand ausmacht.

Daß selbst unsre Allerdurchlauchtigste Könige nebst der Durchl. Republik, wie nicht minder unsre Durchl. Herzoge mit dieser Weisung auf die Preussische Vorfälle keinen andern als diesen aus der Natur selbst unsrer Staatsverfassung fließenden Verstand verknüpft haben, geben in diesem nämlichen Falle, abseiten unsrer Oberherrschaft, unter andern Urkunden, das *Præscriptum Commissionis S. R. Majestatis de Anno 1617.*

Art. 5 in verbis: *Peregrinos Consiliarios amoveant, uovosque cosque Indigenas nobilitat. probatos & ab Ea nominatos substitui faciant certas Leges re cum Nobilitate communicata &c. ad jura Ducatus Prussiae recentiora in plerisque sese accommodantes. Denique ad Pacta publica primaevae Subjectionis accommodatam Regim. Formam autoritate Nostra tradant &c.*

Und von wegen der Herzoge die Commissorialischen Decisions de Anno 1642 ad Gravamen ratione Secretarii Knuppert

in verbis: ex adverso Mandatarii Suæ Illustritatis explicabant, sub vocabulo Officii non intelligi Notarii causarum criminalium, sed officia majora cum dignitate conjuncta.

gnüßlich zu erkennen: indem ersteres Allegatum, nach Vorschrift der öffentlichen Subjections-Verträge, die Remotion der fremden Rätthe und die Substituierung der Indigenarum nobilitat. probatar. & ab Ea nominat, ausdrücklich festsetzt, und durch die im letztern Allegato enthaltene Erklärung, was massen nur Officia cum dignitate conjuncta den Indigenis des Landes eigen wären, ohne Widerrede zugestanden wird: daß die Rathsstellen, so, nach dem Commissorialischen Abschiede de Anno 1642, den Oberrathsstellen an Dignität und Auctorität ic. gleich geachtet werden, mithin zu den Officiis cum dignitate conjunctis gehören, keinem andern, als den Indigenis zukämen.

Wem könnte wohl aus dieser gründlichen Zergliederung noch die Ueberzeugung abgehen? daß dieser Ausdruck unserer Regimentsform darin niemals Platz gefunden hätte, wenn den Herren Commissarien gehörigst zur Erinnerung gebracht wäre, daß man in unsrer Staatsverfassung vom Statu civico so wenig was wüßte, als wenig der obangeführte 5te Artikel des Præscripti Commissionis den Herren Commissarien verstattete, in Beziehung auf den Umstand des unsrer Ritter- und Landschaft allein zukommenden und besonders eigenen Prädicate eines Landesstandes, darüber noch eine Art von Be-



zweifelung oder Einschränkung Ihrer Indigenatsbefugnisse einfließen zu lassen. Und wer siehet nicht, auch ohne eine Doctormäßige Kenntniß, ein, daß diese in die Regimentsform, wider den 5ten und 6ten Artikel der Fundamental-Gesetze, ja selbst dem *Præscripto Commissionis* zuwider, eingeschlichene Exception, ihr ganzes Gewicht verliert, sobald der Grund, woraus solche entstanden, an sich selbst wie angezeigt worden, irrig und falsch ist.

Nicht anders, als dieses Umstands überzeugt, ist, außer dem bereits angeführten von Seiten des Herzogs vor der Königl. Commission de Anno 1642 erfolgten und in den *Decisionibus super Grav.* enthaltenen Geständnisse, wie nämlich die *Officia cum dignitate conjuncta solis Indigenis* zuständig wären, noch weiter die bekannte Clausul: Die beyden andern Rätthe Adelichen Standes so jeho seyn und in deren Stelle künftig treten *ic.* dem Commissorialischen Abschiede mit inserirt und letztlich vom Herzoge Ferdinand sogar Reversales darüber ausgestellt und von des Königs Majestät confirmirt worden.

Nehmen wir demnach alle Gründe zusammen, so in unsern Landesurkunden darüber anzutreffen sind, so sind alle Fremde, wes Standes sie seyn mögen und die hiesigen *Ignobiles* von allen Dignitæten und *Officiis majoribus* völlig ausgeschlossen, und die letztern, wenn gleich sie im Lande gebohren, bleiben unsrer Staatsverfassung dennoch immer Fremde; weil, nach solcher, unter fremden und einheimischen Bürgern kein andrer Unterschied

schied nachgegeben wird, als daß letztern die gewöhnlichen Bürgerlichen Dienste bey der Canzeley und Kammer vorzüglich vor den neuen Ankömmlingen zuweilen vergönnet und selbst von Ritter und Landschaft besorget worden.

Würde man aber auch die Application der Preussischen Verfassung, mit Uebergang des ausgemachten wesentlichen Unterschieds, gelten lassen: so könnten unsre Bürger auch nach solcher Maaßgebung doch nicht eher, bis der Mangel der Adlichen Subjecten bewähret, und alsdann nicht weiter, als zu täglichen Hof- und Gerichtsnicht aber zu Regiments-Räthe Officien kommen. Man wähle nun welchen Fall man wolle, so bestehet die neu-liche Bestallung auf den erstern gar nicht und auf den letztern nicht anders, als mit Ausschließung von den Regierungs und publicen Geschäften. Wie nun sogar das Geringste, was in diesem Stücke der Adel nach den Gesezen zu verlangen recht hat, von den Herren Oberräthen aus der Acht gelassen ist: so ist der Schmerz darüber um soviel gerechter, als die dergestalt Ritter- und Landschaft erwachsene Aufbürdung einer Untüchtigkeit zu diesem Amt Ihr nachtheilig und dem Staate selbst in der Folge gefährlich bleibt.

Eben da ich im Begriffe war zu schliessen, fällt mir die Note bey, die zu Anfange des erstern Landtages unter der izigen Regierung, über die von der Landbothenstube vorläufig beygebrachte Erinnerung wider die hier abgehandelte Besetzung der Rathsstelle zum Vorschein kam. Darin wird die Beziehung unsrer Fundamental-Gesetze



sten Artikels auf die Preussische Maasse zum wichtigsten Argument für die Befugnisse der hiesigen Bürger gleich den Preussischen zu den Rathsstellen angenommen. Die vorstehende Zergliederung dieses Grundes überhebet mich, darüber noch was zu sagen, wenn solches nicht dem Author gedachter Note zum Besten geschehen sollte. Wäre Er bey dieser in unsren öffentlichen Verträgen enthaltenen Weisung auf die Preussische Verfassung in Ansehung der Bürger, so wie der Fremden wegen, uneingenommen zu Werke gegangen, so hätte Ihm in dem ersten Falle, gleich wie in dem andern, die Einsicht nicht gefehlt: daß so wenig von den dortigen Bestimmungen einiger Befugnisse der Fremden zu gewissen Rathsstellen, auf die Fremden unsres Staats eine Anwendung zu machen sey; da unsre Verfassungen, wie in der gedachten Note wohl angemerkt ist, selbst darüber anders disponiren: eben so wenig von dergleichen Befugnissen der Preussischen Bürger auf die hiesigen ein untrüglicher Schluß statt fände; weil die hiesigen Bürger nicht, wie jene, Mitglieder eines Neben-Landstandes sind, und daher zu der ersten Classe, nämlich den Fremden, nur gehören. Unsere Vorfahren haben, bey ihrer so weisen Abfassung der Subjections-Conditionen, bey der mit so vieler Vorsichtigkeit erfolgten Vorbehaltung dieser Fundamental-Gesetze, wie Sie die Abänderung der ersten immediaten Regiments-Gestalt in eine mediate beliebet, wohl nicht vermuthen können, daß Ihre Nachkommen, bewehrt mit den Fundamental-Gesetzen, mit denen, solchen zur Folge gefallten Decreten de

Anno

Anno 1616 und daraus geflossenem vortreflichen Præscripto S. R. Majestatis Commissionis de Anno 1617 dennoch bey Ausführung der Formulæ Regim. so wenig aufmerksam seyn dürfen: daß die Landesbefugnisse, Subjecte zur Verwaltung der Staatsämter selbst zu erwählen und zu bestimmen, nach einer Art von Zweifel ausgesetzt geblieben. Es ist zwar eine unläugbare Wahrheit, daß die Formula Regiminis die Constituirung oder Bestellung der Hauptmänner, als der Grund-Subjecte aller Staatsbedienten völlig übergehet, mithin die Befugnisse der Ritter- und Landschaft, diese Grund-Subjecte nach, wie vor, auf Landtage eventualiter zu ernennen, nicht aufhebet, sondern vielmehr dadurch bestätigt; es wäre aber von Seiten des Landes doch immer vorsichtiger gewesen, wenn diese Bestätigung nicht stillschweigend, sondern ausdrücklich erfolgt und dergestalt aller Streit darüber vermieden wäre.

Noch eine Erklärung finde ich nöthig zu geben, über den Ausdruck (Indigena Nobilis) der selbst in diesem Aufsatze oft vorkommt, in unsrer Staatsverfassung aber eine Tautologie ist, wozu die Abfassung unsrer Formulæ Regiminis nach dem Muster der Preussischen Regiments-Notul die Gelegenheit gegeben hat. In Preussen ist dessen Gebrauch unentbärlich zum Unterschiede derer Indigenarum ex civico statu; in Curland ist aber Ordo Equestris ganz allein Landesstand und also Niemand sonst, als ein Edelmann, der das Indigenat hat, ein Indigena. Wenn nun gleich in den Acten der Commis-
sion



sion de Anno 1717 auch Bürgerlichen Personen diese Benennung zuweilen beygelegt worden, so ist es ohne daran zu denken nur überhin geschehen und können dergleichen Irrungen oder Nachlässigkeits = Fehler, Befugnisse, so nur den Gliedern der Ritter- und Landschaft, als den einzigen wahren Landesständen eigentlich zustehen und gehören, nimmer einschränken. Leben Sie wohl.